

# Putinismus<sup>1</sup>

*Putins Russisches Reich.*

0. Vorwort
1. Putins Psychogramm
2. Putins Philosophen
3. Putins Säulen der Macht
4. Putins Propaganda
5. Die Fundamente von Diktaturen
6. Kriege
7. Frieden
8. Wandel durch Handel
9. Völkerrecht
10. Grundlagen des Ukraine-Kriegs
11. Nuklearwaffen
12. Weltordnung
13. Friedenspolitik

## 0. Vorwort

Die Philosophie ist, wie sich zeitlich und vom Namen her ableiten lässt, die erste aller Wissenschaft, aus der sich alle anderen Einzelwissenschaften im Laufe der Zeit ausgegliedert haben, in der sie aber daher noch immer ihre Wurzeln haben und dadurch zu einer Gesamtschau der Menschen mit einander verbunden sind. Im Nachfolgenden gehe ich daher neben der Philosophie auch kurz auf die verselbständigten Einzelwissenschaften Psychologie, Politologie ein, die ich ebenfalls studiert habe, sowie auch auf die Wirtschaftswissenschaft und das Recht ein, die ich in Teilgebieten ebenfalls studiert habe.

Da Putin formell eine Präsidialdemokratie leitet, also das Politische System, in dem er tätig ist, von ihm als Präsidenten weitgehend absolut dominiert wird, hat er dort eine zentrale, kaum eingeschränkte, Rolle. Daher muss er eingehend betrachtet werden.

In Anlehnung an die Nominierung anderer politischer Strömungen, die sich in ihrer Bezeichnung auf eine Person beziehen, etwa den Cäsarismus, der sich mit der Herrschaft einer charismatischen Einzelperson wie Cäsar bezieht, den Marxismus, der sich auf die politische Wirkung des Philosophen Karl Marx bezieht, oder den Stalinismus, der sich auf das diktatorische politische Regime von Jose Stalin bezieht, habe ich die Neigungen, die Ansichten und das Wirken von Putin als Putinismus zu bezeichnen, weil er der aktuell der markanteste Diktator ist, der im Bunde ist mit weiteren Diktatoren ist, die ähnlich denken und agieren und die lang erkämpften Menschenrechte, die Demokratie und den Frieden konterkarieren und bedrohen.

Und um Putins Vorgehen, seine Mentalität und seine „Philosophie“ zu verstehen, sollte man sich zunächst sein Psychogramm ansehen, sodann die Theorien, die Philosophien, auf die er sich möglicherweise stützt, die Säulen seiner Macht und seine Behauptung mit Hilfe der Propaganda. Man sollte einen erweiterten Blick werfen auf die Fundamente von Diktaturen, Kriege, Frieden, Wandel, Völkerrecht, und den Ukraine-Krieg, Nuklearwaffen und die Weltordnung, um schließlich der Frage nachzugehen, wie man unter diesen Bedingungen die Internationale Politik wieder mehr in Richtung Frieden ausrichten kann.

---

<sup>1</sup> Dieser Begriff wurde wohl erstmals von Andrei Piontkowski, am 11. Januar 2000 als „*das höchste und letzte Stadium des Räuber-Kapitalismus in Russland*“ verwendet, s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Putinismus> und wird auch verwendet von Harold James in der FAS 06-03-2022. S.21, <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/mehr-wirtschaft/putin-wird-mit-seinem-imperialismus-im-ukraine-krieg-scheitern-17852496.html>

Bei meinen Quellenangaben habe ich zur besseren Lesbarkeit die benutzten Quellen nur bei ihrer ersten Nutzung benannt, auch wenn ich mich nachfolgend weiter auf sie bezogen habe. Wörtliche Entnahmen habe ich gleichwohl kenntlich gemacht.

## 1. Putins Psychogramm

Meine Betrachtung geht daher von der Person Putins aus. Man trifft bei Despoten (altgr. δεσποτία, Herr) und Diktatoren (lat. dictator) wie ihm, also bei Gewaltherrschern, die weitgehend unumschränkt, herrisch, willkürlich und mit fast schrankenloser Gewalt- und Willkür herrschen, meist auf Persönlichkeiten, die gesundheitlich, neurologisch oder psychisch nicht „normal“, also „krank“, psychopathisch<sup>2</sup> sind oder schrecklich fehlsozialisiert wurden.

So soll Napoleon etwa lebenslang unter einem starken Juckreiz gelitten haben,<sup>3</sup> der ihn "reizbar, nervös, rasend und unbeherrschbar" machte. Stalin soll an Größenwahn, Megalomanie, und Paranoia, gelitten haben. Hideki Tojo (1884 – 1948) wurde vollständig durch seine Familie und seine Militärlaufbahn fehlsozialisiert und mit einem gefährlichen Über-Ich ausgestattet. Und Hitler soll einen "somasochistisch autoritären Charakter und Narzissmus", gehabt und an Hysterie, Schizophrenie, Psychopathie, Antisozialen Persönlichkeitsstörung, Posttraumatische Belastungsstörung, Bipolare Störung, Asperger-Syndrom gelitten haben.<sup>4</sup> Einige nehmen auch an, dass Donald Trump wie viele Diktatoren einen „böartigem Narzissmus“ aufweist.<sup>5</sup> Bei einigen von Ihnen basiert/e dies möglicherweise auf einer neurologischen Erkrankung, woraus dann eine exzentrische aggressive Persönlichkeit erwuchs.

Bis heute ist nicht geklärt, inwieweit Menschen mit einer solchen oder ähnlichen Beeinträchtigung dadurch keinen freien Willen und keine strafbare Verantwortung mehr für ihr Handeln haben und somit nicht „schuldig“ sondern schuldunfähig sind und daher auch nicht bestraft werden können. Es gibt noch keine einheitlichen, allgemein anerkannten Muster, um "Tätergehirne" sicher neurologisch zu erkennen<sup>6</sup>. Allein das Verhalten, die „Taten“, werden betrachtet. Wobei sich auch die Frage stellt, was denn hier der Sinn einer Strafe wäre. Rache (Talion)? Allgemeine Prävention oder Spezialprävention? Scherung des Rechtssystems? Resozialisation? Auch mit dieser Frage beschäftigt sich die Ethik. Und auch, ab wann ein von der Norm abweichendes Verhalten eindeutig als unmoralisch oder kriminell einzustufen und als Recht abzubilden rechtlich zu behandeln ist.

Einige dieser Persönlichkeiten wurden in schwierigen sozialen Verhältnissen fehl-sozialisiert (siehe Freuds Über-Ich), hatten etwa eine „fürchterlich schlechte Kindheit“, ein sie bis ins Erwachsenenalter prägendes Kindheitstrauma, etwa in Form brutaler Väter. So soll Alois Hitler, der Vater Adolf Hitlers, ein gewalttätiger Alkoholiker gewesen sein.<sup>7</sup> Dabei könnten sie auch selbst Opfer politischer Propaganda, auch in Bildungssystemen, geworden sein. In Zusammenhang mit Putin bietet sich hier ein Blick auf die Indoktrinationssysteme und Bildungssysteme der sowjetische Staaten an, deren „Opfer“ Putin geworden sein könnte.

Viele der Diktatoren machen sich durch Hüte oder Kronen größer, sitzen auf erhöhten Thronen oder stehen auf erhabenen Balkonen, etc. über dem jeweiligen Auditorium, wollen dass man sich selbst erniedrigend zu ihnen aufsieht oder vor ihnen niederkniet, sich klein macht, verlangen übertrieben hohen Respekt vor ihnen oder ihrem Amt oder ihrem Staat, allein, weil sie kleinwüchsig sind, dadurch unter einem Minderwertigkeitskomplex leiden. Sie machen deswegen andere verbal, psychisch, sozial nieder, kleiner, um sich selbst zu erhöhen,<sup>8</sup> zu kompensieren. Ludwig XIV. hatte eine durchschnittliche und trug hohe Absätze, um noch größer zu wirken.

---

2 <https://www.netdoktor.de/krankheiten/dissoziale-persoenslichkeitsstoerung/psychopathie/>

3 <https://www.derstandard.at/story/3018472/napoleon-hitler-stalin-daemonische-psychogramme>

4 [https://de.wikipedia.org/wiki/Psychopathographie\\_Adolf\\_Hitlers](https://de.wikipedia.org/wiki/Psychopathographie_Adolf_Hitlers)

5 <https://www.fr.de/politik/donald-trump-psychologen-bezeichnen-us-praesidenten-als-boesartigen-narzissen-90034443.html>

6 <https://www.dasgehirn.info/entdecken/moral-und-schuld/das-gehirn-vor-gericht>

7 <https://www.addiction.de/adolf-hitler/>

8 <https://kurier.at/wissen/kleine-maenner-studie-bestaetigt-napoleon-komplex/400034995>

Cäsar war 1,50, Napoleon 1,57 m<sup>9</sup>, Hitler 1,75, Dimitrij Medwedjew 1,62<sup>10</sup>, Wladimir Lenin 1,64, Josef Stalin 1,65, Nikita Chruschtschow 1,60, Alexander der „Große“ 1,50, Ludwig XIV. 1,63, Kim Jong Un 1,70, Benito Mussolini 1,69. Und: Wladimir Wladimirowitsch Putin ist 1,66, was aber natürlich nicht heißt, dass jeder kleinwüchsige Mann auch ein größenwahnsinniger Diktator ist. Und Putin mehrfach vor für ihn aufgestellten Kameras gezeigt, dass er sich gern größer macht, indem er andere beleidigt, will sie „*einfach ausspucken, wie eine Fliege, die ihm versehentlich in den Mund geflogen ist, einfach auf den Bürgersteig spucken [, damit] eine solche und natürliche Selbstreinigung der Gesellschaft unser Volk nur stärken wird.*“<sup>11</sup>

Putins Großvater väterlicherseits war nach Putins Angaben Koch von Lenin und Stalin, also systemimmanent geprägt, sein Vater war in unbekannter (brutaler?) Weise „streng“, Mitglied der Kommunistischen Partei.<sup>12</sup> Söhne autoritärer Väter werden, wenn sie sich nicht dagegen auflehnen, wie die 68er im Westen, wo der Nährboden dafür da war, selbst autoritär. Und man weiß, dass Kinder, die Opfer von Gewalt geworden sind, oft später auf die von ihnen erlitten und so erlernten Verhaltensmuster zurückgreifen, wenn sie selbst Kinder haben und diesen dadurch ebenfalls Gewalt zufügen. Putin wuchs unter ärmlichen Verhältnissen auf, prügelte sich oft mit Gleichaltrigen, machte im Kampfsport (Boxen, Sambo und Judo) Karriere, um endlich nicht mehr am Rand zu stehen, endlich anerkannt zu werden, Respekt zu bekommen. Boxen etwa ist nicht nur ein Wettbewerb und sich konkurrierend zu behaupten, sondern ein nach Regeln ausgetragene gewalttätige Körperverletzung auf Gegenseitigkeit. So starben zwischen 1890 und 2011 rund 1.604 Boxer durch das Boxen.<sup>13</sup> Aber diese waren, anders als bei Putins aktuellem Krieg, keine Unbeteiligten.

Für den Historiker Karl Schlögel ist Putin einen kleiner, niederträchtigen Diktator und Massenmörder, der ein neoimperiales, neototalitäres staatskapitalistisch-kleptokratisches System errichtet hat<sup>14</sup>. Für den Schriftsteller und Psychoanalytiker Juro Prochasko, führt Putin dienen Krieg, „*um von inneren Problemen, etwa der Korruption, abzulenken*“. Als maligner (böartiger) Narzisst, wird er das Objekt seiner Begierde zerstören, wenn er es nicht erobern kann. Er wolle dabei testen, ob nicht ein autoritärer Herrscher zukunftsfähiger sei als eine Demokratie.

Putin liebte im Alter von 16 Jahren um 1968 herum Spionagefilme und wollte Agent werden.<sup>15</sup> Als Schüler der neunten Klasse bewarb er sich auch beim KGB, der 1991 – 1995 in den FSB umgewandelt wurde, erhielt aber eine Absage und den Rat, zunächst Jurist zu werden. 1975 wurde er dann nach einem Jura-Studium KGB-Agent. Er erlebte das brutale Wirken von Leonid Iljitsch Breschnew (1906 - 1982), der 1964 bis 1982 Generalsekretär der KPdSU war und u. a. 1968 den Prager Frühling“ durch eine Invasion von Truppen des Warschauer Pakts beenden ließ. Er wurde also in der Sowjetunion autoritär und gewaltbereit sozialisiert und lernte einige Blaupausen für staatliche Gewalt kennen. Er erlernte im KGB bzw. FSB dessen perfide Techniken zum verlocken, tarnen, täuschen, ausforschen, lügen, drohen, zersetzen und gegen einander aufhetzen, mit spezifischen Techniken und Gewalt aller Art. Und er schuf sich in dieser Organisation ein loyales Netzwerk, auf das er sich bis heute stützt. Wer nicht mitmacht wird im Tausender-Pack entlassen,<sup>16</sup> wenn ihm nicht noch Schlimmeres passiert. Offensichtlich setzte er diese Techniken erfolgreich ein, denn er machte Karriere. Nach Einschätzung eines CIA-Psychologen ist Putin, der sich auch Schönheitsoperationen wie eine Botox-Behandlungen unterzogen hat, ein Narzisst, der besessen ist von Maskulinität, eigener Größe, Stärke und Macht um so seine eigene unterschwellige Unsicherheit zu kompensieren. Obama meinte einmal, Russland sei (nur) eine Regionalmacht<sup>17</sup>. Das könnte Putin als „klein machen“ empfunden haben, seinen Minderwertigkeitskomplex befeuert haben, ihn vom vermeintlich gleich starken Kooperationspartner der USA zu deren Feind zu werden und es der USA und es den Staaten in deren Einflussbereich jetzt mal richtig zu zeigen, dass Russland

9 [https://de.wikipedia.org/wiki/Napoleon\\_Bonaparte#K%C3%B6rpergr%C3%B6%C3%9F%C3%A4u%C3%9Fe](https://de.wikipedia.org/wiki/Napoleon_Bonaparte#K%C3%B6rpergr%C3%B6%C3%9F%C3%A4u%C3%9Fe)

10 <https://www.sueddeutsche.de/panorama/politiker-und-ihre-groesse-kleine-maenner-in-grossen-aemtern-1.292246>

11 <https://www.heute.at/s/ausspucken-wie-insekt-putin-geht-auf-oligarchen-los-100196324>

12 [https://de.wikipedia.org/wiki/Wladimir\\_Wladimirowitsch\\_Putin#Jugend\\_und\\_Familie](https://de.wikipedia.org/wiki/Wladimir_Wladimirowitsch_Putin#Jugend_und_Familie)

13 <https://www.boxen1.com/jedes-jahr-sterben-durchschnittlich-13-boxer-im-ring-45334>

15 [https://de.wikipedia.org/wiki/Wladimir\\_Wladimirowitsch\\_Putin](https://de.wikipedia.org/wiki/Wladimir_Wladimirowitsch_Putin)

16 <https://www.news.de/politik/856185285/wladimir-putin-schaltet-wegen-paranoia-1000-mitarbeiter-aus-im-kreml-russischer-praesident-hat-angst-vor-vergiftung-und-mord-laut-agent/1/>

17 <https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-03/barack-obama-usa-aussenpolitik-erklaerung-the-atlantic/seite-2>

mit den USA auf Augenhöhe ist. Der von ihm erlebte Zerfall der Sowjetunion betrachtete er „als „die größte geopolitische Katastrophe“ des 20. Jahrhunderts“<sup>18</sup> Offensichtlich entschloss er sich, als Präsident, die alte Größe und Macht des erst dereinst zaristischen und sodann kommunistischen Russischen Reichs wieder herzustellen, „um mit den großen Jungs“ (USA, China, EU) konkurrieren zu können. Und diese Reiche entstanden ja durch etwas, dass er erlernt hatte: Gewalt. Und nach Ansicht des Gefolgsmann Putins, Dmitri Medwedew, wird Russland jetzt auch wieder ernst genommen.<sup>19</sup> Wie mit der Sowjetunion sei nun auch mit seinem Staat zu rechnen.

Einmal KGB – immer KGB oder FSB. Im Verlauf seiner Karriere wurde er u. a. Direktor des Inlandsgeheimdienstes FSB, der Nachfolgeorganisation des KGB, war also bestens mit deren perfiden Methoden vertraut, und Kanzleileiter des Präsidenten Boris Jelzin. Schließlich wurde er auf dessen Wunsch 1999 Ministerpräsident, was die DUMA knapp bestätigte. Er hat sich also „hochgeboxt“ und wurde am Volk vorbei von seinem Protegé ins Amt hoch gehoben. So ähnlich kamen und kommen auch die Führungskräfte im Adel und der Katholischen und russisch-orthodoxen Kirche an die Macht. Man muss sich an den Untertanen vorbei hochdienen, Schwächere unterwürfige Gleichgesinnte zur Unterstützung an seine Seite holen, Konkurrenten brutal und trickreich (s. Geheimdienste) hinabstoßen und dann von vom oberen Herrscher oder Zirkel, bei dem man sich angedient hat, ernannt und auf dessen „Höhe“ gehoben, ernannt zu werden. Das Volk bleibt dabei außen vor. Maximal kann es sich im Rahmen einer gelenkten Demokratie daran als „Stimmvieh“ beteiligen.<sup>20</sup> Und Putin hat es genau so gemacht.

Eine kurze satirische Darstellung seines Werdegangs findet sich in dem Link <https://www.ardmediathek.de/video/extra-3/vom-kgb-ganoven-zum-ganoven-praesidenten/das-erste/Y3JpZDovL25kci5kZS82M2NjZBiNC02NGVklTQ4YjctOTc2YS03ZmVknWU1OGRkMDM>

## 2. Putins Philosophen

Putin ist belesen.<sup>21</sup> Er kennt und mag Fjodor Michailowitsch Dostojewski (1821<sup>22</sup>, der den westlichen Liberalismus und Kapitalismus kritisierte und die „russischen Seele“ beschrieb<sup>23</sup>. Und nach dem russisch-stämmigen Michel Eltchaninoff<sup>24</sup> (geb. 1969, „In Putins Kopf“. 2016), vollzog Wladimir Putin, sich auf Immanuel Kants Werk „zum Ewigen Frieden“ beziehend, nach dem Zerfall der bisherigen Werte, eine „konservativen Wende“, weg von der bloßen Ironie gegenüber dem Westen, mit den USA im Mittelpunkt, hin zur Feindseligkeit gegenüber dieser und diesem. Er hielt die Russen und Ukrainer für durch die Orthodoxie vereint. Paranoid vermutete er, dass ausländische Geheimdienste das mit Russland machten, was Russlands Geheimdienste mit dem Ausland machen, um dieses zur Demokratie zu zwingen und wandte sich homophob und narzisstisch gekränkt und mit dem Bestreben auf Vergeltung der Autokratie und der Feindseligkeit gegenüber der Demokratie zu. Das „heilige Russland“ müsse nun in Europa ein Bollwerk gegen den Zerfall der christlichen Werte seiner Lesart werden. Abweichend von rationalistischen Kant bezieht er sich seitdem auf die Religion. Möglicherweise allein, um so seine Machtbasis zu erweitern. Zum Neujahrsempfang 2014 schenkte er seinen 5000 wichtigsten Beamten als Pflichtlektüre drei philosophische Werke, die seine Suchtweise begründen.

Eines davon stammt von *Iwan Alexandrowitsch Iljin* (1883 – 1954, 50 Bücher und Broschüren und hunderte Artikel<sup>25</sup>), einem 1922 auf Philosophenschiff in die Schweiz ausgewiesenen slawophilen<sup>26</sup>,

18 [http://www.nng.uni-saarland.de/lehre/ws11\\_12/uebung\\_friedman1\\_ws11\\_12.htm](http://www.nng.uni-saarland.de/lehre/ws11_12/uebung_friedman1_ws11_12.htm)

19 <https://www.n-tv.de/politik/Medwedew-Russland-wird-wieder-ernst-genommen-article23453060.html>

20 <https://de.wikipedia.org/wiki/Stimmvieh>

21 <https://de.rbth.com/lifestyle/85422-liebblingsbuecher-und-schriftsteller-wladimir-putins>

22 <https://www.sueddeutsche.de/kultur/fjodor-dostojewski-200-geburtstag-russland-wladimir-putin-dresden-1.5461154>

23 <https://www.deutschlandfunkkultur.de/fjodor-dostojewski-kritischer-geist-seiner-zeit-100.html>

24 <https://youtu.be/ASXAkHTIG0>

25 [https://de.wikipedia.org/wiki/Iwan\\_Alexandrowitsch\\_Iljin](https://de.wikipedia.org/wiki/Iwan_Alexandrowitsch_Iljin)

26 <https://de.wikipedia.org/wiki/Slawophile>

konservativen adligen Monarchisten, und Gegner der Bolschewiki. Er verfasste u. a. 1956 in seiner Publikationsreihe „*Vom künftigen Russland*“ das Buch „*Unsere Aufgaben*“. Darin hatte er eine zukünftige Verfassung für Russland nach dem zu erwartenden Zusammenbruch des Kommunismus entworfen, das *Grundgesetz des Russischen Imperiums*, hielt die Demokratie für schädlich für Russland. daher müsse es eine „erzieherische und wiedergebärende Diktatur“ und Aristokratie geben und man müsse auf Angriffe von außen reagieren. Er prophezeite das Erscheinen einer Art Messias. Putin meint, diesen zu verkörpern. Iljin schrieb, nach dem Kommunismus würden ausländische Kräfte versuchen, Russland zu kolonisieren, zu zerstückeln und in einen Kriegsherd zu verwandeln, um es klein zu machen und zu halten, („*Sie wollen ein uneiniges Russland, das auf Augenhöhe mit dem Westen steht, um es so vernichten zu können. Das ist abscheuliche Machtgier.*“<sup>27</sup>) wenn nicht ein junger tatkräftiger Führer, das russische Volk vereine um der sich der Aggression des Westens zu erwehren und ihm seinen einstigen Stolz zurück zu geben. Dazu müsse sich Russland auch die Konfrontation mit dem Rest der Welt in Kauf nehmen. Sein Buch läge als Ratgeber auf seinem Nachtschisch. Der Leichnam Iljins wurde zudem auf ausdrücklichen Wunsch Putins nach Russland gebracht. Und seine Aführerprinzipalsichten spiegeln sich in den Aussagen und Handlungen Putins wider.

Der zweite russische Philosoph, den Putin empfiehlt, ist der dem Adel entstammende in Kiew geborene Marxist Nikolai Alexandrovich Berdyaev (1874 - 1948)<sup>28</sup>. In seinem Buch „*Philosophie der Ungleichheit, 1918*“) findet sich eine Kapitel über den Konservatismus<sup>29</sup>. Diese auch im Westen und auch in Deutschland vertretene politische Ausrichtung zielt darauf ab, die Strukturen und Interessen einer die Gesellschaft dominierenden Machtelite samt ihrer selbst ernannten Legitimation zu erhalten zu verfestigen. Er forderte, die Welt müsse konservativ sein, um mit ihrem Wandel zurecht zu kommen. Möglicherweise hat Putin ihn aber missverstanden und dessen Aussagen invertiert, da dieser dies nur moralisch und nicht politisch gemeint hat, meint Eltchaninoff. Diesen von ihm angenommen en Gedanken von ihm scheint Putin jedoch in seiner Politik aufgegriffen zu haben. Berdyaev kritisierte auch die Umsetzung von Karl Marx' Ansichten und schuf eine Art „christlichen Existentialismus und Personalismus“<sup>30</sup> und meinte, das russische Volk habe seinen alten Traum von Moskau, dem Dritten Rom , nicht verwirklicht. Diesen scheint nun wohl Putin zu träumen.

Der dritte Philosoph, den Putin empfiehlt, ist Wladimir Sergejewitsch Solowjow<sup>31</sup> (1853 – 1900). Er vertrat die Philosophie der All-Einheit, nach welcher der Kosmos, eine umfassende All-Einheit, in der Schöpfung endete. Sie sei im individuellen und sozialen Leben wirksam und ziele mit der Entwicklung der Welt auf die Wiedergewinnung der All-Einheit mit dem Schöpfer. Dieser Gedanke erinnert einen an Hegel. Die Geschichte folgt seiner Meinung nach der „freien Theokratie, bei der sich die Menschheit dem göttlichen Willen unterstellt ist, geleitet von der Kirche. In „Kurze Erzählung vom Antichrist“ (1899) präsentierte Solowjow eine apokalyptische Vision der Welt und Europas im Jahr 2077, die historische Mission Russlands, Eurasien aufzubauen.<sup>32</sup> Das wird Putin jedenfalls nicht mehr erleben, da nicht damit zu rechnen ist, dass er 125 Jahre alt werden wird. In dem Werk verspricht der Präsident der „Vereinigten Staaten von Europa nach dem großen Euro-Asien-Krieg und einer islamischen Vorherrschaft goldene Berge, Frieden und Wohlstand, Gerechtigkeit und befreienden Synkretismus, also eine umfassende Synthese von Ideen oder Philosophien zu einem neuen System oder Weltbild mit Freiheit und Toleranz, aber eigentlich ist er ein Antichrist. Nur die Apokalypse in diesem ewigen Kampf gegen das Böse kann uns retten, nachdem die Schismata (Glaubensspaltung, u,

27 <https://www.dagmarschatz.com/2016/04/24/die-philosophen-auf-putins-nachtschisch/>

28 [https://en.wikipedia.org/wiki/Nikolai\\_Berdyaev](https://en.wikipedia.org/wiki/Nikolai_Berdyaev)

29 <https://de.wikipedia.org/wiki/Konservatismus>

30 [https://en-m-wikipedia-org.translate.google/wiki/Nikolai\\_Berdyaev?\\_x\\_tr\\_sl=en&\\_x\\_tr\\_tl=de&\\_x\\_tr\\_hl=de&\\_x\\_tr\\_pto=sc](https://en-m-wikipedia-org.translate.google/wiki/Nikolai_Berdyaev?_x_tr_sl=en&_x_tr_tl=de&_x_tr_hl=de&_x_tr_pto=sc)

31 [https://de.wikipedia.org/wiki/Wladimir\\_Sergejewitsch\\_Solowjow](https://de.wikipedia.org/wiki/Wladimir_Sergejewitsch_Solowjow)

32 <https://www.fr.de/kultur/gesellschaft/ukraine-krieg-und-feindbilder-was-putin-gerne-liest-und-zitiert-91399060.html>

a, in Katholizismus, Protestantismus, Orthodoxie) beendet wurden. Denn es gibt nur eine Wahrheit, einen einzigen Gott, eine einzige Eschatologie. Er kritisierte den Abfall vom Glauben (Apostasie) und die Abkehr von christlichen Werten, den dereinst der Marxismus vollzog, der Russland lange Zeit prägte.

Putin bezieht sich zudem gern auf einen weiteren russischen Philosophen, Alexander Geljewitsch Dugin<sup>33</sup> (geb. 1962), der sich selbst wohl als *konservativen Revolutionär einstuft*.<sup>34</sup> Er war 1994 bis 1998 Vorsitzender der 1993 gegründeten und Ende 2005 vom Obersten Gerichtshof Russlands verboten nationalbolschewistischen Partei Russlands. 2010 bis 2014 war er Professor an der Moskauer Lomonossow-Universität und bezog sich immer wieder auf Martin Heidegger („*Heidegger: Die Möglichkeit der russischen Philosophie*“, 2011). Und er geht von einer vierten politischen Theorie aus, von einer Konservative Revolution, der Panrussismus, ist ein Neo-Eurasist, geht also von einem eigenen Kulturraum aus, der weder Europa noch Asien ist und eigene von diesen unabhängige Werte hat, die och jung unverschlossen und zukunftsträchtig sind. Auf die Frage, warum er die sogenannte „Eurasische Idee“ propagiere, schrieb er:

*„Weil es sich dabei um ein Konzept handelt, welches den Herausforderungen Russlands und der russischen Gesellschaft begegnet. Was sind die Alternativen? Es gibt den westlich-liberalen Kosmopolitismus, doch die russische Gesellschaft wird diese Idee niemals akzeptieren. Dann gibt es den Nationalismus, der sich für das multiethnische Russland ebenfalls nicht eignet. Auch der Sozialismus eignet sich nicht als tragendes Ideal für Russland, im Prinzip hat er auch in der Vergangenheit dort nie wirklich funktioniert. Die eurasische Idee ist daher ein realistisches und idealistisches Konzept. Es ist nicht nur irgendeine romantische Idee, es ist ein technisches, geopolitisches und strategisches Konzept, welches von all jenen Russen unterstützt wird, die verantwortungsbewusst denken.“*

Er stellte sich dem „atlantischen“ – Kulturraum entgegen. Nach Liberalismus, Faschismus und Kommunismus sei sie am ehesten geeignet sei, das Überleben der Menschheit im Zeitalter der Globalisierung zu sichern. Und er bezieht sich dabei neben Heidegger, u. a. auf Alain de Benoist (geb. 1943) und Julius Evola (1898 – 1974). Der aktuelle Zyklus stiert für ihn auf den Selbstmord der menschlichen Gattung zu. Nur die Rückbindung einer Gesellschaft an die Sphäre des Heiligen, könne das verhindern.<sup>35</sup> Die Entwicklung westlicher Gesellschaften zu mehr Freiheit und Gleichheit habe sich für ihn seit Sokrates und dem Christentum als Verfallsgeschichte des Heiligen, der Ehrfurcht und der Sitten erwiesen. Daher sei nun eine „Revolte gegen die moderne Welt“ nötig, die auf dem Konzept der Rasse beruht, die für ihn eine geistige, nicht eine biologische, Kategorie, sei, weswegen es einen „geistigen“ Antisemitismus und Antiamerikanismus sowie eine esoterische Initiation einer neuen Aristokratie geben müsse, ein antiliberales, autoritäres sowie neoimperiales Großraumdenken, das alleine die Menschheit noch retten könne. In seinem „*Manifesto for a global revolutionary Alliance*“ (2017) schrieb er, die Phase des Kapitalismus sei an ihre natürliche Grenze gestoßen, da die natürlichen Ressourcen erschöpft seien und der westlich-liberale, kosmopolitische Lebensstil sowie die Kälte des Internets habe zum Zerschneiden aller gesellschaftlichen Bindungen geführt, wodurch auch das herkömmliche Verständnis von Individualität und Individuen zerstört sei:

*„Nie zuvor wurde der Individualismus so verherrlicht, während gleichzeitig die Menschen auf der ganzen Welt sich in ihrem Verhalten, ihren Gewohnheiten, ihrem Aussehen, ihren Techniken und ihrem Geschmack so ähnlich waren. Im Streben nach individualistischen ‚Menschenrechten‘ hat sich die Menschheit selbst verloren. Bald wird der Mensch durch das Posthumane ersetzt: ein mutierter, geklonter Android.“*

33 <https://taz.de/Der-russische-Faschist-Alexander-Dugin/!5836919/>

34 Zumindest sieht er andere als diese an auf die r sich bezieht, s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Alexander\\_Geljewitsch\\_Dugin#Philosophie\\_und\\_Geopolitik](https://de.wikipedia.org/wiki/Alexander_Geljewitsch_Dugin#Philosophie_und_Geopolitik)

35 Doch wäre es nicht eher der Humanismus, dem sich die Menschheit dazu zuwenden sollte?

Zudem führten Globalisierung und „Global Governance“ zum Ende von Völkern und Nationen, zur Zerstörung eines gehaltvollen Wissens zugunsten einer von den Medien erschaffenen nur vermeintlichen „Realität“, sowie zum Ende jeden Fortschritts, der diesen Namen verdiene.

Nun ginge ein langer historischer Zyklus zu Ende. Es komme zum Niedergang der westlichen Welt, der sich seit der Antike, spätestens seit der Renaissance, angekündigt habe und nun im Selbstmord der menschlichen Gattung zu enden drohe. Eine Rettung sei nur möglich durch eine radikale Umkehr, durch eine Besinnung, die zur Bildung politischer Formationen führe, die den Niedergang des Westens und der USA so beschleunigen könne, dass wenigstens deren Völker ihren Niedergang überleben würden: als raumgebundene Völker ohne wechselseitigen Führungsanspruch.

Auf das „unipolare“ Weltsystem nach Ende der Sowjetunion müsse daher nun ein multipolares Weltsystem mit mindestens vier Pfeilern folgen: dem nordamerikanischen Westen, Europa, China und Eurasien mit Russland im Kern. Er übernimmt dazu das chinesische Konzept des „Tianxia“ („Alles, was unter dem Himmel ist“) eine planetarische Gemeinschaft unter dem Himmel, aber auch – in gegebenen Grenzen – unter chinesischer Vorherrschaft. Und in dieser Einschätzung scheinen sich Putin und Xi weitgehend einig zu sein.<sup>36</sup> Es besteht hier die Gefahr, dass sich eine neue bipolare Spaltung der Welt ergibt, ein neuer waffenträchtiger Ost-West-Konflikt. Im Westen mit der Mehrheit der Staaten, im Osten mit der Mehrheit an Fläche und Bevölkerung, wenn sich Indien dem anschließt.<sup>37</sup>

Auf den letzten Seiten seines Buches *„Eurasian Mission – An Introduction to Neo-Eurasianism“* (2014) schreibt er, *„Wenn er [Putin] an die Macht zurückkehrt<sup>38</sup>, wird er [...] zu seiner früheren anti-westlichen Politik zurückzukehren, weil unsere Gesellschaft von Natur aus anti-westlich ist. Russland hat eine lange Tradition der Rebellion gegen ausländische Invasoren und der Hilfe für andere, die sich gegen Ungerechtigkeit wehren, und das russische Volk sieht die Welt durch diese Brille. Es wird sich nicht mit einem Herrscher zufrieden geben, der nicht im Einklang mit dieser Tradition regiert.“* In vielem, was Putin von sich gibt, finden sich ähnliche Gedanken vor.

### 3. Putins Säulen der Macht

Putin stützt sich, aufbauend auf seine Psychogenese und sein Psychogramm, bei seiner Macht auf die folgenden Säulen:

- a) Den Geheimdienst, einst KBG, jetzt FSB, in dem er startend als Schüler Karriere machte und aus dem er dann nahtlos ins Präsidialamt wechselte, in dem er Techniken erlernte, die er heute noch als Präsident anwendet und in dem er Seilschaften schuf und an sich band, die ihn noch heute stützen;
- b) die Polizei, die ich unterstellt in Zusammenarbeit mit den Geheimdiensten Oppositionelle unterdrückt;
- c) die russisch-orthodoxe Kirche, mit der er durch den KGB verwoben ist und deren Mitglieder, die einen großen Teil der Bevölkerung darstellen, Rückhalt bekommt;
- d) das Militär, dass er verstärkt mit Geld und Modernisierung der Technik ausstattete, was aber durch Korruption, zu geringe Zahl an demotivierten Soldaten (700 000 statt der angestrebten 1 000 000 Mann., darunter Rekruten) und wegen veralteterer Führungstechniken und schlechter Logistik angestrebten Ziele nur teilweise erreicht.

---

<sup>36</sup> <https://www.n-tv.de/politik/Putin-und-Xi-wenden-sich-vom-egoistischen-Westen-ab-article23419088.html>

<sup>37</sup> S. hierzu u. a. <https://unric.org/de/080422-russland/>

<sup>38</sup> Putin war 2008–2020 „er nur“ Ministerpräsident, nicht Präsident. Diese Amt bekleidete in dieser Zeit Dmitri Medwedew. Dieser bezeichnete die Regierungen der Ukraine, der EU und der USA am 7. 06. 2022 als „Bastarde und Abschaum. Sie wollen unseren Tod, den Tod Russlands, s.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Dmitri\\_Anatoljewitsch\\_Medwedew](https://de.wikipedia.org/wiki/Dmitri_Anatoljewitsch_Medwedew)

#### 4. Putins Propaganda

Mit Hilfe von Rhetorik, Marketing, Zensur der Medien, einer modernen politischen Inquisition, der Verhinderung und Beseitigung der Gewaltenteilung, der Gleichschaltung der gesellschaftlichen, rechtlichen und staatlichen Strukturen wie auch durch Vertreibungen und der Ermordung politischer Häretiker, der Menschenrechtler und Oppositionellen, durch Spitzel und elektronische Ausspähung, Polizei und Militär Verbrüderung mit Kirchen, Kriminellen und Oligarchen erlangen Diktatoren Macht, verteidigen diese und bauen sie aus.

Doch sie verletzen die dabei nicht getöteten Betroffenen zutiefst und diese werden sie eines Tages, eventuell mit Hilfe von außen, aus dem Amt entfernen, sie ggf. auch vor Gericht bringen oder einen Tyrannenmord begehen, was, wie jeder Mord, ebenfalls verwerflich ist. Lebenslanges Gefängnis wäre hier die richtige Strafe. Irgendwann werden sie eine rote Linie zu viel übertreten haben, ihr letztes Stündchen als Diktator geschlagen haben und auch mit dieser auch die anerkennende Einordnung als großer Staatsmann in die Geschichte selbst zerstört haben. Auch Putin wird dies so widerfahren.

Das Volk wird dabei im Rahmen eines 1:n-Kommunikation durch ein Broadcasting massiv einseitig manipuliert, indem mit Gewalt missliebige Meinungen, Demonstrationen Äußerungen, Publikationen und Medien unterdrückt, unzutreffend abgewertet oder gleichgeschaltet werden, um es mit hochgehobenen Falschinformationen und emotionalen Verzerrungen zur bedingungslosen unkritischen loyalen Folgsamkeit zu bringen.

Diese Technik, die uns allen weniger brutal in der Wirtschaft als Marketing und Werbung begegnet, wurde 1622 von Gregor XV. im Rahmen einer „Sacra congregatio de propaganda fide“ (Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens) in Europa eingeführt wurde seit dem 17. Jahrhundert als Propaganda (lat. propagare, verbreiten, ausdehnen) von Missionsgesellschaft eingesetzt und findet nun in der Politik, besonders bei Diktatoren, Anwendung.

Es hat also religiöse Wurzeln. Und Mächtige bedienen sich ja ohnehin stets gerne des Glaubens und der Kirche Basis der Macht. Auch Putin greift ja neben dem Geheimdienst auch auf die orthodoxe Kirche als weitere Säule zurück, wie es u. a. auch Konstantin tat und Trump versuchte.

Putin wendet offensichtlich auch wie auch schon Stalin und Chruschtschow gern die im 14. Jahrhundert entwickelte Militär-Strategie Maskirovka<sup>39</sup> an. Als 1380 die als unbesiegbar geltende „Goldene Horde“ des mongolischen Reichs vor Moskau stand, wandte der russische Prinz Dimitri Donskoi, der von 1359 - 1389 Großfürst von Moskau war, eine List an. Im Wald verbarg und tarnte er seine Regimenter und lockte die mongolischen Reiterhorden so in einen Hinterhalt. Er gilt seit seinem Sieg heute noch als Nationalheld und wurde von der Russisch-Orthodoxen Kirche 1988 heiliggesprochen. Die Mongolen galten danach nicht mehr als unbesiegbar und die Russen hatten ein frisch gestärktes Selbstbewusstsein. Und noch 1944 wurde diese Methode in der er Sowjetischen Militär-Enzyklopädie beschrieben als „*Mittel zur Sicherung von Kampfhandlungen und der täglichen Aktivitäten von Streitkräften; eine Komplexität von Maßnahmen, die darauf abzielen, den Feind in Bezug auf die Anwesenheit und Disposition von Streitkräften irrezuführen*“.

#### 4. Die Fundamente von Diktaturen

Wie jeder Mensch haben auch Diktatoren ein Weltbild, eine ihnen eigene „Philosophie“, wenn man das überhaupt so nennen kann. Und sie greifen auf Säulen der Macht zurück, die sich durch diese ergeben haben. Missliebige Philosophen und Mitmenschen werden, wie schon in der Antike, ausgewiesen und oder verdrängt, sind dabei auch schon mal, wie schon Protagoras (m 490 - um 411 v. Chr.) bei der Überfahrt ertrunken<sup>40</sup> oder auf andere Weise ums Leben gekommen. Wenn sie Glück hatten, wurden sie, wie bei Lenin 1922 mit dem Philosophenschiff ausgewiesen<sup>41</sup> und überlebten das.

---

39 [https://www.focus.de/politik/ausland/ukraine-krise/ukraine-russland-konflikt-uralte-russische-militaer-strategie-wer-putin-verstehen-moechte-muss-maskirovka-kennen\\_id\\_57059728.html](https://www.focus.de/politik/ausland/ukraine-krise/ukraine-russland-konflikt-uralte-russische-militaer-strategie-wer-putin-verstehen-moechte-muss-maskirovka-kennen_id_57059728.html)

40 [https://de.wikipedia.org/wiki/Protagoras#cite\\_note-GdGdP29-5](https://de.wikipedia.org/wiki/Protagoras#cite_note-GdGdP29-5)

41 <https://de.wikipedia.org/wiki/Philosophenschiff>



Ansonsten entlehnen Diktatoren ihre Weltbilder aus einem Fundus von Traditionen, Mythen, Mythologien, Religionen, Philosophien, Historien. Sie erheben diese zum „heiligen“, niemals kritisierbaren, metaphysisch verankerten Fixpunkt, zum Axiom für ihre Macht und leiten daraus das Recht und die vermeintliche Pflicht ab, die von ihnen beherrschte Gesellschaft danach so zu gestalten, dass die Menschen durch sie ein „Heil“ erfahren, zumindest postmortal, und sie deswegen als eine Art „Heiland“ von ihnen verehrt werden sollten, was sie unter Rückgriff auf Propaganda massiv einfordern. Jeder Widerstand dagegen ist niederzuwerfen, da er dieses Wohl in Frage gestellt und gefährdet. Stets sind die Untertanen verpflichtet, zur Sicherstellung des von ihnen angestrebten vermeintlichen Wohls aller, nicht mehr primär Gott, dem Staat oder dem Gesetz gegenüber, sondern ihnen als Person gegenüber loyal zu sein, was ja auch Trump stets eingefordert hat.<sup>42</sup>

Diktatoren greifen auf immer wieder gleiche Arten von Begründungen für ihre Diktatur zurück, die aber je nach Epoche und eigener sowie politischer Situation etwas unterschiedlich ausfallen und gebündelt sind. Und so auch Putin.

Er wird getragen von einem politischen System, das tiefe philosophische und lange historische Wurzeln hat, aus denen sich erst nach langem Kampf und mit vielen Opfern die moderne Gesellschaft zu entwickeln begann. Wie das Beispiel Putin zeigt, ist dieser Kampf noch nicht abgeschlossen und muss immer wieder erneut geführt werden, überall da, wo einem die sich daraus ergebende Realität begegnet, bereits im Alltag.

Als aus Tieren Menschen wurden und diese begannen, zu sprechen und zu denken, entwickelten sie sukzessive Mythen, Religionen, Ethiken sowie soziale, politische und wirtschaftliche Systeme für ihr Zusammenleben. Es entstanden daraus auch als Überbau politische Systeme mit verschiedenen Formen der Macht.

#### 4.1 Das Priestertum

In vielen Gesellschaften hatten die Priester eine zentrale Rolle bei der Gestaltung der Gesellschaft ohne dass es eine entsprechende Organisation (wie eine Kirche) gab. Sie stellten die Beziehung zu den Göttern her, trugen Bitten an diese heran, nahmen deren vermeintliche Offenbarungen, Vorhersagen und Anweisungen entgegen und gaben sie an die Gesellschaft weiter, wodurch sie die jeweilige Gesellschaft durch den Glauben an diese Götter führten, regierten und auch bei Konflikten Urteile fällten, als personengebunden ohne Gewaltenteilung agierten. Solch Systeme gab es in verschiedenen regionalen Ausprägungen.

So auch im antiken Griechenland.<sup>43</sup> Das ging vor allem aus dem entsprechenden Brauch (*nómos*) und Traditionen, hervor. Alle Menschen waren in diesem gleich gestellt, jeder konnte seine Religion ausüben. Allerdings gab es Standesunterschiede innerhalb einer Gemeinschaft. Die Opfer und Kultveranstaltungen wurden von Opferherrn geleitet, die meist in einer Familie oder Gemeinde deren Oberhaupt waren, in einer Stadt, „Archon“ genannt wurden. Und in Athen gab es auch einen gewählten „König“, den „*basileús*“, der für ein Amtsjahr gewählt wurde und für das alte Sakralwesen verantwortlich war und die Opfer leitete.

Große Bedeutung hatten die Heiligtümer der Götter, vom Tempel bis zum Altar. Darüber wachten Priester, der *hiereús*, ein männlicher Priester, und die *hiereia*, eine weiblich Priesterin. Die Priester dienten jeweils einem bestimmten Gott in einem bestimmten Heiligtum und nicht dem gesamten Heiligtum (Pantheon), konnten aber auch verschiedene Priestertümer auf sich vereinen. Sie übten diese Tätigkeit als Ehrenamt aus. Bisweilen wurden sie mancherorts „*wie ein Gott im Volk geehrt*“ (Ilias). Jeder konnte Priester werden und erhielt dieses Amt in der Regel von der Bürgerschaft auf Zeit oder ein Leben lang. Die politische Gemeinde entschied es. Wenn die per Los entschieden wurde, wurde dies als göttlicher Wille angesehen. An einigen Orten wurden die Ämter sogar gegen Geld versteigert. Amtsinhaber erhielten als Bezahlung Nahrung, etwa die Haut eines Opfertieres Tieres, später Gebühren für jedes Opfer, die in einen im Heiligtum, dem *thesaurós*, einzuwerfen waren.

---

42 <https://www.zeit.de/politik/ausland/2017-08/donald-trump-autokrat-robert-mueller-jeff-sessions/seite-2>

43 [https://imperium-romanum.info/wiki/index.php/Griechisches\\_Priestertum](https://imperium-romanum.info/wiki/index.php/Griechisches_Priestertum)

## 4.2 Das Sakralkönigtum

Autokraten, die meist Diktatoren sind, konstruieren stets eine Narration, mit der sie begründen, warum sie aus sich selbst heraus die Macht ausüben sollten. Viele frühe Diktatoren betrieben ein Sakralkönigtum. Bei einem solchen System steht der König, zumindest während seiner Amtsausübung, in einem besonderen Verhältnis zu Gott bzw. dem Göttlichen oder wird selbst als solcher angesehen oder ist als Halbgott dessen Abkömmling. Dieser Ansatz findet sich auch bei Christus. Er ist Oberhaupt oder Schutzherr eines Volkes und verfügt über besondere Fähigkeiten, wie das „Königsheil“ wodurch er heilen und Wunder vollbringen kann und für reiche Ernten ebenso sorgt, wie für das Glück im Krieg, das Wohlergehen seines Volkes, gutes Wetter, den Wohlstand der ethnischen Gemeinschaft. Es war u. a. anzutreffen in Ägypten, China, Japan, Germanien, Griechenland, Afrika.

Diese Denkrichtung wurde durch komplexere Religionen abgelöst, die sich nicht mehr unmittelbar um diese Person rankten. Doch Herrscher wurden noch immer ebenso behandelt, wenn sie sich auf Gott beriefen.

## 4.3 Das Gottesgnadentum

Thora, Bibel und Koran gehen davon aus, dass es neben der Welt, die wir säkular erleben, eine weitere virtuelle und sogar ewige Welt gibt, die Metaphysik, die sich uns nur durch Glauben und Erleben erschließt und beherrscht wird von einem männlichen Herrgott bzw. Heiligen Geist. Die Gläubigen müssen sich gegenüber der Religion und deren Vertretern unterwerfen. Der Name der Religion „Islam“ stammt aus dem arabisch und beutet "Ergebung in Gottes Willen". Gott hat die absolute Allmacht ganz ohne Gewaltenteilung inne, so wie es der Papst bei den Katholiken für sich in Anspruch nimmt. Aber auch die Patriarchen<sup>44</sup> in orthodoxen Kirchen<sup>45</sup>.

Diese Macht wird durch das Gottesgnadentum übertragen auf eine Kaste religiöser Führer, einen von ihnen oder dynastische Herrscher. Die Folge sind Monarchien, die rivalisierend eine Diktatur ausüben, durch die viele Menschen ums Leben kommen können, allein beim dreißigjährigen Krieg 15 bis 20 Millionen. Dabei verbünden sich diese Herrscher mit einer Oligarchie. Und seit Einführung des Kapitalismus berufen sich die Kapitalisten auf Gott, so auch bei dem gläubigen Adam Smith, der die Märkte als geordnet ansah, weil dies die „unsichtbare Hand“ Gottes sicherstellt. Und auch viele von Menschen geschaffene Verfassungen, von denen sich Rechtssysteme ableiten, und auf die sich Staaten gründen, und Parteien wie die CDU und CSU, berufen sich darauf, feiern diesen Bezug, etwa mit „In God is our trust“ in der amerikanischen Nationalhymne oder als Wahlspruch „Gott mit uns“ des preußischen Königshauses und damit auch der Deutschen Kaiser sowie bis 1962 des deutschen Militärs. Auch Putin stützt sich auf die Russische Orthodoxe Kirche<sup>46</sup>, um „*Russlands Status als Leuchtturm traditioneller Werte auf der Weltbühne zu unterstützen.*“ Diese Kirche wird von Kyrill I., Wladimir Michailowitsch Gundjajew geführt, der wie Putin aus St. Petersburg kommt und wie dieser aktiver Offizier des KGB war.<sup>47</sup>

## 4.4 Theokratien

In einigen Gottesstaaten ist die Staatsgewalt komplett religiös legitimiert und wird von den Anhängern einer Staatsreligion geleitet, die daran glauben, dass es Personen gibt, die direkt, unmittelbar und nicht wie im Gottesgnadentum durch eine Kirche von Gott berufen wurden, etwa Propheten, gottbegnadete Regenten. Sie haben als Stellvertreter Gottes die geistliche wie weltliche Macht in ihrem Staat inne. Es gibt dort weder eine Trennung von Staat und Religion und von weltlichem und religiösen Recht.

So auch heute noch der Papst im Vatikan der Dalai Lama im Tibet, die mittlerweile ihre weltliche Macht abgelegt haben, und der Ajatollah im Iran und Mawlawi Hibatullah Achundsada, dem Chef der militanten Quetta Shura Afghanistan, der obersten Führung.

---

44 [https://de.wikipedia.org/wiki/Patriarchat\\_\(Kirche\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Patriarchat_(Kirche))

45 [https://de.wikipedia.org/wiki/Orthodoxe\\_Kirchen](https://de.wikipedia.org/wiki/Orthodoxe_Kirchen)

46 <https://www.swp-berlin.org/publikation/kirche-und-staat-in-russland-1>

47 <https://www.tagesspiegel.de/politik/oligarch-der-religionen-patriarch-kyrill-und-putins-krieg/28147128.html>

## 4.5 Militarismus

Zu Beginn der Menschheit wurden Konflikte direkt zwischen den Beteiligten ausgetragen. Es gab noch keine Instanzen und kein Recht. Bisweilen wurden die Konflikte auch gewaltsam ausgetragen. Man denke nur daran, dass nach der Bibel der erste Sohn des ersten patriarchalen Menschen Adam und eine Gehilfin Eva der Bauer Kain, seinen Bruder Abel erschlug, weil dessen Tiere seine Pflanzen auffraßen, weshalb alle Menschen nur von deren dritten Sohn, Seth, abstammen sollen, wie etwa später auch Abraham, der mit Gott die Alte Vereinbarung (Testament) schloss, was wenig bekannt ist. Übrigens kam es auch später noch, wie u. a. in den isländischen Sagas (ab ca. 1200) geschildert, noch vor, dass schon mal einer den anderen erschlug, weil eines seiner Tiere ihm das benötigte und bevorratete Heu wegfraß, was dann zur Blutrache führen konnte, wenn dies nicht durch einen Recht sprechenden „Goden (eine Art König) oder den „Thing“, die Volksversammlung, friedlich geregelt wurde.

Sofern Gegenstände als Waffen eingesetzt wurden, um die eigene Gewalt effektiver zu machen, waren diese körpersnah. Erst im Laufe der Zeit kamen wie bei der Jagd Distanzwaffen auf und es wurden, auch zum Schutz, entsprechende Techniken entwickelt und eingesetzt. Sofern Herrscher Heere einsetzten, wurden diese bei Bedarf zusammengestellt, etwa indem Söldner angeworben wurden oder unfreie Bauern für ihre Herren kämpfen mussten, weswegen Kriege meist nur in den Zeiten geführt wurden, in denen Aussaat und Ernte keinen Schaden nehmen konnten.

Stehende Heere, die auch in Friedenszeiten ständig dienstbereit sind, entstanden als Machtmittel erst im Absolutismus, u. a. unter König Ludwig XIV., dessen stehendes Heer mit 400.000 Soldaten das größte der damaligen Welt war. Der preußische König Friedrich Wilhelm I. (1688 – 1740) baute Lustschlössern in Lazaretten und Lustgärten in Exerzierplätzen um. Zwei Drittel der Staatseinnahmen flossen in sein Heer.

Alle Soldaten eines Landes werden zusammen als die "Streitkräfte" oder "Militär" (lat. miles, Soldat u. militaris, Kriegsdienst) bezeichnet.<sup>48</sup> In vielen Staaten gibt es Mischformen von der Berufsarmee, dem Wehrdienst und die Mobilmachung in Krisenzeiten, wovon meist die Männer betroffen sind. Siehe derzeit die Ukraine, wo Ausreise den wehrfähigen Männern als Fahnenflucht betrachtet wird. In Deutschland gibt es übrigens auch weiterhin die Wehrpflicht für alle deutschen Männer vom vollendeten 18. Lebensjahr an. Ist es nicht Sexismus, dass dies für Frauen nicht so ist? Die Einberufung zum Grundwehrdienst ist seit 2011 auf den Spannungs- oder Verteidigungsfall beschränkt.<sup>49</sup>

Ein Militär untersteht den Befehlen der Herrscher. In Deutschland ist für den Einsatz der Bundeswehr ein Beschluss des Deutschen Bundestages erforderlich, weswegen sie auch oft als Parlamentsarmee bezeichnet wird, weil hier die Gesamtheit der Bürger als der Souverän, als demokratischer Herrscher, angesehen wird, der vom Parlament, das er mehrheitlich als seinen Repräsentanten gewählt hat, vertreten wird. Die Regierung ist hier kein souveräner oder gar absoluter Herrscher, führt nur dessen Beschlüsse und somit den mehrheitlichen Volkswillen aus wie auch die ihm dienende Exekutive (siehe Begriff Minister). Wobei ist auch in Art 20,2 die Volksabstimmungen verankert, aber sie wurde bisher kaum umgesetzt und durchgeführt, was bedenklich ist, da die Parteien so ihre Macht eigennützig überbetonen können.

Ein Militär ist hierarchisch gegliedert. Immer wieder ergriff aber ein Militär unter Beibehaltung seiner hierarchischen Struktur selbst die Macht, meistens durch einen Putsch gegen die jeweils bestehende Ordnung und die damit verbundene Regierung, wurde so zu einer Militärdiktatur und kontrollierte diktatorisch Gesellschaft, Politik, Medien und Bürger.<sup>50</sup> Auch gab es in ihr selbst Machtkämpfe inkl. Waffenanwendung und Unterdrückung der politischen Opposition, Folter, politische Morde und dem heimliches „Verschwindenlassen“ politisch missliebiger Bürger. Ende der 1980er Jahre wurden über ein Drittel und Anfang der 1990er Jahre noch über ein Viertel der Staaten von Militärregimen regiert. Derzeit gibt es auch rund 20 so regierte Staaten auf der Welt,<sup>51</sup> also rund 10 %, wobei es noch es auch noch einige „gelenkte Demokratien“ gibt. Und Putins

48 <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/321210/streitkraefte-armee-militaer/>

49 <https://seoul.diplo.de/kr-de/service/-/1693990>

50 [https://de.wikipedia.org/wiki/Milit%C3%A4rdiktatur#Verbreitung\\_und\\_Kategorisierung](https://de.wikipedia.org/wiki/Milit%C3%A4rdiktatur#Verbreitung_und_Kategorisierung)

51 <https://www.watson.ch/international/karten/321669903-diktatoren-an-der-macht-diese-staaten-werden-von-despoten-regiert>

Machtausübung stützt sich u. a. auf das Militär. Es hat zumindest teilweise die gleiche Form wie eine Militärdiktatur.

Platon unterschied in den von ihm betrachteten Gesellschaften seiner Zeit die Timokratie (Herrschaft einiger Mutiger), Oligarchie (Herrschaft mehrerer), Tyrannei und Demokratie, die für ihn alle auf der Begierde basieren. Eine Gesellschaft durchläuft nach seiner Meinung diese Staatsformen nacheinander. Er stellte dem einen Idealstaat gegenüber, der geleitet wird von einer Aristokratie den Besten, welche nach der Idee des Guten mit Hilfe der Vernunft streben. In seinem Dialog Politeia („Der Staat“) vertrat er noch weitergehend die Auffassung, ein Staat sei nur dann gut regiert, wenn er von gut gebildeten Philosophen regiert würde.<sup>52</sup> Diese seien gegenüber dem Nährstand privilegiert, sollten sich nicht um ihren Lebensunterhalt kümmern müssen, dürften aber im Gegenzug keinen Privatbesitz haben und müssten auf ein Familienleben verzichten, so wie man es von Priestern kennt. In seinem Alterswerk Nomoi („Die Gesetze“) verzichtet er auf das uneingeschränkte Machtmonopol der Philosophenherrscher, die über dem Gesetz stehen und hielt ein sehr umfangreiches Gesetzeswerk erforderlich. Wenn man so will, trat er nun für die Rechtsstaatlichkeit ein. Denn auch bei einem bestausgebildeten Philosophen könne es zu einer Akrasia (Fähigkeit, wider besseres Wissen zu handeln) mit schädlicher Wirkung kommen.

In diesem Idealstaat gelangen dessen Bürger durch Selektion zu Ihrer idealen Funktion in der Gemeinschaft. Für Platon gibt es drei Stände: Nährstand, Wehrstand und Lehrstand. Der Wehrstand hatte für ihn dabei eine erhöhten Status.

Ganz so auch in militaristischen Systemen. Hier kann man im Militär Karriere machen und ein erhöhtes Amt und Ansehen erlangen. Zumal in Preußen 1860 noch 65 % der Offiziere aus dem Adel stammten.<sup>53</sup> Und so strebten viele Männer ins Militär und wurden dafür wie auch für den Aufbruch in einen Krieg bejubelt.<sup>54</sup>

Der Deutsche Bundestag gab Standing Ovations, als die 100 Mrd. für die Bundeswehler bewilligt wurden. Und es wurden und werden immer mehr Forderungen nach Waffen, nicht nur für die Defensive der Ukraine, gefordert. Wir müssen extrem aufpassen, dass unsere auf ihren Profi bedachte Rüstungsindustrie, der einige MdB zuzurechnen sind, und die sich gern als Sicherheitsindustrie tarnt, uns nicht mit ihrem Anteil an den mindestens 5000 Lobbyisten, die auf unsere 736 MdB einwirken, in ein neues Wettrüsten, einen Militarismus, in einen neuen Bellizismus und vielleicht sogar Krieg hetzt.

#### 4.6 Das Führerprinzip

Im Laufe der Zeit wurde die Legitimation der Macht von Diktaturen immer mehr von der immer weniger haltbaren Metaphysik entfernt und durch die unmittelbare Bindung an eine Person, die Loyalität dieser gegenüber ersetzt. So auch in Deutschland.

Nach dem Tod des Reichspräsidenten Paul von Hindenburg wurden die Ämter des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten als Staatsoberhaupt mit einander verschmolzen. Hitler ließ sich dies 1934 rückwirkend durch eine Volksabstimmung bestätigen.<sup>55</sup> Er nannte sich danach „Führer und Reichskanzler“ und die Soldaten mussten ab dem 2. August 1934, einen Eid mit Gottesbezug auf seine Person ablegen: *„Ich schwöre dir, Adolf Hitler, als germanische Führer, Treue und Tapferkeit. Ich gelobe dir und den von Dir bestimmten Vorgesetzten Gehorsam bis in den Tod. So wahr mir Gott helfe.“*<sup>56 57</sup> Auch Beamte mussten alsbald einen ähnlichen Eid ablegen. Der Bezug auf Gott blieb beibehalten, der auf die Reichsverfassung, das Deutsche Reich und seine

---

52 <https://de.wikipedia.org/wiki/Philosophenherrschaft>

53

[https://de.wikipedia.org/wiki/Preu%C3%9Fische\\_Armee#Lebensverh%C3%A4ltnisse\\_der\\_Armeeangeh%C3%B6rigen\\_in\\_der\\_neupreu%C3%9Fischen\\_Armee\\_\(1807%E2%80%931919\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Preu%C3%9Fische_Armee#Lebensverh%C3%A4ltnisse_der_Armeeangeh%C3%B6rigen_in_der_neupreu%C3%9Fischen_Armee_(1807%E2%80%931919))

54 [https://rp-online.de/nrw/staedte/moenchengladbach/gladbach-bejubelt-das-grosse-saebelrasseln\\_aid-20495719](https://rp-online.de/nrw/staedte/moenchengladbach/gladbach-bejubelt-das-grosse-saebelrasseln_aid-20495719) - Als Gladbacher gruselt es mir bei diesen Bilder besonders

55 [https://de.wikipedia.org/wiki/Volksabstimmung\\_%C3%BCber\\_das\\_Staatsoberhaupt\\_des\\_Deutschen\\_Reichs](https://de.wikipedia.org/wiki/Volksabstimmung_%C3%BCber_das_Staatsoberhaupt_des_Deutschen_Reichs)

56 <https://www.seniorenportal.de/community/blog/der-verhaengnisvolle-eid-der-christlichen-wehrmachtssoldaten-auf-hitler-der/34103>

57 <https://de.wikipedia.org/wiki/Amtseid>

gesetzmäßigen Einrichtungen vom 14. August 1919 und auf Volk und Vaterland vom 2. Dezember 1933 wurden damit abgelöst. Der Bezug auf Gott ist auch heute noch der Regelfall.<sup>58</sup>

Diesen Gedanken gab es aber nicht erst im Faschismus und Nationalsozialismus, sondern auch schon in der Antike, als „politische Führer“, im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, häufig oft *dux* (lat. „Führer“) bezeichnet, als dem jeweiligen Herrschernamen nachgestellter Ehrentitel, etwa mit dem Wort Fürst („der Erste“, entsprechend lat. *princeps*). Auch wurden Oberbefehlshaber von Armeen als Heerführer (lat. *dux belli* „Kriegsherr“, mhd. *hervüerer*) so bezeichnet, was dem deutschen Herzog aus ahd. *herizogo* „der vor dem Heer zieht“ entspricht.<sup>59</sup> Dem Gedanken liegt bibeltreu die patriarchale Überlegung zugrunde, dass alles von Männern, „Herren“ „beherrscht“ wird. Im Hintergrund steht dabei auch der Gedanke, dass eine Gesellschaft hierarchisch gegliedert sei, etwa in drei „Stände“. So schon bei Aristokraten Platon mit dem Lehrstand (Herrschende), Wehrstand (Soldaten) und Nährstand Bauern).

Dies kam auch im Zusammenhang mit der Französischen Revolution wieder auf. Dem ersten Stand, dem Klerus, dem Adel (zweiter Stand) und dem Bürgertum (dritter Stand). Auch bei Karl Marx gab es eine „Klassengesellschaft“. Dieser Gedanke wurde von Maximilian „Max“ Carl Emil Weber (1864 - 1920) differenziert übernommen.

Das Anhimmeln solcher Führer gab es auch in Deutschland schon lange. Wie etwa beim Fehrbelliner Reitermarsch, auch Kaiser-Wilhelm-Marsch, Kavalleriemarsch genannt wurde, von 1893. Und auch heute noch werden in der Yellow Press Adlige und Royals mit viel Klatsch und Tratsch verehrt, gegenüber der Bevölkerung erhöht.

Nicht selten missverstehen die Diktatoren die Philosophien jedoch, verfälschen oder missbrauchen sie gezielt. Ein sehr bekannt Beispiel dafür ist Adolf Eichmann, der angab, „sein Leben lang den Moralvorschriften Kants gefolgt zu sein, und vor allem im Sinne des kantischen Pflichtbegriffs gehandelt zu haben“.<sup>60</sup>

Adolf Hitler soll sich für Friedrich Nietzsche (1844 – 1900) begeistert haben. Vermutlich ist er aber nur auf dessen Schwester Elisabeth Förster-Nietzsche (1846 – 1935) hereingefallen, die seine Werke gesammelt und verfälscht hat, und unser seinem Namen das Werk „Der Wille zur Macht“ heraus gegeben hat, das nicht er, sondern sie mit entfremdeten Fragmenten von ihm erstellt hat.

Und die Nazis haben Charles Robert Darwin (1809 – 1882) falsch verstanden oder bewusst verdreht. Sie beriefen sich auf den Sozialdarwinismus. Jedoch hatte Darwin dargestellt, dass sich im Existenzkampf jene Arten durchsetzen, die zufälligerweise besser zu ihrer Umgebung passen. Im Sozialdarwinismus wurde daraus, dass sie sich diese aktiv an diese angepasst hätten. Aber das hatte Jean-Baptiste de Lamarck (1744 - r 1829) gesagt. Und die Nazis leiteten dann von dieser falschen Annahme ab, die „Arische Rasse“ sei bedroht, müsse sich wehren, etwa gegen die Juden, welche ja auch tatsächlich ein ethnischer Stamm sind. Deren in das Christentum und den Islam eingeflossener Abrahamismus ist zwar ethisch patriarchal, deren Ethnie allerdings ist matriarchal. Nur, wer eine Mutter hat, die Jüdin ist, ist Jude, Wenn nur der Vater Jude ist, ist man nach Ansicht der Juden nur Halbjude. Und da das mit dem Ausweisen der Juden in andere Staaten nicht funktioniert hat, wurden dann 6 Millionen Juden ermordet.

Es lohnt sich daher, mal einen Blick darauf zu werfen, welche Aspekte welcher Philosophien die Diktatoren nutzten, nach deren Gemeinsamkeiten und Trugschlüssen zu forschen, um dies für die Zukunft zu vermeiden, wobei dies wegen der an dieser Stelle gegebenen Begrenztheit nur ein Abstrakt sein kann, der zum Diskurs zu diesem Thema auffordert.

Dazu sollte man z. B. einen Blick werfen auf Platon (428/427 v. Chr. - 348/347 v. Chr.), für den die Aristokratie die am Gemeinwohl orientierte idealtypische Herrschaft der Besten war<sup>61</sup> oder auf Niccolò Machiavelli (1469 – 1527), für den das Prinzip galt: der Zweck heiligt die Mittel, für den der Betrug ein notwendiges Mittel der

---

58 [https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art\\_56.html](https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_56.html)

59 <https://unterrichten.zum.de/wiki/F%C3%BChrer>

60 <https://www.stern.de/kultur/buecher/begriffsmissbrauch-kant--die-deutschen-und-die-pflicht-3066706.html>

61 <https://de.wikipedia.org/wiki/Aristokratie>

Politik war<sup>62</sup> für den die Herrscher, die Gesetze der traditionellen Moral verletzen können müssen, um nicht zusammen mit dem Staat unterzugehen.

Oder in Thomas Hobbes (1588 – 1679) Leviathan schauen, wo dieser meinte, die Bürger sollten einen Menschen bestimmen als, eine „ vereinte Menge Staat, (...) Wer diese Person verkörpert, wird Souverän genannt und besitzt, (...) höchste Gewalt, und jeder andere daneben ist sein Untertan (...), kann sich keiner seiner Untertanen von seiner Unterwerfung befreien, indem er sich auf Verwirkung beruft, (...) daß niemand, der souveräne Gewalt innehat, rechtmäßig hingerichtet oder auf eine andere Weise von seinen Untertanen bestraft werden kann.“<sup>63</sup> Er wird, kaum nachvollziehbar, von manchen als Liberaler und Wegbereiter der Demokratie gefeiert. Doch lieferte wohl eher der konstitutionellen Monarchie eine ethische Basis, half deren Diktatur.

Zu nennen ist hier auch die „Philosophie“ Adolf Hitlers<sup>64</sup> (Mein Kampf, 1925, es schaudert mich, sein Denken als Philosophie zu bezeichnen) und Putins Mission.<sup>65</sup>

Und ebenso lohnt es sich einmal die Philosophien zu betrachten, welche die Fundamente für Menschenrechte, Demokratie und Frieden gelegt haben, wie u. a. die von Aristoteles (384 - 322 v. Chr.), wonach sich Menschen als politische Wesen (zoon politikon)<sup>66</sup>, zu einer Staatsgemeinschaft zusammenschließen, orientiert an der Mitte der Staatsgemeinschaft, wobei er aber leider Frauen und Sklaven aussonderte. Ziel des Staates sei es dabei, den Bürgern ein gutes und gerechtes Leben zu ermöglichen, also das Allgemeinwohl anzustreben durch eine "Politie", eine Art Volksherrschaft, in der die Vernünftigen und Besonnenen das Sagen haben. Und auch Immanuel Kant (1724 – 1804) der 1795 mit seinem Werk „Zum ewigen Frieden“ Gedanken in den Raum stellte, wie einen sichernden Völkerbund, der auch 1920 gegründet und 1946 aufgelöst wurde. Er scheiterte, u. a. wohl, weil ihm die Groß- und Mittelmächte nicht dauerhaft an gehörten (s. Sicherheitsrat der UNO) und es noch keine Ächtung des Krieges (s. Briand-Kellogg-Pakt, Pariser Vertrag, am 27. August 1928) gab. Nachdem 1945 als Weiterentwicklung dieses Gedankens die UNO gegründet worden war<sup>67</sup> mit dem Ziel, den „Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren [...] bei Gleichberechtigung und Selbstbestimmung der Völk“ wozu sie „ihre internationalen Streitigkeiten durch friedliche Mittel so bei [legen]“<sup>68</sup> sollen.

Wir Menschen sind wie viele zweigeschlechtliche Wesen a priori sozial. Durch die Entwicklung der Sprache haben wir das Denken entwickelt und mit seiner Hilfe für die Orientierung in dem, was wir als Welt erleben, Weltbilder und Kulturen mit Normen, Regeln, einer Ethik und politischen und rechtlichen Systemen entwickelt, die uns reziprok zu einer Gemeinschaft mit einander verbinden, durch die wir uns zusammen in unserem Leben und in der Welt kulturell ausrichten, dabei auch konstruktiv mit einander konkurrieren, uns gegenseitig stärken und so Gesamtwerke zum Nutzen und Wohlergehen von uns allen oder zumindest den meisten von uns erlangen.

Die Aufgabe derer, die unsere Gesellschaft und uns führen, ist es, für ein Gemeinwohl von uns ihnen Anvertrauten in der säkularen Welt zu sorgen, die wir als eine ausgewogene Gerechtigkeit für uns alle empfinden. Das postmortale Soteriologische „Heil“ im metaphysischen Jenseits ist mittlerweile ein religiöses Auslaufmodell, eine weitgehend spekulative Privatsache.

Die Organisation dieses Zusammenlebens wird seit der Sesshaftwerdung der Menschheit als politisches System verankert und gelebt. Die höchst entwickelten Systeme basieren auf den Menschenrechten und sind Demokratien. Aber sie sind bedroht.

---

62 <https://www.projekt-gutenberg.org/autoren/namen/machiave.html>

63 aus: Thomas Hobbes, Leviathan, Reinbek bei Hamburg 1965, Kap. XVII, zit., nach [http://www.teachsam.de/geschichte/ges\\_buergzeitalt/ges\\_auf/hobbes/hobbes\\_txt\\_2.htm](http://www.teachsam.de/geschichte/ges_buergzeitalt/ges_auf/hobbes/hobbes_txt_2.htm)

64 <https://www.n-tv.de/politik/Wie-viel-Hitler-steckt-in-Putin-article23189762.html>; <https://www.svz.de/deutschland-welt/xl/was-putin-mit-hitler-verbindet-und-was-nicht-id36569382.html>

65 <https://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/wladimir-putins-krieg-ein-hitler-zitat-als-arbeitsanweisung-17884990.html>

66 <http://www.perseus.tufts.edu/hopper/text?doc=Perseus:text:1999.01.0058:book=1:section=1253a>

67 <https://web.archive.org/web/20171023010536/http://archiv.sicetnon.org/artikel/sozial/friede.htm>

68 <https://unric.org/de/charta/>

Ex-Bundespräsident Joachim Gauck (geb. 1940) beschrieb dies so:<sup>69</sup> Alte Typen von Herrschaft, Vorstellungen von imperialen Denken, die wir eigentlich überwunden glaubten, führen dazu, dass kleine Nationen wieder Verfügungsmasse für den werden, dem die Herrschaft gehört. Sie stellen leider das Recht der Nation, das Recht des Stärkeren über das Völkerrecht, und produzieren nach innen das Gefühl der Ohnmacht der Vielen und der Übermacht der Wenigen, was wir gerade bei Putin und in China erleben. Es kommt wieder dazu, dass das eigene Volk unterdrückt wird, dass die Menschen sich klein und unwichtig als Untertan fühlen, diese es aber trotzdem mittragen, weil ihnen die Größe der Nation, der Glanz der Anführer oder der Religion als Kompensation suggeriert und glorifiziert wird, wie es sie schon in der Feudalherrschaft und dem Absolutismus geschah und die sie nun eine Restauration erfahren, bei welcher der Verlust der eigenen Freiheit und Gleichwertigkeit doch noch zu einem inneren Frieden mit sich selbst führt durch die Freude an der Größe des Ganzen, zu der man beiträgt und an der man teilhat. Mit Freiheit in einer Demokratie zu leben ist aber äußerst schwer zu bewältigen, was dazu führt, dass Übergangsgesellschaften, die das noch nicht hinreichend trainiert haben, den Restbestand an Vertrauen in die Führer reaktivieren und sich wieder autoritären und nationalistischen Entwicklungen anschließen. Sie meinen, sie könnten ja nicht alles wissen, wollen lieber einfach folgen. Dieser Prozess beruht weniger auf ihrer Konvention, mehr auf der Tiefe und Geschichte der eigenen Kultur, die oft nur unterbewusst wirkt und zum Teil auch durch Vergessen im Dunklen versunken ist. Oft schlummert so hinter einem russischen Antiamerikanismus auch die verborgene Angst vor einer schwer zu verstehenden und zu ertragenden liberalen Vielfalt, dem Wesen mit seiner offenen Gesellschaft.

Dieser Begriff<sup>70</sup> entstand in 1960er Jahren auf unbekannte Weise und wurde durch den gleichnamigen sarkastischen Roman von Alexander Sinowjew (1922 – 2006) 1982, in Deutsch 1984, populär, in dem er schildert, wie Menschen in der Sowjetunion durch das dortige System sozialisiert wurden. Sie sind nun Opportunisten, die sich von ihrer Führung alles gefallen lassen, tragen so wenig individuelle Verantwortung wie möglich, übernehmen, kaum Eigeninitiative, erbringen vor allem Dienst nach Vorschrift. Das „Volkseigentum“ wird als etwas angesehen, das niemanden gehört, sein Diebstahl ist ein Kavaliärsdelikt, weswegen Dinge von seinem Arbeitsplatz gestohlen werden für den eigenen Gebrauch oder zum Weiterverkauf. Durch Zensur und Reisebeschränkungen hat er ein verzerrtes Bild der westlichen Kultur. Nach Andres Kasekamp (geb. 1966) hat dieser Typus Mensch keinerlei nationale Wurzeln oder Identität mehr. Seine Heimat, seine Adresse ist nun nur noch die Sowjetunion als Ganzes.<sup>71</sup> Die Wurzeln dafür scheinen sich aber schon vorher, spätestens mit dem Zarentum ab 1547, also vor dem Kommunismus als „russische Seele“<sup>72</sup> gebildet zu haben, weswegen man diesen Typus Mensch auch als „homo zaribus“ beschreiben könnte. Fjodor Michailowitsch Dostojewski (1821-1881) 873 beeschri

eb sie in seinem „Tagebuch eines Schriftstellers“ so<sup>73</sup>:

*„Ich glaube, das wichtigste, das wesentlichste geistige Bedürfnis des russischen Volkes ist das Bedürfnis, immer und unaufhörlich, überall und in allem zu leiden. Mit diesem Lechzen nach Leid scheint es von jeher infiziert zu sein. Der Strom der Leiden fließt durch seine ganze Geschichte; er kommt nicht nur von äußeren Schicksalsschlägen, sondern entspringt der Tiefe des Volksherzens. Das russische Volk findet in seinem Leiden gleichsam Genuss.“*

Da es diese Mentalität, die durch Mächtige mit Sozialisation und Enkulturation herbeigeführt wurde auch in anderen Nationen gab und gibt, in denen die Menschen untertänig gemacht und geführt werden, könnte man diesen Menschentypus auch als homo submissus bezeichnen.

Und bereits Lenin hatte den Herrschern gelehrt: wenn du die Macht ein mal hast, gib sie nie wieder auf; um sie zu erreichen, schaffe die Herrschaft des Rechtes ab und mache dir das Recht untertänig und erlaube keine kritische Öffentlichkeit, es muss alles einstimmig werden und verhindere, dass diejenigen, die um ihre Rechte kämpfen, eine eigenständige Kampforganisationen bilden, sie dürfen nur als gezähmte Organe des Staates handeln; schaffe ein System, das jederzeit großflächig Angst verbreiten kann, einen Geheimdienst, der ihre

69 [https://www.youtube.com/watch?v=rC9l\\_4D-fPl](https://www.youtube.com/watch?v=rC9l_4D-fPl)

70 [https://de.wikipedia.org/wiki/Homo\\_sovieticus](https://de.wikipedia.org/wiki/Homo_sovieticus)

71 S. auch: <https://zeithistorische-forschungen.de/2-2013/4486>

72 <https://www.nzz.ch/feuilleton/ein-klischee-dostojewski-als-verkuender-der-russischen-seele-id.1628347>

73 <https://www.deutschlandfunk.de/die-russische-seele-und-die-lust-am-leiden-100.html>

Möglichkeiten reduziert. Diese sowjetische, kommunistische Praxis wurde unter Putin in die Gegenwart, ins nicht-kommunistische Russland übernommen, wodurch wir in Russland eine Kontinuität der Ohnmacht der Vielen haben, das sich nun wieder selbst als Großmacht und Imperium definiert.

Diejenigen, die eine Gemeinschaft oder Gesellschaft oder sogar einen Staat führen, haben eigentlich die Aufgabe, legitimiert für ein Gemeinwohl zu sorgen, an dem zwar auch sie und die gesellschaftliche Gruppe, der sie angehören, oder sie selbst partizipieren. Das aber nicht ausschließlich oder vorrangig und egoistisch. Geregelt wird dies über von uns Menschen geschaffene und getragene politische Systeme, deren prioritäre Basis mittlerweile die von uns Menschen entwickelten Menschenrechte und das Völkerrecht sind. Das dabei höchst entwickelte ist die Demokratie, von der es mehrere historisch gewachsene Varianten gibt.

Für das Zusammenleben mit anderen außerhalb der eigenen Gemeinschaft in einer umfassenden Weltgemeinschaft gilt das Gleiche. Angestrebt wird, s. o., ein weltweiter Frieden. Das beinhaltet auch Respekt und Toleranz Anderen und Andersartigen gegenüber und den Verzicht auf jegliche Form von Gewalt gegenüber jedem und allen mit Ausnahme seltener, begrenzter, rechtsstaatlicher, kontrollierter begrenzter Formen der, ggf. kollektiver, Selbstverteidigung. Diese darf auf keinen Fall dem Talionsprinzip, der Rache, erst recht nicht der Blutrache, dem Rassismus dienen. Sie darf höchstens, ggf. kollektiv, der Abwehr der jeweiligen aktuellen Gewalt, von der man betroffen oder bedroht ist, dienen. Und die gegebenen Grenzen eines Staates sind die feste Basis für ein friedliches internationales Zusammenleben, egal wie sie historisch zustande gekommen sind.

Jeglicher Angriff, als prophylaktische Verteidigung, insbesondere mit konstruierten Begründungen, unter falscher Flagge oder mit Hilfe von Geheimdienste und Söldnern, ist verwerflich und zu unterlassen. Bestehen die Grenzen sind stets zu respektieren.

Defensive Gewalt muss sofort enden, wenn die Abwehr der jeweiligen erfolgt ist und darf nicht als „Strafe“ fortgesetzt werden. Das ist auch mittlerweile weitgehend in den Statuten der UNO so verankert. Bedauerlicherweise meinen ja einige Staaten hegemonial, darunter Putins Russland, dass dies zwar für andere gälte, für sie selbst aber nicht.

#### 4.7 Präsidialsysteme

Demokratien gibt es in verschiedenen Varianten. In der konstitutionellen Monarchie, die sich auf Hobbes beziehen kann, sind die Monarchen heutzutage weitgehend auf die Repräsentationsaufgabe abgestuft. In der Präsidentschaftlichen Demokratie wird der Präsident vom Volk gewählt und hat danach eine weitgehend absolute Macht. So kann er alleine einen Krieg anordnen. Allerdings ist er in Fragen, besonders was die Finanzen angeht, noch auf die Zustimmung des ebenfalls vom Volk gewählten Parlaments angewiesen, dass insbesondere über die Finanzen entscheidet. So ergibt sich, zumindest teilweise, eine Gewaltenteilung. Allerdings können Präsidenten damit ggf. auch ihre Macht missbrauchen, etwa in Form von Dekreten, um sich länger als von der Verfassung vorgesehen im Amt zu halten, das politische System einzuschränken und es für ihre eigenen, ggf. sogar korrupten Zwecke zu eigenen Gunsten oder denen, die ihm tragen, zu nutzen. Genau diese Aushöhlung ist in Putins Russland zu beobachten.

#### 4.8 Die Untertanen

Diktaturen funktionieren nur, wenn es Menschen gibt, die ihnen untergeordnet sind, die sie instrumentell dominieren können. In jedem Menschen ist der Keim, die Bereitschaft, sich unterordnen zu ordnen, biologisch, genetisch angelegt. Ein Neugeborenes ist bis zu Geburt nur das kaum soziale Organ seiner Mutter und auch danach noch in Form des Stillens in nicht industrialisierten Gesellschaften völlig von ihr anhängig und dominiert. Erst ab der Geburt entwickelt es rasant seine eigene Individualität, Selbstbestimmung, Persönlichkeit, Identität und Freiheit. Diktatoren appellieren stets an diese in der Tiefe der Persönlichkeit schummernde Neigung. Sie lassen sich von denen, die sie von ihnen führen lassen, als Untertanen behandeln. Auch heute noch kann man das als Bürger erleben, wenn man mal auf „Amt“ muss und dort von einem Beamten mit der ihm übertragenen Macht entsprechend behandelt wird.

Alle Menschen sind mit einander verwandt. Die Abstammung wird u. a. von der Genealogie und der Anthropologie untersucht. Gut dokumentiert sind etwa die rund zwei Millionen Nachfahren von Konfuzius sowie rund 27.300 heute lebenden Personen, die mit Martin Lutter in weiblicher Linie verwandt sind. Teilweise



dokumentiert sind die Nachfahren von Mohammed<sup>74</sup>, die ebenfalls aus der weiblichen Linie ehrvorgehen. Obwohl die Abstammung von Müttern problemlos zu dokumentieren ist, wird meist die vermeintliche Abstammung von Vätern betrachtet. Jude allerdings kann nur sein, wer eine jüdische Mutter hat. Wenn nur der Vater Jude war, ist man lediglich Halbjude.

Ausgehend von solchen Abstammungen und den Orten wo man lebte, entstanden Familien, Sippen und Stämme. Diese hatten meist einen männlichen Stammesführer, z. T. auch Häuptling genannt. Die Stämme standen oft in Konkurrenz zu anderen Stämmen und kämpften um den Besitz an Land, aber auch manchmal von Frauen, gegeneinander (s. z. B. Raub der Sabinerinnen kurz nach der Gründung der Stadt Rom). Viele Staaten sind aus Stämmen und deren Zusammenlegung entstanden, mit viel Gewalt seitens eines Führers, u. a. in China, Russland und Europa. Sie entwickelten meist eine einheitliche Kultur, in deren Kern eine tradierte Mythologie oder Religion stand.

Der Gedanke der Stämme wandelte sich bei ansteigender Bevölkerung und zunehmendem Zusammenwachsen hin zum weiter aufgestellten Begriff Volk, der auf Basis politischer Prozesse verschiedene ethnische Varianten historisch zum Begriff Volk verschmolz. Dabei wurden aber auch einige Bevölkerungsgruppen, auf welche sich die Herrschenden stützten, als die als richtige „Rasse“ deklariert, etwa Weiße und „Arier“, andere, wie Juden, Farbige, Immigranten, als minderwertige Menschen kulturell oder religiöse (z.B. als Heiden) und leider auch durch einige „Philosophen“ wie Hans Friedrich Karl Günther oder Wilhelm Maximilian Wundt deklassiert, unterdrückt, ausgebeutet, verjagt, versklavt oder ermordet. Auch subnational ist dies anzutreffen, etwa in Form des Brauchtums in Bayern ab 1862.<sup>75</sup>

So auch in Russland. Dabei hatte die Vereinheitlichung der Sprache eine katalytische Wirkung (siehe: Konrad Alexander Friedrich Duden). Die so gewonnene völkische Identität wurde durch Rituale und Regeln gefestigt und von anderen abgegrenzt, gegen die auch oft interessen-geleitete Konflikte und Kriege geführt wurden. Dabei scharten die Führer der Völker schon immer das Volk hinter sich, wobei Abweichler bekämpft wurden, was soziologisch in vielen Gruppen in Form von Feindbildern<sup>76</sup> vorkommt.

Viele Menschengruppen wurden aufgrund ihrer Abstammung, oder ihres äußeren Erscheinungsbildes als Ethnien oder Rassen unterschieden und ihnen bestimmte Merkmale und Rechte zugeschrieben oder aberkannt. Das führte u. a. zur Verschleppung und Versklavung von ca. 40 Millionen Afrikanern<sup>77</sup>, die nur jeder Vierte von Ihnen überlebte, und zur Ermordung von 6 Millionen Juden. Der Rassismus spielte bei der Entstehung des Nationalismus, siehe Hitler, eine bedeutende Rolle. Er fand auch seinen Niederschlag in dem von den Nazis propagierten Sozialdarwinismus, der sich missverstehend oder absichtlich verfälschend auf Darwin bezog. Die Führenden waren meist Männer und griffen zur Stärkung ihrer Macht sexistisch auf Religionen zurück, die das Patriarchat im sozialen Mittelpunkt hatten. Siehe – bis heute – die Katholische Kirche und Drittes Reich.

#### 4.9 Gelenkte Demokratien

Die philosophischen und religiösen Modelle, die in ihrem Kern eine Autokratie und eine unterwerfende Ethik (siehe: Begriff Islam) haben, wurden im Laufe der Menschheitsgeschichte zurückgedrängt und von der Demokratie verdrängt, die es in verschiedenen Varianten gibt und die nun offiziell global die angestrebte Form des menschlichen Zusammenlebens ist und deren Basis die Menschenrechte und deren staatlich Ausprägung, die staatliche Souveränität unter Toleranz zu bestehenden ethnischen, religiösen, kulturellen Unterschieden auch über bestehende territoriale Grenzen hinweg.

Die immer noch bestehenden Autokraten und Oligarchen stellen sich daher nun gern als „lupenreine Demokraten“ dar, als welchen der damalige Bundeskanzler Gerhard Schröder 2005 Putin einordnete<sup>78</sup> und verbiegen das eigentlich auf Demokratie und auf Menschenrechten basierende politische System ihres Staates so sehr, bis es demokratisch zu sein scheint, im Hintergrund aber weiterhin eine

74 [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Ahnen\\_und\\_Familienmitglieder\\_Mohammeds](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Ahnen_und_Familienmitglieder_Mohammeds)

75 [https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6nigreich\\_Bayern](https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%B6nigreich_Bayern)

76 <https://de.wikipedia.org/wiki/Feindbild>

77 <https://www.planet-wissen.de/geschichte/menschenrechte/sklaverei/pwiesklavenfueramerika100.html>

78 <https://www.abendblatt.de/politik/deutschland/article106930893/Schroeder-Putin-ist-lupenreiner-Demokrat.html>

Diktatur ist. Dieses Phänomen wird erstmals als politisches Konzept für 959 – 1965 beschrieben, wo der indonesische Präsidenten Sukarno auf diese Weise die verschiedenen politischen Strömungen des Landes zusammenfügte. Es war vorher auch an verschiedenen Orten der Welt zu beobachten, etwa in Jugoslawien, wo es ja nach dem Zerfall 1991 bis 2001 mehrere Bürgerkriege, auch mit internationaler Involvement, gab. Bereits Boris Nikolajewitsch Jelzin (1931 – 2007), der Vorgänger Putins als russischer Präsident, rechtfertigte dieses politische Modell: „*In einem Land, das an Zaren und Führer gewöhnt ist, [...] in dem sich keine klaren Interessengruppen herausgebildet haben, in dem die Träger der Interessen nicht bestimmt sind, sondern gerade erst normale Parteien in der Entstehung begriffen sind [...], in dem der Rechtsnihilismus überall zu Hause ist – wollen Sie in einem solchen Land das Hauptgewicht allein oder in erster Linie auf das Parlament legen? [...] Jede Zeit hat ihr eigenes Machtgleichgewicht in einem demokratischen System. Heute schlägt in Russland dieses Gleichgewicht zugunsten des Präsidenten aus.*“<sup>79</sup> Irgendwie erinnert mich das an Lenins Vorstellung von den dumpfen Bauern. Die Regierung ist also gebildet und schlau, das Volk dumm und auf einfache Bedürfnisse konzentriert und braucht deshalb mal wieder einen „Führer“, der sich wegen der Belastetheit dieses Begriffs lieber national und international als demokratischer Präsident darstellt. Und so ähnlich ja auch schon Platon, der die Aristokratie für richtig hielt.

#### 4.10 Herrschaftsgebiete (Territorien)

Alle zweigeschlechtliche Lebewesen stecken gerne Reviere, Territorien, ab, in denen sie nach Nahrung und Sexualpartnern suchen. Und sie konkurrieren dabei mit anderen ihrer Gattung, die das Gleiche machen. Gerade in Zeiten, in denen die Ressourcen knapp sind, etwa wegen geologische und klimatisch bedingter Verknappung, führt dies zu einem Kampf von Menschengruppen um diese Ressourcen. Und je größer ein beherrschtes Revier, also Gebiet ist, besser gelingt es einer Spezies sich zu vermehren, eine ökologische Nische zu okkupieren und den Herrschern ihre Macht zu vergrößern. Bei den Menschen bilden sich auf diese Weise Dynastien aus, die ihre Macht gern religiös untermauern. Und für zählen dabei nicht nur die Schätze auf dem Land, sondern auch die in der Erde und darüber, wie z. B. die Rohstoffe.

Als Beispiel für solch ein königliches Gebiet, ein Königsland<sup>80</sup> sei für die Zeit des Hellenismus Kleinasien genannt. Und als entsprechender Regent Alexander der Große. Im Mittelalter gab es eine entsprechende Ausprägung durch Kirche oder Adel, fußend auf dem Katholizismus.

Im Mittelalter (ungefähr ab dem 10. Jahrhundert) war der auf dem Besitz eines Gebietes durch einen König beruhende Feudalismus<sup>81</sup> die vorherrschende gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Ordnung West- und Mitteleuropas. Der Monarch (das war der Kaiser oder der König), der Adel und die Kirche bildeten die führende Schicht. Sie waren die Grundbesitzer, ihnen gehörten die Ländereien. Sie gaben das Land (die "Lehen") und bestimmte Rechte an Untertanen für treue Dienste weiter.

Die weiter zusammen gewachsenen Imperien und dominierenden Staaten, die über eine entsprechende Seemacht verfügten, erweiterten sich ihre Herrschaftsgebiete bald nicht mehr allein durch die Okkupation von Nachbarn, sondern auf Basis globaler Weltbilder im Rahmen des Kolonialismus durch die Besetzung und Ausbeutung militärisch schwacher fremder Staaten und teilten die Welt unter sich auf.<sup>82</sup>

Russland ist mit 17.098.242 km<sup>2</sup> vor Kanad mit 9.984.670 km<sup>2</sup>, USA mit 9.833.517 km<sup>2</sup>, China mit 9.596.960 km<sup>2</sup>, Brasilien mit 8.515.770 km<sup>2</sup>, Australien mit 7.741.220 km<sup>2</sup>, Indien mit 3.287.263 km<sup>2</sup> und Argentinien mit 2.780.400 km<sup>2</sup> der Staat mit der größten Landfläche.<sup>83</sup>

---

79 Margareta Mommsen: Russlands gelenkte Demokratie. Das Tandem Putin – Medwedjew. Stimmen der Zeit. Mai 2009. Abgerufen am 31. Oktober 2010.

80 <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1524/9783050047539/html>

81 <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320283/feudalismus/>

82 <https://www.bpb.de/themen/kolonialismus-imperialismus/postkolonialismus-und-globalgeschichte/243479/ausgewaehlte-herrschaftsgebiete-und-koloniale-beziehungen-im-jahr-1914/>

83

Die USA haben dabei die geopolitisch beste Ausgangslagen mit direktem Zugang zu Atlantik und Pazifik und stehen durch Alaska Russland Dirk gegenüber. Und Russland hatte schon immer das Problem, dass es von fremden Land umgeben und von den Meeren weitgehend abgeschnitten ist. Erst die Eroberung Ostpreußens mit Königsberg im zweiten Weltkrieg verschaffte wenigstens zur Ostsee einen solchen Zugang. Da ist die Ukraine natürlich interessant wie auch Syrien als Schutz für den Weg durch das Mittelmeer. Dies dürfte ein Hauptgrund für den Krieg gegen die Ukraine sein.

#### 4.11 Nationalismus (Staaten)

Die Menschen wuchsen im Laufe der Zeit zu geordneten räumlich begrenzten, Zivilisationen, Nationen, Staaten und Imperien heran, schließlich zur Weltgemeinschaft der Vereinten Nationen (UNO). Dabei basierten sie auf einem abgegrenzten Gebiet, einer dazu passenden praktischen Philosophie und Religion, einer gelebten Sprache und Kultur und einer gelebten und mit Regeln versehenen politischen wirtschaftlichen und politische Ordnung. Diese politische „Evolution“ schien, rückwirkend betrachtet, einer sukzessiven Reifung zu unterliegen, ohne dass dabei die verschiedenen parallel existierenden Gemeinschaften sich gegenseitig beeinflussten (s. „Achsenzeit“). Die Phasen der Reifung konnten sie wie auch bei jeder physischen und biologischen Evolution nicht überspringen.

Die Herrscher der zusammengewachsenen Staaten tolerierten oft die Vielfalt von Religion, Sprache, Kultur, Symbolen, Ritualen und Recht der Völker und Sklaven in ihrem Staat, um ihnen die Sprengkraft zu nehmen und sie zur Erweiterung von Leistungskraft und Kultur zu nutzend so die Gemeinsamkeit und Macht ihres Staates wie ihrer selbst zu sichern. So auch Konstantin I. der ein einiges Christentum als Machbasis anstrebte, weswegen die Bischöfe in Byzanz von ihm genötigt wurden, die Trinität einzuführen.

Oft wurden dazu auch Substrukturen geschaffen, s. vertikale Gewaltenteilung, Föderalismus, zur regionalen Anpassung und Integration. Die verschiedenen Staaten wiesen dadurch eine nationale Identität, ein Nationalbewusstsein auf, das ihnen eine sie stärkende innere und abgrenzende äußere Identität bis hin zum Nationalstolz ermöglichte. Immer wieder wurde dabei auch eine innere oder äußere Bevölkerungsgruppe (z. B. Heiden, Häretiker, Berber, mehrfach Juden, Zigeuner, „Kanaken“, Neger, „Ausländer“) mit einer Minderzahl an Menschen abwertend tituliert, um sich selbst zu erhöhen, indem man diese erniedrigte, verfolgte (s. Inquisition), ausgrenzte misshandelte oder sogar ermordete.

Geschickte Politiker schufen jedoch friedlich Staaten, Bundesstaaten oder auch Staatenbünde mit einer Vielfalt an Abstammungen, Religionen und Ethnien. So gibt es in Italien die deutsch-spracheigen Südtiroler, in Belgien die Flamen und Wallonen. Auch die USA (als Melting pot) und die EU als Staatenbund (Zusammenschuss ehemaliger Feinde), wiesen eine solche Vielfalt auf, und auch die Bundesländern, etwa in Baden-Württemberg (u. a. mit Schwaben und Badenern), Bayern (u. a. mit Oberbayern, Franken, München) und NRW (u. a. mit Rheinland, Westfalen, Ruhrgebiet) und weiteren Untergruppen in diesen Bereichen. Auch diese bildeten eine, bisweilen arrogante, abgrenzende Subnationalität aus („Wir in Bayern“). Oft wird diese auch im Sport (Nationalmannschaft, FC Bayern) auf gleiche Weise ausgelebt.

Gelegentliche versuchten oder versuchen sich einige Regionen oder Volksgruppen, ohne die Genehmigung der jeweiligen Staaten als selbständiger Staat zu verselbständigen und aus ihrem bisherigen Staat auszugliedern (Separatismus, Sezession), besonders, wenn diese Gruppen historisch gewachsen zu mehreren Staaten gehören, wie die Kurden, oder wie in Südtirol, Schottland, Nordirland, Katalonien, im Baskenland, was zu Konflikten führt und was von den Staaten, denn sie angehören, verhindert wird. Ein solches Sezessionsrecht<sup>84</sup> wird weitgehend völkerrechtlich negiert. Nur durch die Aufnahme in die Vereinten Nationen als eigenständiger Staat durch einer Mehrheit in der UN-Vollversammlung wäre dies letztlich möglich. Zugleich praktizieren viele Staaten subnationale Systeme.

##### 4.11.1 Spätromantischer Nationalismus

Putin nutzte diese Idee, um der Ukraine die Souveränität abzusprechen

---

<sup>84</sup> [https://www.bundestag.de/resource/blob/190048/171fa6688969a0df988b3c06b306730e/sezessionsrecht\\_\\_staatswerdung\\_und\\_erkennung\\_von\\_staaten-data.pdf](https://www.bundestag.de/resource/blob/190048/171fa6688969a0df988b3c06b306730e/sezessionsrecht__staatswerdung_und_erkennung_von_staaten-data.pdf)

Nach der Vorromanik im 5. bis 11. Jahrhundert gab es in Europa ab ca. 950 die Romantik, an die sich ab ca. 1235 die Gotik anschloss. 1815 bis 1848, gab die Spätromantik. Dies jedoch nicht nur in der Musik und Malerei, wo sie bis in die Anfänge des 20. Jahrhunderts auftrat und später oft als Kitsch abgetan wurde,<sup>85</sup> sondern auch darüber hinaus in der Kultur und sogar in der Politik und zwar als romantische Nationalismus.<sup>86</sup>

Die Legitimation der Staaten drehte sich ab 1848 um. Nun waren es, Sprache, „Rasse“, Kultur, Religion und Sitten, die Bottom-up aus dem Demos (gr. δῆμος), dem „Staatsvolk“ heraus zur Legitimation eines Staates führten und nicht mehr durch imperiale Monarchen oder andere Autoritäten, die sich Top-down auf einen Gott oder mehrere davon beriefen. Dies breitete sich als revolutionäre Welle über Europa aus. Es gab zahlreiche nationalistische Revolutionen in verschiedenen fragmentierten Regionen (wie Italien) oder multinationalen Staaten (wie dem Österreichischen Reich). Während anfänglich die Revolutionen auf reaktionäre Kräfte trafen und diese die alte Ordnung schnell wieder herstellten, war in vielen Revolutionen der erste Schritt zur Liberalisierung und zur Bildung moderner demokratischer Nationalstaaten in weiten Teilen Europas gesetzt.

Diese Denkrichtung wurde den Ideen von Rousseaus (1712-1778) und von Johann Gottfried von Herders (1744 - 1803) inspiriert. 1784 argumentierte Herder, dass Geografie die natürliche Ökonomie eines Volkes sei und dass sich ihre Sitten und Gesellschaft nach den von ihnen bevorzugten Rahmenbedingungen entwickeln würden. Hegel (1770 - 1831) argumentierte, dass es einen „Zeitgeist“ gibt (s.a.: Historizismus), der ein bestimmtes Volk zu einer bestimmten Zeit „bewohnt“, wodurch dieses determiniert und geschichtlich aktiviert wurde, wenn der kulturelle und politische Moment dafür eingetreten sei. Der Lutheraner Hegel sah dies wegen der Reformation auch für Deutschland als eingetreten an wie auch bei allen anderen deutschsprachigen Völkern.

In Kontinentaleuropa hatten die Romantiker die Französische Revolution mit angetrieben und kämpften gegen die Gegenrevolution im transnationalen imperialen System Napoleons. Das Gefühl der Selbstbestimmung und das nationalen Bewusstseins hatte es den revolutionären Kräften ermöglicht, die aristokratischen Regime im Kampf zu besiegen, wurde zum Ausgangspunkt für den Widerstand gegen das französische Kaiserreich (1804 - 14). In Preußen wurde die Entwicklung der geistlichen Erneuerung Mittel zum Kampf gegen Napoleon unter anderem von Johann Gottlieb Fichte (1762 – 1814) vertreten. Das Wort Volkstum wurde in Deutschland als Teil dieses Widerstands gegen die französische Vorherrschaft geprägt, besonders in Bayern, wo Der König gezielt bayerisches Brauchtum und Kultur<sup>87</sup> förderte, um den deutschen Einigungsbestrebungen eine eigene Identität entgegenzusetzen. Die Nachwirkungen halten bis heute an.

Fichte sagte 1806 in einer Ansprache „Zur deutschen Nation“: *„Die ersten, ursprünglichen und wirklich natürlichen Grenzen von Staaten sind ohne Zweifel ihre inneren Grenzen. Diejenigen, die die gleiche Sprache sprechen, sind durch eine Vielzahl von unsichtbaren Bindungen von Natur aus miteinander verbunden, lange bevor irgendeine menschliche Kunst beginnt; sie verstehen sich und haben die Kraft, sich immer deutlicher zu verstehen; sie gehören zusammen und sind von Natur aus eins und ein untrennbares Ganzes.“*

Nach dem endgültigen Zusammenbruch des Ersten Französischen Reiches mit dem Fall Napoleons übernahmen wieder konservative Elemente die Führung in Europa, unter der Führung des österreichischen Adligen Klemens von Metternich. Angestrebt wurde ein Machtgleichgewicht der Großmächten der von Europa samt ihrer Kontinentalpolitik in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Nach dem Wiener Kongress und dem nun wieder ertönen den „Concert of Europe“ übernahmen mehrere große Imperien die Kontrolle über die europäische Politik, u. a. das Russische Reich, die wiederhergestellte französische Monarchie, der Deutsche Bund, unter der Herrschaft Preußens, des Österreichischen Reiches und das Osmanischen Reich, bis 1848 die Revolutionen Europa eroberten und die alte Ordnung bedrohten.

Bismarcks Politik führte zu einer breiten Wiederbelebung der irrationalen Emotionalität. So keimte im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts spätromantische Gedanke auf von einer der völkische Bewegung, einem romantischen Nationalismus. Etwa auch als ab 1899 im britischen Imperialismus von der „Last des weißen Mannes“<sup>88</sup> die Rede war Idee war, dass Deutsche „natürlich“ über Minderwertige herrschen sollten. Der

---

85 [https://de.wikipedia.org/wiki/Sp%C3%A4tromantik#Sp%C3%A4tere\\_Bewertung](https://de.wikipedia.org/wiki/Sp%C3%A4tromantik#Sp%C3%A4tere_Bewertung)

86 <https://www.hisour.com/de/romantic-nationalism-35502>

87 [https://www.planet-wissen.de/kultur/brauchtum/bayerische\\_traditionen/index.html](https://www.planet-wissen.de/kultur/brauchtum/bayerische_traditionen/index.html)

88 [https://de.wikipedia.org/wiki/The\\_White\\_Man%E2%80%99s\\_Burden](https://de.wikipedia.org/wiki/The_White_Man%E2%80%99s_Burden); <https://www.welt.de/print-welt/article307036/Die-Buerde-des-weissen-Mannes.html>

romantische Nationalismus, der als eine Revolte gegen „fremde“ Könige und Oberherren begonnen hatte, wurde nun auch dazu benutzt, für ein „Großgermanisches Reich“ zu plädieren, das über Europa herrschen sollte.

Nach der Niederlage Deutschland im Ersten Weltkrieg, radikalisierte sich die völkische Bewegung in der Weimarer Republik aufgrund der harten Bedingungen des Versailler Vertrages, und Adolf Hitler fuhr entwickelte sie weiter: *„Die Grundgedanken des Nationalsozialismus sind völkisch, ebenso wie die völkischen Ideen nationalsozialistisch sind.“*

Außerhalb Deutschlands nahm man an, dass europäische Mächte, also Nationalstaaten, die sich um Sprach-, Kultur- und ethnische Einheiten zusammenschließen, gewissermaßen „natürlich“ seien. So wurde bei der Neugestaltung Europas Jugoslawien als ein intentionaler Koalitionsstaat unter konkurrierenden und oft gegenseitig feindlich gestimmten südslawischen Völkern geschaffen, und die Mandate des Völkerbundes wurden oft dazu bestimmt, ethnische Gruppen nicht zu vereinen, sondern sie zu teilen. Das heutige Irak schloss absichtlich drei osmanische Vilayets zusammen, die Kurden im Norden, sunnitische Araber im Zentrum und schiitische Araber im Süden, um einen starken nationalen Pufferstaat zwischen der Türkei und der Türkei darzustellen. Und in Persien wurde ein ausländischer König aus der Haschemitischen Dynastie des Hijaz gesetzt. Die Sowjetunion wurde als Vielvölkerstaat zusammengefügt, in dem sozialistisch gleiche Menschen zu einer Einheit verschmelzen sollten. Die Grenzen der Staaten in ihnen durchschnitten indes religiöse und ethnische Gemeinschaften, was hier die hier wie auch in vielen anderen Teilen der Welt später wieder aufbrach und Konflikte und Separationsbewegungen entstehen ließ, die teilweise auch noch bis heute andauern.

Ein gelungenes Gegenbeispiel ist die EU, welche die Kardinalfeinde Deutschland und Frankreich sowie Belgien, Italien, Luxemburg und die Niederlande 1951 als EGKS zusammenfügte, woraus 1957 die EWG, 1993 die EG und 1993 die EU entstanden, die ein Staatenbund unter der weitgehenden Wahrung der Souveränität ihrer Mitglieder ist und 2012 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde.

Der in Braunau in Österreich geborene und in Braunschweig eingedeutschte Adolf Hitler trat der im Januar 1919 gegründeten Deutschen Arbeiterpartei (DAP) im September des selben Jahres ein und wurde 1921 deren Vorsitzender.<sup>89</sup> Er wollte die politische Kraft des Nationalismus und Sozialismus für seine „braune“ Partei nutzen und sorgte dafür, dass Sie im Februar 1920 in NSDAP umbenannt wurde. Seitdem ist der Begriff Nationalismus entsprechend belastet.

#### 4.11.2 Völkischer Nationalismus

Er ist die Basis der „völkischer Bewegungen“<sup>90</sup> und basiert auf den Annahme von „Völkern“ oder „Volksgruppen“, als einer ethnisch-biologischen und/oder ethnisch-kulturelle Einheit und Identität. Die modernen Rechten wendet diesen Begriff als „Ethnopluralismus“ an, wonach es eine kulturelle Homogenität und Identität von Staaten und Gesellschaften nach „Ethnien“ gibt,<sup>91</sup> die sich von immigrierenden „Fremden“ unterscheiden und vor deren Einfluss oder gar Bedrohung durch deren erhöhte Vermehrung und damit der Verdrängung im „eigenen Land“ zu schützen ist. Dabei keimen auch Gedanken auf wie ein diesen Völkern angestammtes Territorium, einen ihnen exklusiv zustehenden „Lebensraum“. Dieser Ansatz ist letztlich sozialdarwinistisch und mithin rassistisch und wird auch von Putin eingesetzt, der sich dabei u. a. auf die genutzte russische Sprache beruft und auch russische Pässe an interessierte Ukrainer ausgibt, die er dann samt dem Territorien, auf denen sie leben, auch, wenn da noch andere leben, für die das nicht zutrifft, in Russland annectieren will.

#### 4.11.3 Imperialistischer Nationalismus

Die USA haben mit ihrem vielem Geld den Ostblock durch ein langjähriges Wettrüsten wirtschaftlich in die Knie gezwungen. So kam dann dort zum angestrebten Sieg des Kapitalismus über den Kommunismus und dem Zerfall der Sowjetunion.

---

<sup>89</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\\_Arbeiterpartei](https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Arbeiterpartei)

<sup>90</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/V%C3%B6lkischer\\_Nationalismus](https://de.wikipedia.org/wiki/V%C3%B6lkischer_Nationalismus)

<sup>91</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Ethnopluralismus>

Doch anstatt eine polypolare Welt auf Basis gegenseitiger Toleranz und Akzeptanz anzustreben, betrieben die USA eine hegemoniale und unipolare Machtpolitik mit sich selbst als alleiniger Führungsmacht, womit sie sich viele Feinde zogen. Nach 9/11 hatte sie fast die ganze Welt hinter sich, verprellte sie aber so ohne Not wieder viele. Die aktuelle Krise ist daher eine „ursprünglich amerikanische Krise“ mit „globalen“ Charakter“, und „ist ein Imperium die Antwort eines Politikers auf Schwäche und Demütigung. Der „Putinismus“ hat „tiefe Wurzeln.“<sup>92</sup> Es ist letztlich ein einziger Politiker, „Gasputin“, der die Entscheidung getroffen hat, einen Krieg gegen ein anderes Land anzufangen.

Russland hat seine Wurzeln in den mittelalterlichen Kiewer Rus. Doch es dehnte sich dann über Land nach Nordosten als ein riesiges Imperium aus. Die zur Sowjetunion gehörende Ukraine hingegen schuf ihre Zivilisation, auch durch russischen Einfluss, zwischen Russland und Polen nach Westen hin. Und sie hatte über das Schwarze Meer Zugang zu den Weltmeeren. So entstand ein breiter, auch geopolitischer, Riss in der Sowjetunion, der nach ihrem Zerfall aufbrach. Solange kein Land der NATO und der EU unmittelbar eingreift, ist der Krieg Russlands gegen die Ukraine daher ein Art interner Bürgerkrieg im Territorium der früheren Sowjetunion. Gleichwohl ist er nach der UN-Charta und vielen völkerrechtlichen Verträgen ein klarer imperialer Rechtsbruch mit abscheulichen Folgen.

Zugrunde liegt auch eine neue Art von Nationalismus. Sie entstand in Frankreich und Großbritannien als entscheidende imperialistische Wende in den 1870er Jahren. In beiden Fällen sollten vorangegangene territoriale Verluste kompensiert werden. Frankreich war im bismarckschen Krieg besiegt worden. Und seine Expansion nach Tunesien, Madagaskar und Indochina zur Wiederbelebung der französischen Größe war gescheitert. Es strebte an, wenigstens die verlorenen Provinzen Elsass und Lothringen und die blaue Linie der Vogesen zurück zu gewinnen. Großbritannien versuchte, sich nach dem Aufstieg Deutschlands bei gleichzeitigem eigenem, industriellen und wirtschaftlichen Niedergang sich mit nationalistischer Machtpolitik zu behaupten. Und auch Bismarck drängte 1884 auf ein imperiales Engagement, weil er glaubte, sonst seinen Einfluss auf die Politik zu verlieren. „Imperialismus ist etwas für Verlierer“, wie es scheint.

Der Nationalismus bedient sich der Überhöhung der mit ihm verbundenen politischen Ziele und zwar nicht nur der Interessen des eigenen Landes. So proklamierte der Brite Cecil Rhodes: „Ich behaupte, dass wir die erste Rasse in der Welt sind und dass es für die menschliche Rasse umso besser ist, je mehr von der Welt wir bewohnen.“ Und Emanuel Geibels meinte in seinem berühmtem Gedicht von 1861: „Und es mag am deutschen Wesen / Einmal noch die Welt genesen.“

Durch den Gedanken des Imperialismus wurde das Universelle und das Nationale mit unheilvoll einander verbunden: Ein bestimmtes Land stellt sich selbst als die beste Verkörperung der aktuellen Bedürfnisse dar. Putins“ [...] Essay vom Juli 2021 erinnert stellenweise an Johann Gottfried Herder, der im 18. Jahrhundert auf die zentrale Bedeutung von sprachlichen Gemeinsamkeiten, selbst in Regionen mit vielen regionalen Variationen und Dialekten, verwies. Er schrieb in „Über die historische Einheit von Russen und Ukrainern“, dass „die Eingliederung der westrussischen Gebiete in einen einzigen Staat nicht nur das Ergebnis politischer und diplomatischer Entscheidungen war. Sie beruhte auf dem gemeinsamen Glauben, den gemeinsamen kulturellen Traditionen und – ich möchte es noch einmal betonen – auf der sprachlichen Ähnlichkeit.“ Russe ist danach jeder, der russisch spricht und der einen russisch-orthodoxen Glauben hat. Er meint, sie so „heim ins Reich“ holen zu müssen, was auch Hitler bereits nach seinem Abkommen mit Stalin von 1939 mit über Osteuropa verstreut siedelnden Deutschen „betrieb. Bis 1940 wurden rund eine Million „Volksdeutsche“ vor allem in den annektierten Gebieten in den Reichsgauen Wartheland (Posen) und Danzig-Westpreußen (Danzig) angesiedelt.

Letztlich sind alle Formen des Imperialismus gescheitert, meist aber nur sehr langsam. Wird es auch diesmal lange dauern? Die globale Regulation erfolgt heute über den Einsatz sekundenschnellen, zum Teil anonymen digitalen Geldes. Elektronische Privatwährungen bieten die Möglichkeit unter Umgehung oder Einbindung von Notenbanken, etc. politischen Widerstand zu praktizieren oder ein finanzielles Vertrauensvotum abzugeben, also global ab abzustimmen. „GasPutin“ hat viel Geld gehortet. Aber es liegt in Russland und keiner will es eintauschen.

---

<sup>92</sup> s. Harold James, Imperialismus ist etwas für Verlierer, 1.03.2022, <https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/mehr-wirtschaft/putin-wird-mit-seinem-imperialismus-im-ukraine-krieg-scheitern-17852496.html>

Wird ihn eine drohende Pleite zwingen, einen leisen und baldigen Stillstand oder Rückzug einzuleiten? Oder wird er sich, wie bisher, seiner psychopathischen Sozialisation und Persönlichkeitsstruktur folgend noch brutaler zuzuschlagen? Was im Hinblick auf die reichhaltige atomare Ausstattung und Androhung der jüngsten Zeit über Drohgebärden hinaus Besorgnis erregend ist.

#### 4.11.4 Ökonomischer Nationalismus

Alle Gesellschaften, Staaten, Nationen haben einen Kern an Ansichten, um den herum sie ihre Identität und ihr Selbstbewusstsein ranken und mit dem sie die in ihnen gegebenen Sozialstrukturen und Machtverhältnisse begründen. Mittlerweile wurden zunehmend die Religion, die Abstammung die Dynastien, die Kulturen und Sprachen (siehe klassischer und romantischer Nationalismus) abgelöst von der Ökonomie als diesem Kern.

Der Begriff „Klassische Nationalökonomie“ geht zwar auf Karl Marx zurück. Seine Wurzeln hat sie aber in der ersten großen Schrift hierzu von Adam Smith (1723 – 1790). Mit seinem Werk „*Der Wohlstand der Nationen – Eine Untersuchung seiner Natur und seiner Ursachen*“ von 1776 wurde er zum Begründer der Nationalökonomie, aus der sich die Wirtschaftswissenschaften entwickelten.

Er ging davon aus, dass es Anbieter und Nachfrager gibt, die sich auf einem „Markt“ treffen, auf dem sie ihre Produkte und Dienste gegen Geld tauschen. Diejenigen, die effizienter, besonders mit einer geringen Gesamtzeit der Arbeit, gewirtschaftet hätten, würden aufgrund ihrer gut organisierten Arbeitsprozesse und Arbeitsteilung einen geringeren Preis, einen höheren Gewinn, einen höheren Marktanteil und mehr Wohlstand erlangen als ihre Wettbewerber, also letztlich zugunsten der ganzen Nation. Da der Markt aufgrund der „unsichtbaren Hand“ (Gottes) gerecht ist, kommt es so zur Freiheit und zu wachsendem Wohlstand für alle in dieser (seiner) britischen Nation. Die Theorie des Kapitalismus und der freien Marktwirtschaft war geboren!

Karl Marx (1818 – 1883) zeigte jedoch auf, dass die Besitzer der Produktionsmittel Boden und Kapital sowie der Produktionsstätten, die Kapitalisten, den Anwendern des Produktionsmittels Arbeit, die von ihnen auch als Folge der Religion abhängigen Proletarier, überlegen waren. Sie setzen diese, dazu ein, dass die von ihnen erstellten Güter einen Mehrwert erzielen, von dem sie einen großen Teil einbehalten und nicht als Lohn an die Arbeiter, die ihn geschaffen hatten, ausschütteten. Hierdurch würden die Kapitalisten immer reicher und mächtiger, die Proletarier immer ärmer. Zugleich würden sie wegen der Arbeitsteilung gegenüber den nun anonymen Produkten, deren Konsumenten und auch unter einander, entfremdet und psychisch verletzt. Deswegen würden sie, wenn es besonders schlimm geworden ist, in einer Revolution die Kapitalisten enteignen, übergehend deren Diktatur durch eine eigene Diktatur des Proletariats ersetzen, um dann die Gleichheit der Menschen in einem real existierenden Sozialismus herzustellen.

Doch beide Denkrichtungen scheiterten. Der Kapitalismus führte zu einer kleinen Gruppe an superreichen Oligarchen, in den USA ebenso wie in Russland und Deutschland und anderswo, dem unterhalb einer schrumpfenden Mittelschicht immer mehr Arme gegenüber stehen. Und ebenso auch bei den Staaten. Den G7 steht die G77 gegenüber, zu der mittlerweile 134 der 193 Länder der Welt angehören, die überwiegend arme Dritte-Welt-Länder sind. Das oberste Prozent der Weltbevölkerung verfügt über mehr Vermögen als der Rest der Welt zusammen.<sup>93</sup> Arm und Reich fallen, auch in Deutschland<sup>94</sup>, immer weiter auseinander. Und das Modell des Kommunismus ist, nicht erst seit Stalin, krachend empirisch gescheitert. Es wird nirgends mehr praktiziert, auch nicht in China<sup>95</sup>, wo sich hinter dem Begriff Kommunistisch der pure Kapitalismus verbirgt.

Nach Adam Smith ist der Außenhandelsgewinn für die Welt dann am größten, wenn sich jedes Land auf die Produktion derjenigen Güter spezialisiert, die es am preiswertesten herstellen kann (absoluter Kostenvorteil). Dabei hatte er das Wohlergehen Großbritanniens im Blick. Doch man sollte internationalen Handel nicht nur einseitig aus der Sicht des Exporteurs betrachten. Er sollte als eine Wechselbeziehung zwischen zwei Handelspartnern betrachtet werden, die für beide Seiten, basierend auf ihrer Unterschiedlichkeit, von gleichem Nutzen ist, etwa in Form einer ausgeglichenen Handelsbilanz (siehe magisches Viereck bzw. Sechseck)

Denn bereits David Ricardo (1772 – 1823) erweiterte die klassische Nationalökonomie. In seinem Werk „*On the Principles of Political Economy and Taxation*“ (1817) setzte er den komparativen Kostenvorteil in den

93 <https://www.welt.de/wirtschaft/article151109741/So-ungleich-ist-das-Vermoeigen-auf-der-Welt-verteilt.html>

94 <https://www.dw.com/de/wachsende-kluft-zwischen-arm-und-reich-in-deutschland/a-57506792>

95 <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/32499/chinas-neuer-kapitalismus-wachstum-ohne-ende/>

Mittelpunkt. Beim wechselwirkenden Handel zwischen zwei Ländern sollten beide Länder einander diejenigen Güter exportieren, bei denen sie über einen komparativen Vorteil verfügen. Dieser entsteht durch unterschiedliche Opportunitätskosten bei der Herstellung der Güter in dem produzierenden Land, d. h. die Kosten des Verzichts auf das eine Gut bei der Produktion des anderen sind niedriger als im zweiten Land. So kann Russland etwa besser Gas herstellen, Deutschland besser Autos.

Dieser Ansatz führte letztlich zu dem, was wir heute als Globalisierung kennen, also einem florierenden Welthandel. Allerdings weist er viele Verzerrungen auf. So sind etwa die Lohn- und die Umweltbelastung in den verschiedenen Ländern sehr unterschiedlich. So exportieren die reichen Industrieländer neben ihren veredelten teuren Waren, wodurch sie sich bereichern, auch ihre Armut und ihren Dreck in die armen Länder und importieren aus diesen dank der dort unterbezahlten Arbeit mit zu in den reichen Ländern überwundenen schlechten sozialen und politischen Bedingungen vergleichsweise billige Rohstoffe, Produkte der Landwirtschaft und Vorfertigungsprodukte, die wenig Bildung erfordern und vor Ort geringe Löhne bieten, was zu einer Migration führt. Wer arm ist, sucht seine Zukunft im Ausland. Das gab es schon oft so in der Menschheitsgeschichte. Es gibt hierdurch einen modernen Neokolonialismus. Russland hat es versäumt, seine Erträge in Bildung, Produktivität und Wohlstand umzusetzen. Das funktioniert aber auch nur in Kombination mit politischer und religiöser Aufklärung und demokratischer Selbstbestimmung und Souveränität. Doch die will die herrschende Elite in Russland nicht, da diese ihre reich machende undemokratische Vormacht gefährden würde. So verschleppt die russische Führungskaste in den erlösenden gesellschaftlichen Transfer in die Zukunft Russlands und beschimpft den Westen, der dafür gar nichts kann. Aber wenn man auf einen außenstehenden Dritten einschlagen kann, schließt das einen ja hinter der eigenen Führung zusammen.

Russland hat viele u. a. carbonale Rohstoffe als Aktiva in seiner Bilanz. Doch bisher hat es nicht geschafft, diese im Rahmen eines Aktivtausches in einen nachhaltigen Wohlstand seiner Bevölkerung umzuwandeln, was den USA besser gelungen ist. Nur seine Oligarchen wurden immer reicher. Und die USA sind die reichste Nation der Welt und dominieren mit ihrer ökonomischen und daraus resultierenden militärischen Übermacht die Welt hegemonial. Das führt dazu, dass sich schwächere Staaten von ihnen minderwertig an den Rand gedrückt fühlen.

Und hier deckt sich der Minderwertigkeitskomplex von Putin mit seiner Einschätzung des Status von Russland in der Welt. In Verkennung der eigenen Schwächen und Fehler ist es da naheliegend, andere, die USA als Ursache für dieses Problem zu benennen.

Durch Sanktionen, etc. werden Putin und seine Freunde jedoch noch weiter demoralisiert und animiert, noch härter und länger „zurückzuboxen“. Sie werden, wenn, dann erst sehr langsam wirken, also nicht zu einem schnellen Ende des Kriegs führen, denn Russland ist finanziell darauf gut vorbereitet, denn es hat eine sehr niedrige Staatsverschuldung von etwa 20 % des BIP, hohe Ersparnisse, zurückhaltende Ausgaben und eine viele Reserven und wohl noch auf längere Zeit hohe Exporterlöse.<sup>96</sup>

Es muss zusammen mit Putin ein anderer Weg für ihn Welt als Ausweg gesucht werden. Es ist also eine neue Entspannungspolitik nötig. Und den Militaristen in unseren Reihen muss endlich ein Stoppschild entgegen gehalten werden. Der „militärisch-industrielle Komplex“, vor dem bereits US-Präsident Dwight D. Eisenhower am 17. Januar 1961 warnte, muss auf seine Aufgabe, die Demokratie zu schützen, zurückgestutzt werden, statt ihm zu gestatten, zu einer gefährlichen Eskalation beizutragen, in deren Rahmen er seinen gehorteten Militärschrott zu versilbern und immer mehr Waffen gewinnbringend neu herstellen, die dann in Kriegen verbraucht und immer wieder profitabel nachproduziert werden.

#### 4.12 Militärbündnisse

Der Zusammenschluss mit anderen Staaten, kann die gemeinsamen Interessen sichern, man denke nur an G7 und G20, aber auch die EU und dabei auch einen Frieden zwischen diesen herstellen. Und es verleiht diesen militärischen Schutz auf Gegenseitigkeit.

Doch wie gefährlich Bündnisse sein können, zeigt die Entstehung des Ersten Weltkriegs. Die Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares in Sarajevo durch einen Serben war der Anlass für den Kriegsbeginn.

---

<sup>96</sup> <https://www.n-tv.de/wirtschaft/Russland-laut-IfW-fuer-laengeren-Krieg-bereit-article23307343.html>



Österreich stellte Serbien danach ein Ultimatum, das in einer Kriegserklärung mündete. Die bestehenden Verpflichtungen zu einem automatischen Beistand in verschiedenen Bündnissen führte zu einer Kettenreaktion von Beistandspflichten, die in kürzester Zeit alle größeren Länder Europas in den Kriegszustand zogen. Als Lehre aus diesem gefährlichen Automatismus wurde der Art. 5 des Nordatlantikvertrags<sup>97</sup> auch von einem solchen Automatismus befreit mit der Formulierung „*indem jede von ihnen unverzüglich für sich und im Zusammenwirken mit den anderen Parteien die Maßnahmen, einschließlich der Anwendung von Waffengewalt, trifft, die sie für erforderlich erachtet, um die Sicherheit des nordatlantischen Gebiets wiederherzustellen und zu erhalten.*“

Eine ähnliche Beistandsregelung ohne Automatismus gibt es übrigens auch in der EU und würde ohne eine NATO-Mitgliedschaft greifen. In Artikel 42, Absatz 7 des Vertrags von Lissabon, dem „Grundgesetz“ der EU, heißt es: *„Im Falle eines bewaffneten Angriffs auf das Hoheitsgebiet eines Mitgliedstaats schulden die anderen Mitgliedstaaten ihm alle in ihrer Macht stehende Hilfe und Unterstützung, im Einklang mit Artikel 51 der Charta der Vereinten Nationen. Dies lässt den besonderen Charakter der Sicherheits- und Verteidigungspolitik bestimmter Mitgliedstaaten unberührt.“* Bei den Überlegungen hinsichtlich der Aufnahme der Ukraine in die EU muss dies mit bedacht werden, zumal ja alle EU-Mitglieder auch NATO-Mitglieder sind.

Als Reaktion auf die 1949 gegründete NATO wurde 1955 der der *Warschauer Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand* (sog. Warschauer Pakt) geschlossen. Er hatte seinen Sitz in Moskau und 8 Mitglieder: Albanien (bis 1968), Bulgarien, Deutsche Demokratische Republik (1990), Polen, Rumänien, Sowjetunion, Tschechoslowakei und Ungarn..

Bei stets gleich bleibender Erdoberfläche und ständig wachsender Erdbevölkerung war es nur eine Frage der Zeit, bis die Sippen, Staaten und Reiche der Erde aneinanderstießen und um die begrenzte Ressourcen Konflikte und Kriege entstanden. Die jeweils Stärkeren assimilierten dann die Verlierer. Zugleich wuschen aber auch die Reiche so immer mehr an. Auch Russland zum Zarenreich aus dem die Sowjetunion wurde.

Es gab aber auch eine andere Bedrohung, die so wuchs und dies nicht erst seit Corona: Die Übertragung von Seuchen. Zu deren Vermeidung wurden sich Pufferzonen gebildet, „Cordon sanitaire“<sup>98</sup>. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde dieser Begriff auch als politisches Schlagwort für den 1919/20 geschaffenen Gürtel aus unabhängigen Staaten zwischen der Sowjetunion und dem westlichen Europa verwandt. Er reichte von Finnland über die baltischen Staaten und Polen bis Rumänien und sollte es vor der „bolschewistischen Weltrevolution“ schützen. Durch den Hitler-Stalin-Pakt verschwand dieser Staatengürtel 1939. Er wurde in eine deutsche und eine sowjetische Interessensphäre geteilt.

Im Kalten Krieg nach 1945 bis zum Zerfall der Sowjetunion 1989/1991 bildeten die Staaten diesen Glacis (Festungsbau), Sicherheitsgürtels (außer Finnland und Jugoslawien).

1999, 2004, 2009, 2017 und 2020 wurde ein großer Teil der Staaten dieses Streifens auf eigenen Wunsch hin Mitglieder der NATO (NATO-Osterweiterung).

Michail Gorbatschow schlug sogar selbst 1990 eine paneuropäische Sicherheitsarchitektur unter Führung der NATO vor und erwog sogar eine Mitgliedschaft der Sowjetunion in der NATO.<sup>99</sup> Doch der erste russische Präsident Boris Jelzin beklagte 1993 gegenüber US-Präsident Bill Clinton, dass die russische Öffentlichkeit in einer Nato-Osterweiterung eine „Neo-Isolation“ Russlands sehe. Er stimmte jedoch schließlich der NATO-Osterweiterung im Jahr 1997 offiziell zu, „weil der Westen ihn „dazu zwingt“. Wladimir Putin kritisierte die Nato-Osterweiterung 2007: *„Die Garantien, die uns gegeben wurden, wurden nicht eingehalten“* und bezog sich dabei auf angeblich an Michael Gorbatschow mündlich gegebenen Zusagen, auf eine weitergehende Verlegung der Nato-Grenzen nach Osten zu verzichten. In der Zeit davor soll er aber auch mit dem Beitritt zur NATO geliebäugelt haben.

---

97 [https://www.nato.int/cps/en/nordatlantik\\_hq/official\\_texts\\_17120.htm?selectedLocale=de](https://www.nato.int/cps/en/nordatlantik_hq/official_texts_17120.htm?selectedLocale=de)

98 [https://de.wikipedia.org/wiki/Cordon\\_sanitaire\\_\(Politik\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Cordon_sanitaire_(Politik))

99 [https://de.wikipedia.org/wiki/NATO-Osterweiterung#Position\\_der\\_Sowjetunion\\_und\\_Russlands](https://de.wikipedia.org/wiki/NATO-Osterweiterung#Position_der_Sowjetunion_und_Russlands)

Es gibt mehrere Hinweise, dass es während der Verhandlungen zur Deutschen Wiedervereinigung im Rahmen des Zwei-plus-Vier-Vertrages zwar keine schriftlichen, wohl aber mündliche Zusagen an die Sowjetunion gegeben wurden, die NATO nicht nach Osten zu erweitern.

Am 31. Januar 1990 erklärte Genscher in einem Vortrag: „Was immer im Warschauer Pakt geschieht, eine Ausdehnung des Nato-Territoriums nach Osten, das heißt, näher an die Grenzen der Sowjetunion heran, wird es nicht geben. [...] Der Westen muss auch der Einsicht Rechnung tragen, dass der Wandel in Osteuropa und der deutsche Vereinigungsprozess nicht zu einer Beeinträchtigung der sowjetischen Sicherheitsinteressen führen dürfen.“ Und am 2. Februar 1990, während der 2+4 Verhandlungen zur deutschen Einheit, erklärten der deutsche und der amerikanische Außenminister Genscher und Baker in Washington: „Wir waren uns einig, dass nicht die Absicht besteht, das NATO-Verteidigungsgebiet auszudehnen nach Osten. Das gilt übrigens nicht nur in Bezug auf die DDR, die wir nicht einverleiben wollen, sondern das gilt ganz generell.“

Und Genscher und der britische Diplomat Douglas Hurd erklärten 6. Februar 1990: "Die Russen müssen die Gewissheit haben, dass, wenn beispielsweise die polnische Regierung an einem Tag aus dem Warschauer Pakt austritt, sie am nächsten Tag nicht der NATO beitreten wird."

Auch Kohl erklärte: "Und wenn die Bundesrepublik Deutschland in der NATO bleibt, sollten wir darauf achten, dass ihre Zuständigkeit nicht nach Osten ausgedehnt wird."

Aber es gibt keine schriftliche Zusage und keinen Vertrag, in dem diese Zusagen zu finden sind.

Auf jeden Fall fühlt sich Putin seit einiger Zeit entgegen früheren Zusagen von der NATO immer mehr eingekesselt<sup>100</sup>. Dies dürfte eines seiner Motive dafür sein, die Ukraine mit Gewalt wieder in die GUS zurück zu holen, um wieder eine Art Russisches Reich, vielleicht in den Grenzen von 1914, wieder herzustellen.<sup>101</sup> Und es passt zu seinem Psychogramm, seine ihm vermeintlich zugefügte Minderwertigkeit durch Aggression auszugleichen.

#### 4.13 Historizismus

Die Menschen nutzten die von ihnen entwickelte Sprache nicht nur dazu, um lebenspraktische Informationen, etwa wo es Lebensmittel und Gefahren gab, auszutauschen und mit einander zu handeln, sondern auch, um sich über emotionelle Erlebnisse für sie selbst und mit anderen, etwa als Tratsch, auszutauschen und über Erlebnisse, Geschehenes, Bewährtes zum gegenseitigen, gemeinsamen, sozialen Nutzen austauschen. Die Jungen lernten so von den alten Wissenden, Weisen, durch Tradition, wie man sein Leben erfolgreich, glücklich gestalten kann. Alte und die alten wissenden „Weisen“ waren deshalb vor dem Aufkommen des Schriftentums, später der Drucktechnik und der elektronischen Digitalisierung, der Speicher des Wissens und der Kultur der jeweiligen Kulturen, also Lebensweisen, die so mit den von ihnen erlebten Gegebenheiten zurecht kamen. Da sich alle Menschen biologisch bedingt in einer anderen Phase ihres Lebens befanden, entstand dadurch ein Generationenkonflikt, der aber bis heute letztlich immer wieder zu einer Hinterfragung und zeitgemäßen Aktualisierung der tradierten Lebensweise, Kultur, geführt uns die somit immer weiter entwickelt hat. Wobei mancher dieser „Fortschritte“ langfristig auch als zerstörerischer Rückschritt anzusehen ist und die immer höhere Lebenswerten zu einem immer stärkeren Auseinanderklaffen der Interessenlagen der „Jungen“ und „Alten“ führen könnte aber nicht muss.

Beim Rückblick in die Geschichte der Menschheit scheinen sich „Gesetzmäßigkeiten“ zu zeigen. So kam der Gedanke auf, ein immaterieller Geist oder Gott habe sich in die Materie entäußert, materialisiert, die physikalische Welt geschaffen habe und sie dominiere, möglicherweise noch immer.

Hegel sah hier drei sequentielle Phasen: den totalen reinen Geist, den absoluten physikalischen Geist und in dessen dialektischer Synthese den subjektiven Geist des Menschen.

Karl Marx stellte dies nach seiner Meinung vom Kopf auf die Füße. Für ihn gab es keinen Gott, sondern die Materie, die nicht nur den einzelnen Menschen, sondern auch dessen Geschichte gesetzmäßig dominiert (dialektischer Materialismus). Daher würde sich eines Tages das ausgebeutete und verelendete Proletariat

100 <https://www.tagesspiegel.de/politik/kritik-an-geplanter-nato-osterweiterung-putin-beklagt-mangelnde-ruecksicht-auf-russische-sicherheitsinteressen/27921430.html>

101 <https://www.shz.de/deutschland-welt/politik/rueckkehr-zum-russischen-grossreich-diese-karte-zeigt-das-alte-imperium-id35748912.html>

gegen die ausbeutenden Kapitalisten erheben und nach der Übergangsphase der „Diktatur der Proletariats“ der Sozialismus mit gleichen Menschen entstehen. Dieser Gedanke floss über Lenin in die Russische Revolution ab 1917 ein und führte u. a. zur Gründung der UdSSR. Auch wenn er, nicht nur in Russland, empirisch gescheitert ist, rumort er auch in Russland immer noch rum.

Auf jeden Fall ist jedoch festzuhalten, dass man Historie nur rückblickend betrachten, beschreiben und auf ihre Kausalität hin untersuchen kann. Es gibt für sie keine ewigen, philosophischen, religiösen, materialistischen transzendentalen, sichere Letztbegründungen oder Wahrheiten, Gesetzmäßigkeit, von denen her man eine sichere Prognose ableiten kann. Und erst recht kann man davon nicht, wie Putin dies tut, davon eine Berechtigung oder Verpflichtung ableiten, eine Diktatur zu betreiben.

Die Lehre aus der Geschichte ist eine Gegenteilige. Menschenrechte und Demokratie müssen stets gepflegt und verteidigt werden, sozial, national und international. Diese Verteidigung darf aber auch immer nur begrenzt, verhältnismäßig und defensiv sein. Sie darf kein militaristischer Selbstzweck werden, der nur auf schädliche Weise den egoistischen Eignern der Rüstungsindustrie nutzt.

#### 4.14 Hegemonie

Die Menschheit wuchs seit ihrer Entstehung immer mehr an und besiedelte die gesamte Erde. Diese ist allerdings an ihren verschiedenen Lagen astronomisch, klimatisch, meteorologisch, biologisch und hinsichtlich der verfügbaren Arten von Wasser, Sonne, Wind, Lebensmitteln, Energie und Rohstoffen wie auch in ihrer Lage zu Gebirgen, Land und zu Wasser unterschiedlich beschaffen. Und so entwickelten die Menschen in den Gebieten, in denen sie lebten, verschiedene Kulturen und Wirtschaftsformen, die die sie in Anpassung an diesen Lebensbedingungen entwickelt hatten.

Dadurch brachten sie auch verschiedene Produkte und Dienstleistungen hervor, mit denen sie untereinander und miteinander handelten. Im Laufe der Zeit wurde dieser Handel immer globaler. Verschiedene Transportwege und -techniken entstanden (s. Seidenstraße und Dreieckshandel) und sie schufen logistische Systeme (s. Hochseeschifffahrt), denen auch bald wirtschaftliche und politische Räume und Strategien folgten (s. Kolonialismus), die spezifische Kriege (s. Opiumkriege, Irakkriege) folgten. So kam es zur Geopolitik.

Russland eroberte aufgrund seiner Beschaffenheit vor allem umliegendes Land, da es keine Warmhäfen hatte, weswegen es sich nach dem zweiten Weltkrieg Königsberg (heute Kaliningrad) in der Ostsee einverleibte, das einen solchen hat. Der Weg zu den Weltmeeren über das Asowsche Meer mit einer 40 km langen und z. T. nur 4 km breiten und nur 8 m tiefen und wegen der Krim-Brücke seit 2017 nur 35 m hohen Fahrwinne, eignet sich kaum für große militärische und Handels-Schiffe. Da wäre eine Landbrücke zur Krim vorbei an der der syrischen Marinebasis Tartus mit einem dortigen kleinen russischen Stützpunkt und auch dem seit 2016 genutzte Militärflugplatz Hmeimim in Syrien eine gute Absicherung eines solchen Weges in die Weltmeere, um dort große Kriegsschiffe und große Öltanker lang fahren lassen zu können. Kriegsschiffe bringen maritime globale Macht und Öltanker, anders als Pipelines mit Gas, flexible Einnahmequellen. Und siehe da: Genau entlang dieser Wege führte Putins Russland verschiedene Kriege.

## 5 Kriege

Einzelne Menschen, Paare, Gruppen von Menschen, Kulturgesellschaften, Staaten, Organisationen und Unternehmen erleben ihre Existenz als einen „Alltag“, in dem alles auf immer wieder gleiche Weise verläuft. Wenn sich die zugrundeliegenden Rahmenbedingungen oder Stimmungen ändern, kommt es zu einer Krise. Diese wird von den involvierten Psychen in mehreren sehr ähnlichen Phasen durchlaufen. Wenn es dabei ein gutes Ende gibt, wurde dabei „die Chance der Krise“ genutzt, um einen Fortschritt zu erzielen.

Bezogen auf das Sterben hat die Psychiaterin Elisabeth Kübler-Ross (geb. 1916) fünf Phasen aufgezeigt, die es auch in anderen Krisen, gibt.<sup>102</sup>

1. Hoffnung auf Irrtum
2. Frage nach dem Warum
3. Wunsch nach Aufschub

---

<sup>102</sup> [https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/tod\\_und\\_trauer/sterben/pwiediefuenfsterbephasen100.html](https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/tod_und_trauer/sterben/pwiediefuenfsterbephasen100.html)

4. Trauer um vergebenen Chancen
5. Abkopplung von der Umwelt

Solche 5 Phasen gibt es auch dem Verlauf von Kriegen.

Menschen haben Weltbildern, Ethiken, Kulturen und Interessen, die sich nur bedingt miteinander decken und die z. T. mit- und gegeneinander konkurrieren. Das führt neben Gemeinsamkeit zu Konflikten, wo immer und in welcher Zahl Menschen aufeinander treffen und deren Zusammenhalt festigen und sich hinter ihren Führern scharen. Dabei versuchen einige, sich egoistisch und asozial mit Macht und Gewalt über andere zu erheben und sie dazu zu bringen, dass sie sich ihnen fügen, um ihre eigenen Interessen zu Lasten der anderen durchzusetzen. So auch zwischen Herrschern und Beherrschten und zwischen starken und schwachen Staaten bis hin zum Streben nach Hegemonien oder der Weltherrschaft. Dabei wird ein breites Instrumentarium von Machtmitteln eingesetzt samt Kollateralschäden. Dadurch kommt es zu Bürgerkriegen innerhalb von Staaten wie auch zu Kriegen zwischen den Staaten und deren Bündnissen. Meist werden sie auch von denjenigen, welche die Konflikte auslösen, mit Scheinargumenten gerechtfertigt, um diejenigen, die ihnen folgen (müssen) sowie die wie die Gegenseite und auch eine wie immer beschaffene Öffentlichkeit und übergeordnete politische Institutionen in ihrem Sinne zu beeinflussen. Dabei greifen sie auf Historien und Traditionen sowie Philosophien und zurück. Diese dienen dabei als Bezugsbasis und axiomatische Letztbegründung.

Infolgedessen haben sich verschiedene Arten von Kriegen entwickelt. Vorherrschende Formen an Kriegen sind Heilige Kriege sowie<sup>103</sup> Autonomie- und Sezessionskriege, Antiregimekriege, Guerillakriege, Kolonisations- und Dekolonisationskriege, Ressourcenkriege, Terrorismus, Hybridkriege sowie Wirtschaftskriege, Cyberkriege und rassistische Kriege.

Im Zweiten Weltkrieg gab es 60 bis 65 Millionen Kriegstote,<sup>104</sup> in etwa so viele Juden wurden auch von den Nazis ermordet, die damit rund 120 Mio. Tote auf dem Gewissen haben. Davon allein in der Sowjetunion 27 Mio., in Deutschland 6,4 Mio., USA 0,4 Mio. (alle Soldaten). An Soldaten starben seitens der Sowjetunion 13 Mio., in der Ukraine 8 Millionen, seitens der Deutschland 5,2 Mio. Das riss tiefe Wunden zwischen diese Völker und Staaten.

Zwischen 1823 und 2003 gab es bei 95 zwischenstaatlichen Kriege mit 1000 bis 16 Millionen Tote.<sup>105</sup> Durchschnittlich brach alle 1,91 Jahre ein Krieg aus. Von 1945 bis 2020 waren 70 %<sup>106</sup> der 242 ausgetragenen Kriege innerstaatlich. Die meisten Kriege endeten nach 2 Jahren. Ausnahmen wie der Afghanistan-Krieg (20 Jahre) bestätigen diese Regel. Eine Änderung dieser Kriegsdynamik ist nicht zu beobachten oder zu erwarten. Sollte der Krieg Russlands gegen die Ukraine etwa auch 2 Jahre dauern?

Kriege können auf verschiedene Art und Weise enden, etwa durch einen militärischen Sieg oder die Aufgabe oder Kapitulation einer Seite, ein militärisches Patt, Friedensschlüsse mit oder ohne Beteiligung ggf. starker übergeordneter Kräfte (Papst, UNO) oder durch die Transformation in einen gewaltsamen Konflikt "niedriger Intensität", etwa durch Erschöpfung.

Beim Krieg um die Ukraine ist zu befürchten, dass er noch ein Weile dauert, da Putin unbedingt einen Sieg will und alle anderen ihm die Ukraine nicht opfern wollen, noch keine Seite erschöpft ist und keine diplomatische Lösung in Sichtweite ist.

Die Politologin Nicole Deitelhoff sagte, Russland dürfe diesen Krieg nicht gewinnen, und die Ukraine dürfe ihn nicht verlieren, weswegen der US-Kongress zurecht am 28. April 2022 mit 417 gegen 10 Stimmen den Lend Lease Act USA von 1941 reanimiert hätte um der Ukraine Hilfslieferungen im Wert von bis zu 33 Milliarden Dollar zukommen zu lassen.<sup>107</sup>

---

103 <https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/krieg-in-den-medien/130585/kriegsformen/>

104 [https://de.wikipedia.org/wiki/Tote\\_des\\_Zweiten\\_Weltkrieges](https://de.wikipedia.org/wiki/Tote_des_Zweiten_Weltkrieges)

105 <https://www.heise.de/tp/features/Wann-ist-mit-einem-naechsten-grossen-Krieg-zu-rechnen-3981654.html>

106 <https://www.bpb.de/themen/kriege-konkriegeflikte/dossier-kriege-konflikte/54508/innerstaatliche-kriege-seit-1945/#node-content-title-3>

107 <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/frankfurter-roemerberggespraeche-unterstuetzung-der-ukraine-17997542.html>

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 waren sich die Alliierten einig. Sie hatten Deutschland besiegt und ordneten Europa in ihrem Sinn neu. Doch die „Säuberungen“ der Russen schreckten die Amerikaner. Auch Putin verwendet diesen Begriff mittlerweile wieder an<sup>108</sup>. Und philosophisch standen sich USA und Sowjetunion antagonistisch gegenüber: Kapitalismus vs. Kommunismus. Der Spaltpilz war damit ausgebracht.

Die ehemals verbündeten USA und Russland und deren „Follower“ entfernten sich daher bald wieder sehr voneinander. In den USA kam es ab 1945 zur „Containment-Politik“ mit dem Ziel, die Ausbreitung des Kommunismus bzw. Stalinismus zu verhindern. 1951 wurde im US-Senat eine Kommission eingerichtet, die stark unter dem Einfluss des Senators Joseph McCarthy stand (McCarthy-Ära) stand.

So entwickelte sich der **Kalte Krieg**, und zwar in den häufig anzufindenden fünf Phasen:<sup>109</sup>

1. 1946 – 1950: Vorbereitung
2. 1950 – 1952: Verschärfung
3. 1962 – 1979: Ende der Atomtest und Wettrüsten
4. 1979 – 1985: Sanktionen und neue sowjetische Außenpolitik
5. 1985 – 1991: Auflösung des Warschauer Pakts und Ende des Kalten Krieges

Er dauerte also von Anfang bis Ende 46 Jahre. Hoffen wir mal, dass der Frieden in Europa schneller wieder eintritt und der aktuelle, bereits heiße Krieg in der Ukraine rasch erkalte und erlischt.

Nicht nur in der Ukraine gibt es aktuell einen Krieg und Kriegstote. 2020 fanden 29 Kriege und bewaffnete Konflikte statt.<sup>110</sup> Jeden Tag kommen im Schnitt 500 Menschen durch gewalttätige Konflikte ums Leben, 182.000 pro Jahr.<sup>111</sup>

Die Anzahl der Kriege, an denen Russland in seiner Geschichte beteiligt war, ist 111<sup>112</sup>. Der Krieg, den Putin derzeit führt ist sein 12. Und seine Kriege laufen alle nach dem gleichen Schema ab. Die USA haben allerdings ebenfalls im Verlauf ihrer, etwas kürzeren, Geschichte 60 Kriege geführt.<sup>113</sup> Und auch sie marschierten, wie Russland, unterstützt von ihren Geheimdiensten, in Staaten ein, die nicht um ihren Beistand gebeten hatten.

Meist sind die auftretende Kriege Mischformen. So auch bei Putins „Spezial-Operation“, bei der es jetzt in Russland bei Strafe verboten ist, sie als das zu bezeichnen, was sie ist: Krieg gegen einen Staat, der nicht angegriffen hat und dabei vor allem an dessen aufsässige Bevölkerung. Diesen brutalen Fehler beging ja auch schon der letzte Zar. In diesem bündelt er viele dieser Kriegsorten, um einen maximalen Effekt zu erzielen. Mit den Opfern hat er keinerlei Mitleid. Die sind selbst schuld. Sie hätten sich ja beugen oder vertreiben lassen können. Sollte man hier nicht vielleicht sogar von Staatsterrorismus sprechen?

Der Publizist Richard David Precht meinte dazu „*die Ukraine [hat] die Pflicht zur Klugheit einzusehen, wann man sich ergeben muss*“<sup>114</sup>. Jemand, der so etwas sagt und damit Putin an die Seite tritt, scheint wohl eher selbst einen Mangel an Klugheit zu haben und sollte sich nicht als Philosoph betrachten.

Staaten, die gegen einander gerichtete Interessen verfolgen, tragen diese leider bisweilen mit militärischer Gewalt, Kriegen, gegen einander aus. Dabei finden diese aber nicht immer auf den eigenen Terrain oder dem des Gegners statt, sondern gelegentlich auf dem dritter Staaten, und sie selbst agieren dabei z. T. aus dem Hintergrund oder geheimdienstlich aus dem Untergrund heraus. Es handelt sich dann um sog. Stellvertreterkriege. Je nach Quelle sind hier als Beispiele zu nennen:<sup>115</sup>

Spanischer Bürgerkrieg (1936–1939)

Chinesischer Bürgerkrieg nach dem Zweiten Weltkrieg (1945–1949)

Koreakrieg (1950–1953)

Vietnamkrieg (1964–1975)

---

108 <https://www.fr.de/politik/krieg-news-wladimir-putin-russland-saeuberungen-kreml-gegner-festnahmen-general-ukraine-zr-91430077.html>

109 <https://dokumente-online.com/der-kalte-krieg-in-fuenf-phasen-geteilt.html>

110 <https://www.frieden-fragen.de/entdecken/weltkarten/kriege-weltweit-2020.html>

111 <https://diplomatic-council.org/de/node/343>

112 [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Milit%C3%A4roperationen\\_Russlands\\_und\\_der\\_Sowjetunion](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Milit%C3%A4roperationen_Russlands_und_der_Sowjetunion)

113 [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Milit%C3%A4roperationen\\_der\\_Vereinigten\\_Staaten](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Milit%C3%A4roperationen_der_Vereinigten_Staaten)

114 <https://www.trendsmat.com/twitter/tweet/1508073728084750340>

115 <https://www.dewiki.de/Lexikon/Stellvertreterkrieg>

Jom-Kippur-Krieg (1973)  
Bürgerkrieg in Angola (1975–2002)  
Ogadenkrieg in Äthiopien (1977–1978)  
Afghanistankrieg (1979–1989)  
Syrischer Bürgerkrieg (seit 2011)  
Bürgerkrieg in Jemen (seit 2004 bzw. 2015)

Nach den Worten des russischen Außenministers Sergej Lawrow führt die Nato durch westliche Waffenlieferungen an die Ukraine einen Stellvertreterkrieg mit Russland.<sup>116</sup> Und in er Tat stehen im Kern in diesem Krieg auf der einen Seite Russland und auf der anderen Seite die USA im Hintergrund du der Krieg wird auf dem Boden einen dritten Staates, der Ukraine, ausgetragen. Er hat alo in der Tat den Charakter eines Stellvertreterkriegs.

## 6 Frieden

Frieden ist oberflächlich betrachtet die Abwesenheit von Krieg. Doch im Kern bedeutet er einen förderlichen, pflegsamem Umgang mit sich selbst und. Er sollte entsprechend durch die Sozialisationsinstanzen vermittelt werden. Leider ist er in vielen Teilen der Geschichte und Welt nicht vorhanden und nur schwer durch eine Friedens- und Entspannungspolitik herzustellen.

Karl R. Popper meinte dazu einmal: „*Unser erstes Ziel heute muß der Friede sein. Der ist sehr schwer zu erreichen in einer Welt wie der unseren, wo [...] Diktatoren existieren. Wir dürfen hier nicht davor zurückschrecken, für den Frieden Krieg zu führen.*“<sup>117</sup>

Wenn Menschen, Gruppen von ihnen oder Staaten oder sogar deren Bündnisse in immer größere Konflikte geraten, die eskalieren und zu explodieren drohen, etwa als Krieg, wie kann man dann deeskalieren, die Konflikte lösen oder sogar dauerhaften Frieden schaffen?

Selbst Lenin Wladimir Iljitsch Lenin ließ nach der Oktoberrevolution ein Dekret über den Frieden ausarbeiten und veröffentlichen und rief in ihm zum Weltfrieden auf.<sup>118</sup>

Es gab bisher nur wenige Tage, in denen es auf der Welt keinen Krieg gab. Seit 1945 erst 26<sup>119</sup>. Seitdem gab es sogar immer mehr Kriege: 1955: 15, 1975: 21, 1985: 33, 1995: 43 Kriege. Sie dauern immer länger: 41 Kriege mehr als 10 Jahre, 26 mehr als 5 Jahre. Es gibt immer mehr Tote und Zerstörung und immer öfter sind die Opfer Zivilisten: von etwa 50% bis Ende der 70er Jahre 75% in den 80er Jahren und fast 90% in den 90er Jahren. Insgesamt haben die Kriege seit 1945 zwischen 25 und 35 Millionen Tote gefordert. Zum Vergleich: Im Ersten Weltkrieg kamen rund 17 Millionen Menschen das Leben, zehn Millionen Soldaten und sieben Millionen Zivilisten.<sup>120</sup>, im Zweiten Weltkrieg ca. 60 bis 65 Millionen Menschen.<sup>121</sup>

Zwischen 1945 und 1992 beendeten 124 Kriege, 28 durch einen Sieg und 36 durch eine Niederlage des Angreifers, 7 durch Abbruch der Kämpfe, 16 durch Einigung der Kriegsparteien ohne Vermittler, sowie 37 durch Vermittlung Dritter.<sup>122</sup>

Es sieht also insgesamt nicht gut aus bei Putins Krieg gegen die Ukraine. Die Aussage, die Ukraine müssen den Krieg gewinnen, wird nicht ohne Grund gern vermieden. Denn sie würde auch bedeuten: Russland verliert. Russland wird alles tun, diese Aussage zu vermeiden. Sie kratzt enorm an seinem Image als imperiale Macht, würde es auf gefährliche Weise zu noch mehr Gewalt provozieren. Dabei sollte man immer daran denken, dass Russland eine sehr große Atommacht ist. So kommt es denn ganz besonders auf die Frage an, was denn gewinnen bzw. verlieren bedeutet. Und die Antwort darauf steht genau deshalb auch strittig und schwammig im Raum.

<sup>116</sup> <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.ukraine-und-stellvertreterkriege-grossmaechte-und-ihre-indirekten-kriege.ec004984-c7f8-4e7e-af87-92e38d1f51f3.html>

<sup>117</sup> <https://gutezitate.com/autor/karl-popper>

<sup>118</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Dekret\\_%C3%BCber\\_den\\_Frieden](https://de.wikipedia.org/wiki/Dekret_%C3%BCber_den_Frieden)

<sup>119</sup> [https://www.dadalos-d.org/frieden/grundkurs\\_2/krieg.htm](https://www.dadalos-d.org/frieden/grundkurs_2/krieg.htm)

<sup>120</sup> [https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/erster\\_weltkrieg/index.html](https://www.ndr.de/geschichte/chronologie/erster_weltkrieg/index.html)

<sup>121</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Tote\\_des\\_Zweiten\\_Weltkrieges](https://de.wikipedia.org/wiki/Tote_des_Zweiten_Weltkrieges)

<sup>122</sup> Kriege nach 1945. Eine empirische Untersuchung, Frankfurt/Main 1982

Es gab die bereits, und zwar erfolgreich, die „Entspannungspolitik“, die zum Ende des Kalten Krieges führte. Ab Ende der 1960er Jahre kamen sich die USA und die Sowjetunion sowie ihre jeweiligen Verbündeten politisch etwas näher. Trotz unterschiedlicher politischer Auffassungen waren sie bemüht, dass als Staaten friedlicher zusammenleben. Es gab gemeinsame Gespräche und Verhandlungen, durch welche die feindlichen Mächte gegenseitiges Vertrauen entwickeln wollten und dies ihnen auch gelang, wobei jedoch Anfang der 1980er Jahre die Spannungen zwischen den USA und der Sowjetunion aber wieder zunahmen.<sup>123</sup>

Als Etappen sind zu nennen<sup>124</sup>:

1963: Einrichtung des heißen Drahts zwischen Moskau und Washington

1963: Vertrag zum Verbot von Nuklearwaffentests in der Atmosphäre, im Weltraum und unter Wasser

1968: Atomwaffensperrvertrag

1972: Salt-I-Vertrag, der die Anzahl der strategischen Waffen und Abwehrsysteme auf beiden Seiten reglementiert, inkl. ABM-Vertrag

1972: Polen und die Bundesrepublik richten diplomatische Vertretungen ein

1973: Abkommen über die Verhütung von Atomkriegen, dass im Falle eines Konflikts sofortige Beratung zwischen den Supermächten vorschreibt

1970 bis 1973: Ostverträge, in denen die Bundesrepublik Deutschland den Status quo in Europa faktisch anerkennt und ihre Beziehung mit der Sowjetunion regelt

1975: KSZE-Prozess, in dem Sicherheitsfragen für Europa geregelt werden (Gewaltverzicht, territoriale Integrität der Staaten etc.)

1979: SALT-II-Vertrag zur Begrenzung des Besitzes von nuklearen Trägersystemen

1994: Die maximale Zahl der Atomsprenköpfe wurde auf 6.000 festgesetzt, was ungefähr einer Halbierung gleichkam.

2010: "New-START-Vertrag", der eine weitere drastische Reduzierung der Sprengköpfe vorsieht. Jede Nation sollte nur noch 1.550 Atomsprenköpfe besitzen. Er war der letzte verbliebene bilaterale Abrüstungsvertrag und lief 2020 aus. Es gibt jedoch eine Option für eine fünfjährige Verlängerung.

2019: US-Präsident Trump brachte im Februar einen neuen Abrüstungsvertrag ins Spiel. Bisher ohne Ergebnis.

Aktuell: Im Februar 2019 kündigte US-Präsident Donald Trump den INF-Vertrag mit sechsmonatiger Frist zum 2. August. START I lief im Dezember 2009 aus. Der bereits ratifizierte START-II-Vertrag wurde von Russland für nichtig erklärt, weil die USA unter Präsident George W. Bush im Jahr 2002 den ABM-Vertrag verließen. Die Verpflichtungen des Budapester Memorandums wurden im Februar 2014 durch die russische Annexion der Krim gebrochen. Möglicherweise arbeiten vor allem USA und Russland auch zunehmend an „kleinen“ Atomwaffen, deren Einsatzhemmnis niedriger ist, wodurch allerdings auch die Eskalationsgefahr bis hin zum globalen Atomkrieg steigt.<sup>125</sup> Russland droht bereits damit, seine Atomwaffen einzusetzen.<sup>126</sup>

Für Europa ist hier hervorzuheben die Rede der französische Außenminister Robert Schuman am 9. Mai 1950, in der er die Schaffung einer Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS) vorschlug, wodurch diese Rohstoffe, die für die Herstellung von Waffen Voraussetzung sind, der gemeinsamen Bewirtschaftung und damit auch der Kontrolle unterzogen wurden. Letztlich entstand hieraus die heutige EU.

Und für Deutschland ist hier die Verständigung mit Osteuropa zu erwähnen, für die sich Bundeskanzler Willy Brandt ab 1969 einsetzte<sup>127</sup>, symbolisiert durch seinen Kniefall in Warschau am 7. 12. 1970 mit dem er im Namen der Deutschen um Vergebung für die Verbrechen des Nazi-Regimes bat und für die er 1971 den Friedensnobelpreis erhielt. Letztlich führte diese zu Wiedervereinigung Deutschlands.

Es sollte nun einmal dringend an einer neuen Entspannungspolitik zwischen „dem Westen“ und „dem Osten“, speziell Russland und unter Putin, gearbeitet werden. Denn sie zahlt sich ja, wie geschildert letztlich aus.

---

123 <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/das-junge-politik-lexikon/320215/entspannungspolitik/>

124 [https://de.wikipedia.org/wiki/Entspannungspolitik#Stationen\\_der\\_Entspannungspolitik\\_w%C3%A4hrend\\_des\\_Kalten\\_Krieges](https://de.wikipedia.org/wiki/Entspannungspolitik#Stationen_der_Entspannungspolitik_w%C3%A4hrend_des_Kalten_Krieges)

125 <https://www.nuclear-free.com/uranatlas-artikel/articles/atomwaffen-das-neue-wettr%C3%BCsten.html>

126 <https://www.rnd.de/politik/ukraine-krieg-russland-droht-offen-mit-atomwaffen-einsatz-falls-nato-provoziert-SFQWXNTGHNATJTB5PVMTSWNBY4.html>

127 <https://www.ndr.de/geschichte/koepfe/Willy-Brandts-Ostpolitik-und-der-Kniefall-von-Warschau,ostpolitik101.html>

Als Plattform dafür gibt es ja bereits die OSZE und sie hat dazu ja auch bereits mit der GEDENKERKLÄRUNG VON ASTANA AUF DEM WEG ZU EINER SICHERHEITSGEMEINSCHAFT<sup>128</sup> die „Vision einer freien, demokratischen, gemeinsamen und unteilbaren euro-atlantischen und eurasischen Sicherheitsgemeinschaft von Vancouver bis Wladiwostok [.. entworfen] „deren Grundlagen vereinbarte Prinzipien, gemeinsame Verpflichtungen und gemeinsame Ziele sind.“ Und in diesem Jahr hat dort Polen, das von Putins Krieg stark betroffene Nachbarland der Ukraine, den Vorsitz von Schweden übernehmen. Die Arbeit der OSZE-Beobachter vor Ort ist extrem schwierig.<sup>129 130</sup> Ob die OSZE Verhandlungen einleiten kann und wird, aus denen Frieden schaffende Verträge hervor gehen?

## 7 Wandel durch Handel

In letzter Zeit kam die Kritik auf, dass das Konzept „Handel durch Wandel“ gescheitert sei. Doch was ist dieses Konzept überhaupt?

Der Ansatz besteht darin, dass man die Verflechtung seiner Volkswirtschaft mit einer anderen vornimmt, um so auf diese einzuwirken, dass dies sich und das politische System, in das sie eingebettet ist, liberalisiert wird. Es wird auf Egon Bar und die Ostpolitik zurückgeführt,<sup>131</sup> der diesen Ansatz 1963 in seiner Tutzinger Rede als das Konzept der Neuen Ostpolitik eingeführt hatte und als „Wandel durch Annäherung“ bezeichnete. Sie wurde also von einem Sozialdemokraten erfunden, anfangs von Christdemokraten heftig bekämpft, aber bis vor Kurzem noch vom CDU-Ex-Wirtschaftsminister Peter Altmaier angestrebt, etwa bei der Zusammenarbeit mit den Chinesen beim 5G-Netz.

Im Kern ist dieser Ansatz allerdings selbstüberheblich und arrogant. Es geht davon aus, dass jenes System, das dieses Konzept anwendet, ein besseres und höherwertiges sei und damit letztlich das andere System erniedrigt. Bei einem Staat und einer Person, die sich bereits minderwertig fühlen, wie Putins Russland, kommt dies natürlich gar nicht gut an.

Wenn man die Verflechtung von Volkswirtschaften aber betreibt, ohne dass dies arrogant erfolgt, also, indem man die jeweils andere Wirtschaft und ihr politisches System erstmal als gegeben anerkennt, gemeinsame Regeln einführt und deren Anwendung auch überwacht, so können sogar Erzfeinde enge Verbündete und friedliebende Freunde werden. Als Beispiel sei hier genannt, dass der französische Außenminister Robert Schuman (1886 – 1963) am 9. Mai 1950 in einer Rede u. a. forderte, „*Der Friede der Welt kann nicht gewahrt werden ohne schöpferische Anstrengungen, die der Größe der Bedrohung entsprechen*“ und die Gründung der EGKS vorschlug, wozu es auch kam und aus der am Ende die EU entstand mit Frankreich und Deutschland als deren Rückgrat.

## 8 Völkerrecht

Konflikte werden oft durch eine höhere soziale Instanz friedlich beendet. Bei Kindern etwa durch die Eltern. Im christianisierten Europa war hier lange Zeit der Papst die allerdings nicht uneigennützig Instanz dafür.

Das englische Parlament stimmte 1534 in der Suprematsakte zu, wonach ihr König Heinrich VIII. Oberhaupt der Kirche sein sollte und nicht mehr der Papst. Im Englische Bürgerkrieg von 1642 bis 1649 stand der Papst daher nicht mehr als Instanz zur Verfügung. Der Krieg endete nach der Hinrichtung des Königs und der zeitweiligen Abschaffung der Monarchie mit der Errichtung einer Republik in England.

Im dreißigjährigen Krieg von 1618 bis 1648 war der Papst als Vertreter der Katholischen Liga ebenfalls Partei und konnte daher nicht schlichten. Der Krieg endete durch eine Reihe von Verträgen zwischen den Kriegsparteien im Rahmen des Westfälischen Friedens zwischen dem 15. Mai und dem 24. Oktober 1648 in Münster und Osnabrück. Durch diese Verträge wurden die Souveränität und die Gleichheit der am Friedensschluss beteiligten Staaten vorbehaltlos anerkannt und so dem in der mittelalterlichen Vorstellung vom Universalreich wurzelnden Rang- und Machtanspruch des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation ein Ende gesetzt.

128 <https://www.osce.org/files/f/documents/4/e/74988.pdf>

129 <https://www.deutschlandfunk.de/osze-im-ukraine-konflikt-neutrale-beobachter-unter-feinden-100.html>

130 <https://www.bpb.de/themen/europa/ukraine/346819/kommentar-die-osze-sonderbeobachtermission-in-der-ukraine-wunsch-und-wirklichkeit/>

131 <https://internationalepolitik.de/de/wandel-durch-handel-0>



Es musste also eine neue Basis her, wie Völker miteinander umgehen sollten und wie Frieden hergestellt und bewahrt werden könnte. So entstand danach ab 1648 das „klassische“ Völkerrecht Europas. Zu der Souveränität gehörte die Anerkennung des Rechts der Staaten, frei über Krieg und Frieden zu entscheiden (*ius ad bellum*). Es entstand eine spannungsreiche gesamteuropäische Staatenordnung, die durch völkerrechtliche Verträge und europäischen Großmächte einigermaßen im Gleichgewicht gehalten wurde.

Nach dem Ende des 2. Weltkriegs entstand 1945 das moderne Völkerrecht. Es kam 4. Oktober 1945 zur Gründung der Vereinten Nationen durch 50 Staaten um, wie es in der Präambel heißt, „*künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren, [...] als gute Nachbarn in Frieden miteinander zu leben, unsere Kräfte zu vereinen, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren, [Art. 1] den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren, [beruhend, Art. 2] auf dem Grundsatz der souveränen Gleichheit aller ihrer Mitglieder. [Art 4.] Alle Mitglieder unterlassen [...] jede gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete [...] Androhung oder Anwendung von Gewalt.*“ Im Laufe der Zeit traten ihr alle Staaten bei.

Im moderne Völkerrecht<sup>132</sup> gibt es besteht nun das Verbot, nach Belieben Krieg zu führen. Es wurde erstmals auch der Briand-Kellogg-Pakt (1928)<sup>133</sup> zu einem Grundsatz des Völkerrechts erhoben, nach dem Kriegsverbrechen verboten sind.

Das Völkerrecht ist ein Sammelbegriff für alle Rechtsnormen, die das Verhältnis einzelnen Staaten und die Beziehungen zwischen den diesen und den internationalen Organisationen regeln. Es kann im Gegensatz zum sonstigen Recht kann, das nicht von einer zentralen Gewalt durchgesetzt werden, sondern ist von der Anerkennung von Verträgen durch die Staaten, für die es gelten soll, abhängig. Von zentraler Bedeutung sind die Verfassungen der UN-Charte und die Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen sowie die Konventionen und Abkommen des Europarates.

So ist der Internationale Gerichtshof (IGH im niederländischen Den Haag nur dann zuständig, wenn alle beteiligten Parteien die Zuständigkeit anerkannt haben. Nur wenige Staaten, darunter auch Deutschland, haben gegenüber diesem Gericht eine allgemeine Unterwerfungserklärung abgegeben. U. a. USA, Russland und China nicht.

Auch der Internationale Strafgerichtshof (IStGH hat seinen Sitz in Den Haag. Er wird derzeit von 123 Vertragsstaaten unterstützt, darunter alle Staaten der Europäischen Union. China, Indien, die Vereinigten Staaten, Russland, die Türkei und Israel haben das Römische Statut entweder gar nicht unterzeichnet, das Abkommen nach der Unterzeichnung nicht ratifiziert oder ihre Unterschrift zurückgezogen, was auch bei weiteren Staaten der Fall ist. Er ist zuständig für die vier Kernverbrechen des Völkerstrafrechts, nämlich Völkermord, Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Verbrechen der Aggression und Kriegsverbrechen, soweit sie nach seiner Gründung begangen wurden.

Russland hat den Verträgen, auf denen diese Gerichte basieren, nicht zugestimmt. Sie können daher kaum von ihnen belangt werden, zumal sie keine Justizvollzugssysteme haben.

Russland hat wie die USA und Frankreich eine präsidentielle Staatsform. Wie es in dem Konflikt weitergeht, ist daher "*Dies ist die Entscheidung eines einzelnen Mannes.*"<sup>134</sup> Man muss daher alles Erdenkliche tun, um ihn in eine Lösung einzubinden.

## 9 Grundlagen des Ukraine Kriegs

Putin beruft sich bei seinem Vorgehen auf die Geschichte Russlands, die wie bei einige weiteren Großreichen über 1000 Jahre alt ist. Sie war mehrmals mit dem Geschichte der Ukraine verknüpft, schon oft zu deren Nachteil und sie hat lange und breite Wurzeln. Einige markante Punkte seien hier, bezogen auf das Thema, angesprochen.

---

132 <https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/voelkerrecht>

133 <https://de.wikipedia.org/wiki/Briand-Kellogg-Pakt>

134 <https://www.n-tv.de/politik/USA-trauen-Putin-weitere-Eskalation-in-der-Ukraine-zu-article23306585.html>

## 10.1 Die Russische Geschichte

### 10.1.1 Die Kiewer Rus

In der Gegend um Nowgorod gab es auf den beiden Seiten des Meeres einen Zwist zwischen slawischen und finno-ugrischen Stämmen. Sie einigten sich letztlich auf Rjurik (um 830 - 879) als ersten neutralen Richter und Fürsten. So entstand die Dynastie der Rurikiden. Es herrschte auch in Städten wie Rostow, Susdal, Polozk. Sein Nachfolger, Oleg der Weise, wollte den gesamten Weg von den Warägern zu den Griechen kontrollieren. Dazu eroberte er 882 Kiew und die umliegenden Gebiete, wodurch die Kiewer Rus entstanden. Sie beherrschten im 8. bis 11. Jahrhundert die Flüsse Dnepr und Don, auf denen sie wohl auch rudern befuhren. Daraus entstand ein erster Staat, der Kiewer Rus, welcher sich im Gebiet der heutigen Staaten Russland, Ukraine und Belarus erstreckte und dessen Hauptstadt seit 882 Kiew war und in dem es ab 988 zur griechisch-orthodoxen Christianisierung kam. Das religiöse und das weltliche Reich deckten sich seitdem territorial. Es wurde alsbald von Großfürst *Wladimir I. Swjatoslawitsch* (960 – 1015) beherrscht, der in der Russisch-Orthodoxen und der Ukrainisch-Orthodoxen Kirche, die 100 Mio. Mitglieder hat, bis heute als apostelgleicher Heiliger verehrt wird und deren Mitglied Putin ist. Diese ist in vielen Punkten noch rückständiger als die Katholische Kirche, da sie nie mit der Aufklärung konfrontiert war und sich daher überhaupt nicht zum Selbstschutz reformieren musste. Möchte Putin mit einer Art Gottesgnadentum nun als Wladimir II. verehrt werden?

Die Blüte dieses Altrussischen Reichs lag im 11. Jahrhundert. 1223 und 1240 fielen die Mongolen ein, eroberten die Kiewer Rus und zerstörten viele ihrer Städte.<sup>135</sup> Es entstanden mehrere kleinere Fürstentümer. Das Fürstentum Moskau errang schließlich die Großfürstenwürde. Im 14. Jahrhundert wurden die Mongolen zurückgedrängt und die viele Fürstentümer zurückerobert.

### 10.1.2 Die Zaren

Die zweite Dynastie die in diesem Gebiet herrschte, war das russische Adelsgeschlecht, die Romanow. Sie herrschten von 1613 bis 1762. Großfürst Iwan III. (1462 - 1505), eroberte binnen seiner 43 Jahre dauernden Regentschaft weitere Gebiete zurück oder neu und vervierfacht das Großfürstentums. 1547 ließ sich Iwan IV. zum Zaren krönen, wodurch das Zarenreich entstand, und er weitete das Herrschaftsgebietes mit viel Gewalt weiter aus. Seine brutale Form der Herrschaft trug ihm den Beinamen „der Schreckliche“ ein. Ab 1689 öffnete Peter I., der nicht nur wegen seiner Körpergröße von ca. 2,03 m auch „der Große“ genannt wurde, sein Land in Richtung Westen, modernisierte es und legte so den Grundstein zu Russlands Großmachtstellung im 18. Jahrhundert. 1703 wurde von ihm auf einem Sumpfgelände nahe dem Meer Sankt Petersburg gegründet und es sicherte sich so den Zugang zur Ostsee. Sie war von 1712 bis 1918 Hauptstadt des Russischen Kaiserreiches. 1918 verlegten die Bolschewiki ihre Regierung von dort nach Moskau. Über 200 Jahre lang trug sie den heutigen Namen, von 1914 bis 1924 hieß sie Petrograd sowie von 1924 bis 1991 Leningrad.

Um einen Zugang zum Schwarzen Meer zu erhalten, wollte er die Krimtataren besiegen und führte nach Vereinbarung mit Polen-Litauen Krieg gegen das Khanat der Krim und gegen den Oberherrn der Krimtataren, den osmanischen Sultan. In einem zweiten Anlauf eroberte er 1696 Asow und gründete 1698 die erste russische Marinebasis in Taganrog.

Seine vielen Erweiterungen des Territoriums wurde dadurch begünstigt, dass das Gebiet nur dünn besiedelt und zum Teil mit Eis bedeckt war. Katharina II. wurde 1762 die erste und einzige Zarin. Peter wurde wenige Tage danach ermordet. Sie regierte 34 Jahre lang, bis 1796. Es wurden unter ihr weitere Gebiete erobert. Alexander II. Nikolajewitsch war 1855 bis 1881 Kaiser von Russland und schuf die Leibeigenschaft ab.

Diktaturen sind oft regional in einem bestimmten Gebiet aufgetreten. So auch in Russland. Wenn von einem Zar gesprochen wird, denken viele an Russland, wo es bekanntermaßen Zaren gab. Jedoch stammt der Begriff aus dem Alt-bulgarischen (цѣсарь, кесар) und bezieht sich auf den lateinischen Cäsar. Es war der höchste Herrschertitel in Bulgarien, Serbiens und Russlands. Der bulgarische Herrscher Simeon I. (893–927) trug als

---

135 <https://osteuropa.lpb-bw.de/russland-geschichte>

erster diesen Titel, der den Gedanken beinhaltet, dass es nun nach Rom und Konstantinopel ein „Drittes Rom“ gäbe<sup>136</sup>.

Das ging darauf zurück, dass Wladimir I., Großfürst von Kiew, 989 Anna heiratete, die Schwester des letzten byzantinischen Kaisers Basileios II. (958-1025), der sich in Bulgarien behauptet hatte. Er trat zum griechisch-orthodoxen Glauben über, wodurch auch seine russischen Untertanen christianisiert wurden. Nach dem Fall Konstantinopels 1453 durch das Osmanische Reich betrachtete die russisch-orthodoxe Kirche Moskau als das Dritte Rom, als neue Zentrum des (orthodoxen) Christentums.

Wassiljewitsch (1530 – 1584) war Großfürst von Moskau. Er herrschte als Großfürst **Iwan IV.** im Kreml, über Russland, seit er drei Jahre alt war,<sup>137</sup> zunächst mit Hilfe seiner Mutter, Helena Glinskaja, danach unter der Leitung des ihn umgebenden Hofstaates. Im Alter von 13 Jahren übernahm er von diesem die Macht und ließ sich 1547 im Alter von 16 Jahren zum ersten russischen Zaren krönen.<sup>138</sup> Er stärkte die Zentralgewalt, förderte den niederen Dienstadel auf Kosten der einflussreichen Großgrundbesitzer (Bojaren) und zerschlug die Feudalstaaten (Khanate) Kasan, Astrachan und Sibir, um beträchtlich nach Osten und Süden zu expandieren. Als Folge vieler Grausamkeiten erhielt er bald den Beinamen „der Schreckliche“. Er gründete die „Opritschnina“ (Spezialtruppe), eine berittene Bande, die zugleich Leibwächter, Spitzel, Polizisten und Henker waren<sup>139</sup>. Diese beiden Säulen der russischen Machtpolitik, einen an innen wirkenden und an den Herrscher gebundenen Machtapparat sowie die Annexion umgebender Gebiete hält bis heute (FSB, Ukraine) an.

Das Zarenreich Russlands bestand zwischen 1547 (Iwan IV.) und 1721 (Peter I., 1672- 1725, oft auch bezeichnet als Peter der Große, zumal er auch rund 2 m groß war<sup>140</sup>), der in Sankt Petersburg residierte, wo auch Putin geboren wurde und aufwuchs. Er gab sich 1721 den Titel Imperator, Kaiser, (Император) und verschaffte sich mit Eroberungen im Norden den Zugang Russlands zur Ostsee (siehe Kaliningrad nach am Ende des zweiten Weltkriegs) als so genanntes "Fenster nach Europa" und, wie Putin Russland, Zugang zum Schwarzen Meer. Unter Bezug auf ihn bezeichnet Putin seinen Krieg gegen die Ukraine als „Rückholaktion russischer Erde“.<sup>141</sup>

Nikolaus II. (1868- 1918) war der letzte Zar dieses Reiches. Er wurde 1917 durch die Februarrevolution gestürzt und 1918 mit seiner ganzen Familie ermordet. Bis 1861 gab es in Russland die Leibeigenschaft<sup>142</sup>.

Vom 16. bis 19. Jahrhundert erstreckte sich das Zarenreich vom Baltikum bis zum Japanischen Meer und von Sibirien bis Zentralasien und entstand durch den Einsatz rücksichtsloser Gewalt, Annexionen und Kolonialisierungen.<sup>143</sup> Auch andere große Reiche entstanden auf ähnliche Weise. Um 1900 erreichte es seine größte territoriale Ausdehnung.<sup>144</sup> Zum Herrschaftsgebiet gehörten im Westen der größere Teil Polens, das Baltikum sowie Finnlands, in den derzeit über einen NATO-Beitritt diskutiert wird, und Bessarabien (heute Moldau), das an einem EU-Beitritt interessiert ist, sowie im Osten Amerikas Alaska.

In der Beringstraße liegen die zu Russland gehörende Ratmanow-Insel und die zu Alaska und damit den USA gehörende Diomedes-Insel *Iñaliq* („die Gegenüberliegende“). Sie sind nur rund 4 KM voneinander entfernt und zwischen ihnen verläuft die Internationale Datumsgrenze. Wenn die dort lebenden Iñupiat-Eskimos auf die andere Seite fahren um zu jagen. sagen sie schon einmal: „Heute fahren wir auf die Jagd, morgen werden wir Beute machen und gestern werden wir zurückkehren.“

---

136 [https://de.wikipedia.org/wiki/Drittes\\_Rom#Erstes\\_und\\_Zweites\\_Rom](https://de.wikipedia.org/wiki/Drittes_Rom#Erstes_und_Zweites_Rom)

137 <https://www.spiegel.de/spiegelgeschichte/a-812585.html>

138 [https://de.wikipedia.org/wiki/Iwan\\_IV.\\_\(Russland\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Iwan_IV._(Russland))

139 <https://www.welt.de/kultur/history/article1069173/Iwan-der-Schreckliche-ein-Zar-im-Blutausch.html>

140 [https://de.wikipedia.org/wiki/Peter\\_der\\_Gro%C3%9Fe](https://de.wikipedia.org/wiki/Peter_der_Gro%C3%9Fe)

141 <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/putin-zar-ukraine-krieg-russland-100.html>

142 <https://de.wikipedia.org/wiki/Leibeigenschaft> & <https://de.rbth.com/geschichte/79394-abschaffung-leibeigenschaft-russland>

143 <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/189545/der-sieg-der-bolschewiki/>

144 <https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/laender/russland-russisches-reich>

In Kalifornien hatte es russische Stützpunkte gegeben. "Russisch-Amerika" endete 1867 mit dem Verkauf Alaskas an die Vereinigten Staaten von Amerika für 7,2 Millionen \$. Das Russische Reich war mit 22,4 Mio. km<sup>2</sup> das der größte Flächenstaat der Erde, doppelt so groß wie die Vereinigten Staaten von Amerika. Nur das britische Empire war unter Einrechnung seiner Kolonien noch größer.

Der letzte Zar Nikolaus II. wurde 1918 in der Februarrevolution gestürzt. Nach seiner Abdankung wurde er mit seiner Familie interniert und von den Bolschewiki in Jekaterinburg ermordet. Weitere Mitglieder des Hauses Romanow wurden in den folgenden Monaten an verschiedenen Orten Russlands ermordet. Das adlige Russische Reich hatte damit aufgehört als solches zu existieren. In Russland brach danach ein Bürgerkrieg aus.

### 10.1.3 Die Sowjetunion

Die Lehren von Karl Marx (1818 - 1883) waren 1872 nach Russland gelangt. Der zuständige Zensor sagte: "*Man kann mit Bestimmtheit sagen, dass das Buch in Russland nur Wenige lesen und noch Wenigere verstehen werden.*" Doch es fand reißenden Absatz bei verschiedensten Gruppierungen. Marx prognostizierte darin historizistisch, dass das Proletariat im Laufe der Zeit so sehr verarmen und deswegen gegen die Kapitalistenklasse aufbegehren würde, wodurch es nach einer Übergangsphase der Diktatur des Proletariats zu einem Sozialismus kommen werde.

Einer seiner Leser, Lenin, hielt das vorwiegend bäuerliche Volk für zu träge und dumpf für eine solche Revolution aus eigener Kraft und meinte, eine kleine kämpfende Elite müsse der Revolution ihren Weg bahnen. 1895 wurde er verhaftet und vorübergehend verbannt. Bis 1917 lebte er im Exil. 1903 auf dem II. Parteitag, der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei Russlands in Brüssel und London befürwortete eine Mehrheit (russ.: bolschinstwo), sein Elitemodell.

In Petrograd (St. Petersburg, wo Putin aufwuchs) kam es zur „Februarrevolution“ am 23. Februar des in Russland geltenden Julianischen Kalender (nach unserem, gregorianischer Kalender war dies der 8. März). Der Zar (s. o.) ordnete an, auf die auf 200.000 Menschen angewachsenen Menge von Demonstranten zu schießen. Doch viele Soldaten liefen auf die Seite der Streikenden über und die Revolte gelang. Auch Putin bekämpfte Oppositionelle mit verschiedenen Formen, bisweilen auch tödlicher, Gewalt.

Es kam danach zu einer "Doppelherrschaft". Im linken Flügel des Taurischen Palais, dem Sitz der Duma, konstituierte sich der Rat der Arbeiter- und Soldatendeputierten, im rechten Flügel tagten jene Dumaabgeordneten, die sich entgegen dem letzten Befehl des Zaren, dass sich die Duma aufzulösen habe, als ein "Provisorisches Komitee" gegründet hatten. Beide „Kammern“ beriefen zusammen eine provisorische Regierung, welche die Ruhe und Ordnung wieder herstellte. Neben Arbeitern und Bauern, hatten sich auch Ethnien erhoben. Vertreter der nationalen sozialistischen Parteien sprachen sich in Kongressen in Petrograd und im September in Kiew für eine föderative Struktur aus.

Der Arbeiter- und Soldatenrat nahm immer radikalere Positionen ein, nachdem Lenin aus dem Exil zurückgekehrt war und seine „Aprilthesen“ verkündet hatte. Mit dem Schlachtruf "*Alle Macht den Sowjets*" rief er zum offenen Kampf gegen die provisorische Regierung auf. Auch Josef Stalin (1878 - 1953) war unter ihnen, da er im März aus dem Exil zurückgekehrt war. Er glaubte an eine längere Kooperation mit den Bürgerlichen in der provisorischen Regierung. Doch Lenin organisierte eine bewaffnete Demonstration von 400.000 Arbeitern und Matrosen, die "*alle Macht den Räten*" forderten. Den Marschbefehl des Kriegsministers wertete der Sowjet das als konterrevolutionären Akt. Die Soldaten eroberten allerdings das Taurische Palais. Die Provisorische Regierung ließ 800 Bolschewiki verhaften, Lenin flüchtete ins finnische Exil.

Die Bolschewiki verloren jedoch danach die Stadtdumawahlen. Zugewinne verzeichneten sowohl die Hauptstadt-Sowjets als auch die Räte in den Provinzen. Das Zentralkomitee (ZK) der Bolschewiki stürzte danach im Oktober die Provisorische Regierung. Auch Putin würde ja gerne die Regierung in Kiew stürzen. Lenin war dazu aus dem Exil zurückgekehrt. Organisator des Umsturzes aber war Lew Trotzki (1879 - 1940), der dem Petrograder Sowjet vorsah, das neu geschaffene "Militärische Revolutionskomitee" befehligte und alle strategisch wichtigen Punkte unblutig umsetzte.

Lenin verkündete das Ausscheiden Russlands aus dem tobenden Weltkrieg, rief alle Kriegsparteien zu Verhandlungen über einen "demokratischen Frieden ohne Annexionen" auf und erklärte Grund und Boden zum Volkseigentum, das jeder beanspruchen dürfe, der es bearbeite, was übrigens auch John Locke (1680 – 1682) gefordert hatte. Er richtete als Regierung einen Rat der Volkskommissare ein, mit sich an der Spitze und räumte den Völkern Russlands bis zur Loslösung Selbstbestimmung und Souveränität ein. Das Thema Souveränität ist also keine „westliche“ Erfindung. Lenin war nun sowohl Regierungschef wie auch Vorsitzender des ZKs der Bolschewiki. Eine solche Doppelmacht findet sich auch heute noch in vielen Demokratien wieder, wurde u. a. auch von Frau Merkel praktiziert.

Auch bei den Wahlen zur verfassunggebenden Versammlung erlitten die Bolschewiki mit 23,8 Prozent eine Wahlniederlage, während die Sozialrevolutionäre, auch in Folge von Wahlbündnissen mit nationalen Parteien, über 40 Prozent erzielten. Die übrigen russischen Parteien kamen auf weniger als zehn Prozent.

Die Konstituante weigerte sich drauf hin, ihre Kompetenzen auf die Sowjetmacht zu übertragen. Lenin löste sie daher gewaltsam auf. Er missachtete damit die Wahlen. Den nachfolgenden massiven Protest zigtausender Demonstranten, ließ die Sowjetregierung unterdrücken. Um die "Konterrevolution" zu bekämpfen, wurde die Pressefreiheit eingeschränkt, was Putin ja auch macht, und die die „Außerordentliche Allrussische Kommission zur Bekämpfung von Konterrevolution, Spekulation und Sabotage“ Tscheka gegründet, eine Art Geheimdienst, die auch Konzentrationslager (die auch so genannt wurden) mit bis zu 70.000 Häftlingen unterhielt. So ähnlich macht es Putin es ja auch. Aus dieses Organisation entstand später der KGB, dem Putin angehörte, der 1995 in FSB umbenannt wurde und dessen Chef Putin von 1998 bis 1999 war, wo er das erste Mal zum Präsidenten gewählt wurde. Er ist bis heute eine der Säulen seiner Macht.

1918 wurde die Verfassung der Russischen Sowjetischen Föderativen Sozialistischen Republik (RSFSR) verabschiedet, in der im Sowjetkongress die auf allen Verwaltungsebenen gebildet und in dieser Rätedemokratie die Politik bestimmten und dazu auch das Zentrale Exekutivkomitee (ZEK) wählte. Übrigens hat auch der Deutsche Bundesrat wie der Name schob sagt, den Charakter eines Rats. De facto lag die größte Macht jedoch bei der Kommunistische Partei der Bolschewiki, der RKP, die 1952 in Kommunistische Partei der Sowjetunion, KPdSU) umbenannt wurde.

Ihre wirkliche Macht gewannen die Bolschewiki erst im nachfolgenden Bürgerkrieg, in dem sie als die "Roten", gegen die "Weißen", ein Sammelbecken aller anderen politischen Kräfte, siegten. Zudem schlugen sie die Gegenwehr der gerade unabhängig oder autonom gewordenen Regionen nieder wie die der Ukrainische Volksrepublik, Weißrussland, des Kaukasus und Mittelasiens, die gegen die Wiedereingliederung in den bolschewistischen Herrschaftsbereich waren. Die Verhinderung der Autonomie der Ukraine hat also sehr frühe historische Wurzeln. Er versuchte das Territorium zu Lasten von Polen auszuweiten. Sie bekämpfen auch die "Grünen", die vor ihnen in die Wälder geflohene Bauern, die sich zu Armeen zusammenschlossen, um ihre eigene Vorstellung von einem gerechten Staat zu verteidigen. Russland verlor einige "Randgebiete" und die Bolschewiki verlegten die Hauptstadt nach Moskau, wohin sich vertriebene Delegierte der Konstituante zurück gezogen und mit Hilfe von 30.000 österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen, Gebiete erobert und einen Gegenstaat ausgerufen hatten. Die rote Armee eroberte die besetzten Gebiete zurück. Es folgten jahrelange Kämpfe zwischen der Roten Armee, den "Weißen" sowie den Streitkräften der Ukrainischen Volksrepublik, die ihre eigene Vorstellung zur Agrarrevolution hatten. Im Oktober 1922 gelang es den "Roten" schließlich, auch die Gebiete in Fernost wiederzugewinnen und die japanischen Interventionstruppen zu vertreiben. Mal wieder hatte ein siegreiches Militär Politik gemacht.

Unter en "Weißen", wie auch den "Roten" kam es zu Pogromen. Soldaten und Pöbel töteten zwischen 1917 und 1922 an die 200.000 Juden, die in der Zarenzeit zu einem Feindbild geworden waren. Unter den Bolschewiki wurden es nun die Bauern, die Lenin für dumpf und rückständig erklärt hatte und zu denen er meinte „*Die Klasse der Kleinproduzenten und Kleinbauern ist eine reaktionäre Klasse.*“ Genau an dieser Stelle unterscheidet sich übrigens die VR China von Russland. Mao Zedong (1893 - 1976) nahm nämlich nicht die Arbeiter, sondern die Bauern zur Grundlage seiner kommunistischen Revolution.

Die Bauern wehrten sich gegen die danach einsetzenden Getreidekonfiszierung und die Wehrpflicht mit 140 Aufständen allein im Sommer 1918: Sie marschierten in die ihnen nächstgelegenen Städte, belagerten den örtlichen Sowjet oder legten in ihrer Verzweiflung Feuer, worauf hin sie zusammengeschoßen wurden. Lenin befahl, dass *in jedem Getreide produzierenden Distrikt unter den reichsten Einwohnern 25 Geiseln bestimmt*

werden, die bei Nichteinhaltung des Requisitionsplans mit ihrem Leben büßen sollen". Putins Soldaten nehmen in den von ihnen besetzten Gebiete auch schon mal Bürgermeister als Geiseln.

Diese Maßnahmen und das Festsetzen von "Kulaken, Priestern, den Weißen Garden und anderen zweifelhaften Elementen in einem Konzentrationslager" rechtfertigte bereits die Sowjetregierung. Es ging dabei wie mittlerweile auch wie jetzt unter Putin, um die Korkammer der Ukraine, die ja mittlerweile eine geopolitische Bedeutung hat. Wenn nicht mehr genügend Korn geliefert werden kann, auch weil die Häfen der Ukraine zerstört oder okkupiert sind, trifft es die vor allem die Hungernden und Armen in dieser Welt und schürt nach Hoffnung Putins deren Unmut gegen dem Westen.

Der Bürgerkrieg war vor allem auch ein Krieg gegen die "Grünen", jene Bauern, die sich vor der Zwangsrekrutierung in die Wälder flüchteten und dort organisierten. Sonderkommandos spürten insgesamt fast 1,2 Millionen Fahnenflüchtige auf. Tausende wurden erschossen, ihre Familien als Geiseln genommen. Neben vielen kleinen spontanen Bauernerhebungen kam es immer wieder zu großen, organisierten Revolten mit bis zu 10.000 Mann nur mit Forken bewaffneter Bauern. Im Februar/März 1920 brach eine große Revolte im Gebiet zwischen Wolga und Ural aus ("Aufstand der Gabeln"). Obwohl 50.000 Mann von der Artillerie zusammengeschossen wurden, sprang der Funke an die Mittlere Wolga über, wo es erneut zu Bauernaufständen kam. Wegen horrender Getreideablieferquoten hatten im August 1920 mehr als 14.000 fahnenflüchtige, mit Heugabeln und Sensen bewaffnete Männer in Tambow die "Vertreter der Sowjetmacht" verjagt oder massakriert. Anfang 1921 griffen die Revolten auf das untere Wolgagebiet, Westsibirien, Dagestan und Turkestan über. Um den Widerstand zu brechen, erschoss die Rote Armee nicht nur Geiseln und deportierte Familien, sondern leitete sogar Giftgas in die Wälder, in die sich die Rebellen zurückgezogen hatten. Übrigens wird auch derzeit wieder befürchtet, dass Putin unter falsche Flagge Giftgas einsetzen könnte.

Es folgte eine große Hungersnot, die den Widerstand der Bauern brach. Viele Bauern hatten Anfang 1921 selbst nichts mehr zu essen. Trotz der Zulässigkeit ausländischer Hilfe verhungerten 1921/22 fünf Millionen Menschen. Offensichtlich setzt auch Putin Vertreibung und Hunger als Waffen ein.

Als 1921, u. a. gewählte Fabrikarbeiter in Petrograd in einer "*Versammlung von Arbeiter-Beauftragten*", die die Abschaffung der bolschewistischen Diktatur, freie Sowjetwahlen, Rede-, Vereins- und Pressefreiheit sowie die Freilassung sämtlicher politischer Gefangener forderten, schlossen sich Marinesoldaten in Kronstadt den streikenden Arbeitern an. Als sich die Hälfte der ca. 2000 Kronstädter Bolschewiki anschlossen, rückte die Rote Armee ein und schlug den Aufstand nieder. Es gab danach über 2000 Todesurteile und circa 6500 Verurteilungen zu Lagerhaft.

Und aktuell denken Putin und Dmitri Anatoljewitsch Medwedew (geb. 1965), der 2008 - 2012 Präsident der Russischen Föderation war, seit 2012 Vorsitzender der Partei Einiges Russland ist und 2012 - 2020 Ministerpräsident Russlands und seit 2020 stellvertretender Leiter des Sicherheitsrates der Russischen Föderation ist, über die Wiedereinführung der Todesstrafe nach.<sup>145</sup> Wer diese dann deren Opfer werden würde, liegt auf der Hand. Oppositionelle werden also auch weiterhin brutal niedergekämpft.

Die russisch-orthodoxe Kirche (ROK) war im Zarenreich als eine der Stützen der Autokratie und hatte dafür viele Privilegien erhalten. Das Landeskonzil im April 1917 und ersetzte den Heiligen Synod, die staatliche Aufsichtsbehörde, durch einen Patriarchen. Die gottlosen Bolschewiki sahen dennoch in der Kirche einen mächtigen Gegner, und stellten sie als einen ideologischen Feind dar, der die Arbeiter und Bauern mit seinen Vertröstungen auf das Himmelreich von ihren eigentlichen Interessen ablenkte. Durch das 1918 erlassene Dekret "Über die Trennung der Kirche vom Staat und der Schule von der Kirche" animierten sie dazu, Geistliche als mutmaßliche oder tatsächliche Stützen des alten Regimes zu verfolgen. Es folgten die Beschlagnahmung von Kirchengut und oft ging dies mit Gewalt und Todesopfern einher.

Nach dem Tod von Patriarch Tichon 1925 verschickte dessen Stellvertreter, der nun ranghöchste Metropolit (Oberbischof), Sergi (Stragorodski, 1867 - 1944) ein von vielen Geistlichen und Gläubigen als „Loyalitätserklärung“ angesehenes Rundschreiben, wonach sie ihm die kanonische Anerkennung in seinem Amt verweigerten. Es folgte eine Welle von Verhaftungen und Prozessen. Die orthodoxe Christen konnten ihre

---

145 <https://www.n-tv.de/politik/Russland-koennte-Todesstrafe-wieder-einfuehren-article23223051.html>

Religiosität nun nur noch unter größter Gefährdung im Untergrund und ohne kirchliche Vermittlung ausüben, wie es dereinst auch den Hugenotten ab 1562 widerfuhr.

Von 1917 bis 1922 verurteilten die neuen Machthaber 2691 Priester, 1962 Mönche und 3447 Nonnen zum Tode. Ca. 15.000 Geistliche wurden ohne Urteil hingerichtet. Die Zahl der geistlichen Würdenträger reduzierte sich von 160 im Jahr 1914 auf vier amtierende Bischöfe im Jahr 1943. Viele Kirchen wurden geschlossen und zerstört. Von den über 50.000 Kirchen in der Sowjetunion konnten 1943 nur noch 500 genutzt werden.

Als Lenin 1924 starb, war er schon einige Zeit krank, seit 1922 nicht mehr öffentlich aufgetreten und hatte sich aus dem politischen Geschehen zurückgezogen. Er hatte keinen Nachfolger ernannt. In seinem lang geheim gehalten testamentarischen Schreiben warnte er allerdings vor Stalin, der aber dennoch sein Nachfolger wurde.

Anders als im europäischen Okzident des Mittelalters hat es in Russland nie eine Trennung von geistlicher und weltlicher Gewalt gegeben.<sup>146</sup> Und die Aufklärung hatte die Kirche nie aus der Bevölkerung heraus erreicht. Die geistliche Gewalt war stets der weltlichen untergeordnet, weshalb die orthodoxe Kirche nie zu einem Korrektiv der jeweiligen Staatsmacht wurde, oft aber deren Unterstützer war. Nach der Auslösung der Sowjetunion blühte die ROK wieder auf. Seit 1992 wurden 30.000 Kirchen im ganzen Land eröffnet.<sup>147</sup> Ihr Patriarch selbst gilt als Multi-Millionär. Auch bei anderen Bischöfen soll das so sein, kürzlich wurde in Moskau eine monumentale neue Kathedrale für die russische Armee eingeweiht. Sie unterstützt also den Militarismus. Ein riesiges Mosaik als Wandschmuck zeigt den Stalin, anlässlich der Militärparade zum Sieg der Armee über Nazi-Deutschland. Ihre Nähe zum Stalinismus erstaunt, wenn man bedenkt, was ihr selbst widerfahren ist. Einige russisch-orthodoxen Kirchenführer (wie die Patriarchen Pimen I. oder Alexius II.) scheinen KGB-Agenten gewesen zu sein.

#### 10.1.4 Die Russische Föderation (Russland)

Seit 1992 übt die Russische Föderation als ehemalige Sowjetrepublik (Russische SFSR) die völkerrechtlichen Rechte und Pflichten der UdSSR aus. 1993 löste Jelzin per Dekret den Volksdeputiertenkongress sowie den Obersten Sowjet Russlands auf, die sich den Resultaten einer Volksbefragung am 25. April 1993 widersetzt hatten, Wirtschaftsreformen durchzuführen. Jelzin ordnete eine gewaltsame Stürmung des Parlamentsgebäudes (Weißes Haus) an, in dem sich etwa 100 Parlamentarier und weitere Anhänger verbarrikadiert hatten. In Moskau gab es 190 Tote. Im Dezember billigte die russische Bevölkerung per Volksabstimmung die neue Verfassung der Russischen Föderation mit einem Zweikammersystem und einer Präsidialverwaltung).

Es besteht aus 85 „Föderationssubjekten“, unterschiedliche Typen territorialer Einheiten, wie (Oblasten, Verwaltungsgebiete, Republiken, Bezirke, Städte mit föderaler Bedeutung, etc.).<sup>148</sup> Theoretisch sind nach der Verfassung alle Regionen gleichberechtigt, aber einige rangieren höher, da sie eine Verfassung besitzen, die übrigen Regionen haben lediglich eine Satzung. Zu den Föderationssubjekten gehören aktuell einschließlich der annektierten Krim und der Stadt Sewastopol 22 Republiken mit einer eigenen Verfassung und Gesetzgebung und relativ viel Autonomie. Es gibt 1 Autonome Oblast (Awtonomnaja Oblast; nur Jüdische Autonome Oblast), 4 Autonome Kreise (Awtonomny Okrug), 9 Regionen (Krai), 46 Gebiete (Oblast), 3 Städte mit Subjektstatus (Moskau, Sankt Petersburg, Sewastopol).

#### 10.1.5 Die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS)

Um den sich abzeichnenden Zerfall der 1922 gegründeten Sowjetunion zu verhindern, sollte 1991 ein neuer Unionsvertrag geschlossen werden. Armenien, Estland, Georgien, Lettland, Litauen und Moldau hatten schon zuvor ihre Unabhängigkeit proklamiert, eigene Referenden abgehalten oder angekündigt und wollten nicht beitreten. Am 19. August 1991, dem Vortag des vorgesehenen Vertragsschlusses, kam es zum Augustputsch

146 [https://religionsphilosophischer-salon.de/14346\\_eine-putin-kirche-zur-russisch-orthodoxen-kirche-30-jahre-nach-dem-ende-der-sowjetunion\\_aktuelle-buchhinweise](https://religionsphilosophischer-salon.de/14346_eine-putin-kirche-zur-russisch-orthodoxen-kirche-30-jahre-nach-dem-ende-der-sowjetunion_aktuelle-buchhinweise)

147 [https://religionsphilosophischer-salon.de/14346\\_eine-putin-kirche-zur-russisch-orthodoxen-kirche-30-jahre-nach-dem-ende-der-sowjetunion\\_aktuelle-buchhinweise](https://religionsphilosophischer-salon.de/14346_eine-putin-kirche-zur-russisch-orthodoxen-kirche-30-jahre-nach-dem-ende-der-sowjetunion_aktuelle-buchhinweise)

148 [https://de.wikipedia.org/wiki/F%C3%B6derale\\_Gliederung\\_Russlands](https://de.wikipedia.org/wiki/F%C3%B6derale_Gliederung_Russlands)

[https://de.wikipedia.org/wiki/F%C3%B6derale\\_Gliederung\\_Russlands](https://de.wikipedia.org/wiki/F%C3%B6derale_Gliederung_Russlands)

von KPdSU-Funktionären dagegen. Sie setzten den SU-Präsidenten. Gorbatschow, der mit Glasnost und Perestroika eine Reform der SU eingeleitet hatte,<sup>149</sup> während seines Urlaubs in der Krim am 18. August fest und isolierten ihn. Der Widerstand dagegen wurde vom Präsidenten der russischen Teilrepublik Boris Jelzin aus dem Regierungsgebäude, dem Weißen Haus, heraus geführt und von zehntausenden Demonstranten allein in Moskau unterstützt. Die dagegen eingesetzte Spezialeinheit ALFA des KGB weigerte sich, das Gebäude zu stürmen und eine zur Regierung übergelaufene Panzereinheit schützte das Weiße Haus. Da war der Putsch nach drei Tagen gescheitert. Gorbatschow trat als Generalsekretär der KPdSU zurück, blieb jedoch bis zu seinem Rücktritt am 25. Dezember 1991 Präsident der Sowjetunion. Der Vertrag wurde nie unterzeichnet.

Stattdessen kam es zur Nachfolgeorganisation Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS, Belowescher Abkommen), die von der Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik (RSFSR), der Republik Belarus und der Ukraine gegründet wurde, und nach deren Präambel die "Sowjetunion als völkerrechtliches Subjekt und geopolitische Realität zu existieren aufhört".<sup>150</sup> Weitere 8 der ehemals 15 Staaten der Sowjetunion traten gegen Ende des selben Monats bei: Armenien, Aserbaidshan, Kasachstan, Kirgistan, Moldawien (Moldau), Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan. Georgien war nur von 1993 bis 2009 Mitglied im Verbund. Die GUS wurde Rechtsnachfolgerin der Sowjetunion. Und am 8. August 2008 ließ der russische Interimspräsident Dmitrij Medwedjew, welcher derzeit Präsident der GUS ist, in einem 5-Tage-Krieg Georgien angreifen.<sup>151</sup> Bis zum Waffenstillstand am 12. August wurden insgesamt etwa 850 Menschen getötet sowie 2500-3000 Menschen verwundet.<sup>152</sup> Fast alle Staaten der Welt betrachten die von Russland besetzten Gebiete als georgisches Gebiet.

Jelzin war bei der Präsidentschaftswahl am 12. Juni 1991 gewählt und 1996 wiedergewählt worden und trat am 31. Dezember 1999 zurück. Er ebnete Putin den Weg ins russische Präsidentenamt.

Das Parlament der Ukraine hatte diese am 24. August 1991 für unabhängig erklärt. bei einem am 1. Dezember 1991 abgehaltenen Referendum bestätigte die Mehrheit der Wahlberechtigten dies.

Die GUS hat 222,29 Mio. Menschen auf einer Fläche von 222,29 km<sup>2</sup>. Mehrere dieser Staaten sind als Diktatur einzustufen. Aus dem Kreis dieser Staaten gingen weitere Bündnisse hervor, darunter die 1992 gegründete Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit (OVKS), der Armenien, Belarus, Kasachstan, Kirgisien und Tadschikistan angehören. Und nach Kasachstan hat Putin ja auch schon mal „Friedenstruppen“ geschickt<sup>153</sup>, um dort Proteste niederzuschlagen und in Belarus Aljaksandr Lukaschenka unterstützt, um die dortigen Protestanten niederzuschlagen.

Will Putin also die Geschichte um bis zu tausend Jahre zurückdrehen, um sich als großer russischer Staatsmann zu verewigen, der das Russische Reich weiter am Leben hält? Sein Vorgehen ist brutal und wird von fast der ganzen Welt abgelehnt: 141 der 193 Mitgliedsstaaten UNO beschlossen dies, 35 Mitgliedsländer enthielten sich, und nur fünf Mitglieder, neben Russland Belarus, Syrien, Eritrea und Nordkorea, stimmten dagegen.<sup>154</sup> Wobei China und Indien, die sich enthielten, zusammen fast die Hälfte der Weltbevölkerung haben.

Die wirtschaftliche Transformation Russlands nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion erfolgte in vier Phasen. Sie begann mit der Perestroika ab 1987 und beschleunigte sich nach dem Augustputsch 1991 durch den das Verbot der Kommunistischen Partei. Michail Gorbatschows wurde entmachtet und Boris Jelzins gelangte an die Macht. 1998 kam es zu einer schweren Finanzkrise und der massiven Abwertung des russischen Rubels. Erst 2004, am Ende der Amtszeit Boris Jelzins<sup>155</sup> und der ersten von Putins, ging es weiter voran.

---

149 <https://osteuropa.lpb-bw.de/glasnost-und-perestroika>

150 <https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/344318/die-gus-30-jahre-nach-gruendung-nur-noch-von-symbolischer-bedeutung/>

151 <https://osteuropa.lpb-bw.de/kaukasus-krieg>

152 IIFMCG Report: Vol. 2, S. 223

153 <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/politik/welt/2133442-Auslaendische-Militaerhilfe-fuer-Kasachstan-wegen-Protesten.html>

154 <https://www.dw.com/de/un-vollversammlung-verurteilt-russlands-krieg/a-60976142-0>

155 <https://www.bpb.de/themen/europa/russland/47sowjetunion924/russland-in-der-aera-jelzin/>



Im November 1991 beschloss der russische Kongress der Volksdeputierten außerordentliche Vollmachten zur Durchführung von Wirtschaftsreformen. Unter dem Wirtschaftsminister Jegor Gaidar (1956 – 2009) entstand ein marktwirtschaftliches Wirtschaftssystem.

Die Preise für fast 90 Prozent der Produktions- und Konsumgüter wurden unter Jelzin frei gegeben. 1994 erhielt jeder russische Staatsbürger Anteilsscheine (Voucher)<sup>156</sup> an für privatisierende Betriebe. Ab 1.10.1992 wurden 148 Millionen Vouchers, zum Nennwert von 10 000 Rubel (ca. 30 EURO) ausgegeben. Die meisten Bürger versilbten ihre Vouchers aber, um mit der Hyperinflation klarzukommen. Der Großteil der Vouchers wurde auf dem Schwarzmarkt oder an sogenannte Voucher-Fonds verkauft, die oftmals in betrügerischer Absicht gegründet wurden. Die Anleger blieben dann auf ihren wertlosen Anteilsscheinen sitzen. Viele Voucher von ihnen verschwanden einfach mit ihren Geldern von der Bildfläche. Gewinner waren die alten Manager oder Mitglieder der alten Sowjetelite. Auch finanzstarke Schwarzmarktunternehmer und Kriminellen legten ihre Vermögen in Vouchers an.

Der Gasmonopolist Gazprom etwa ging für 22,8 Mio. \$ in die Hände der alten Manager über. Der führende Maschinenbaukonzern Uralmash kostete den späteren Oligarchen Bendukidse nur 4 Mio. \$. Fast 70 Prozent der Kleinbetriebe wurden bis Ende 1994 privatisiert und rund 80 Prozent der vieler Groß- und Mittelbetriebe wurden in Aktiengesellschaften umgewandelt.

Durch die danach einsetzende Hyperinflation verarmten Bevölkerungsschichten und es entstanden „Oligarchen“<sup>157</sup> die sich die meisten Betriebe aneigneten, oft illegal. Die Oligarchen waren zuvor bereits in der Partei und dem Management der Betriebe tätig und nutzten ihre Kenntnisse und Kontakt, um sich zu bereichern. Übrigens: der Club der Superreichen, etwa in der USA, sind ebenfalls Oligarchen, wenngleich mit etwas anderer Vorgeschichte und Beschaffenheit.

Der Begriff Oligarchie („Herrschaft der Wenigen“) kam übrigens während des wirtschaftlichen Aufschwungs im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert in den USA auf, als in manchen Städten des Westens und in Alaska Großunternehmer durch Korruption auch politische Macht über ein Land oder eine Region erlangt hatten. Das Phänomen ist also nicht allein ein russisches. Und es ist auch heute noch in vielen Staaten der Welt, auch Deutschland, eine krasse Ungleichverteilung des Besitzes und die Akkumulation des Besitzes in den Händen weniger zu beobachten. 2017 etwa verfügte 1 % der Bundesbürger über 18 Prozent des gesamten #s – so viel wie die ärmsten 75 Prozent der erwachsenen Bevölkerung zusammen.<sup>158</sup> Um diesem Missstand einen Riegel vorzuschieben fordern Ökonomen globales Register versteckter Vermögen.

Nur etwa fünf Millionen von 140 Millionen Russen zahlten Mitte der 90er Jahre regelmäßig Steuern. Der Staat verarmte, wichtige Reformen konnten dadurch nicht umgesetzt werden. 1998 wurde Russland vorübergehend zahlungsunfähig und musste vom IWF gestützt werden. Durch den Verfall des Rubels verteuerten sich ausländische Waren, der Export sprang, die Weltmarktpreise für Öl und Gas stiegen an. Die Wirtschaft Russlands stieg von 1999 bis 2006 um fast 70 Prozent. Die Auslandsschulden wurden zurückgezahlt. In der zweiten Amtszeit Putins (2004 - 2008) wurden weite Teile der Gas- und Ölwirtschaft in staatlich kontrollierte Konzerne überführt und große Industrieholdings wie Rostechologii und Rosnano aufgebaut.

Die Transformation Russlands vom Imperium zum Nationalstaat, vom postsowjetischen Staat zu einer Demokratie, von einer Staats- zu einer Marktwirtschaft verharrt jedoch derzeit noch in einer davorliegenden Phase des Reifungsprozesses. Der Reichtum an Bodenschätzen hat bisher noch nicht zu einem Reichtum der Bevölkerung geführt. Nur die Oligarchen an Putins Seite und vermutlich auch er selbst haben bisher davon profitiert.

2010 schlug Putin in der Süddeutschen Zeitung eine Freihandelszone für ganz Europa vor, von Lissabon bis Wladiwostok, also einen gemeinsamen Wirtschaftsraum und Kontinentalmarkt von EU und Russland, um durch diesen *„Eine neue Industrialisierungswege rollen [zu] lassen“*<sup>159</sup>, welche zu einem ungebremsen Austausch von Waren ohne Zölle führen würde. Er schlug vor, auch in der Energieversorgung *„Aktiva auszutauschen“*, also

---

156 <http://www.netstudien.de/Russland/voucher.htm#Yl6U1tPP25c>

157 <https://www.welt.de/print-welt/article245176/Wie-die-Oligarchen-zu-ihrem-Reichtum-kamen.html>

158 <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61781/vermoegensverteilung/>

159 <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/von-lissabon-bis-wladiwostok-putin-traeumt-vom-gemeinsamen-markt-mit-der-eu-a-731063.html>

Firmen zu verflechten. Zudem sollte es keinen Visumzwang mehr geben, um am Ende den Anfang einer echten Integration von Russland und der EU zu manifestieren. Wie ausbalanciert und fair oder gefährlich sein Vorschlag war, sei dahingestellt. Die EU ging darauf nicht ein, verhandelte ihn erst gar nicht. Sofern dies er eine Chance für eine engere Kooperation war, die den Frieden miteinander hätte festigen können, wurde sie von der EU ausgeschlagen und dürfte Putins Minderwertigkeitsgefühl verstärkt haben. Man sollte diesen Gedanken aufgreifen. Was bei entsprechenden Verhandlungen herauskommt wird man dann ja sehen. Denn es würde Putin die Chance geben, sich anerkannt und nicht mehr minderwertig zu fühlen, tatsächlich einen noch bedeutenderen Block zwischen USA und China zu etablieren, inklusive Russland, als Ankerpunkt einer noch besseren globalen Sicherheitsarchitektur. Die Verhandler „des Westens“ würden sicherlich Profis sein, die darauf achten, dass das eventuelle Ergebnis nicht in ein unerwünschtes Gegenteil kippt. Also, was hält uns denn davon ab, diese Verhandlungen zu starten, damit Putin einen Exit aus seiner festgefahrenen Strategie bekommt, den er – aus seiner Sicht - erhobenen Hauptes ansteuern kann?

Da dieses – Angebot ! – Putins bisher ausgeschlagen wurde, gründete Russland dann nach der Annexion der Krim 2014 zum 1.1.2015 allein die Eurasische Wirtschaftsunion (EAWU), für die es bereits ab 1994 in verschiedenen Vorstufen gegeben hatte. Zu ihr gehören allerdings neben Russland nur Armenien, Belarus, Kasachstan und Kirgisistan, also nur ein kleiner Teil der GUS-Mitglieder. Und die gehören zusammen mit Armenien und Tadschikistan auch dem Militärbündnis Organisation des Vertrags über kollektive Sicherheit, (OVKS) an, die ansatzweise als eine geschrumpfte Nachfolgerin des Warschauer Pakts anzusehen ist.

## 10.2 Geschichte der Ukraine

Die Geschichte der Ukraine reicht bis in die Altsteinzeit (Paläolithikum) zurück<sup>160</sup> und war sehr wechselvoll. Sie war 1941–1944 durch Deutschland besetzt. 1943 bis 1947 versucht eine nationalistische Unabhängigkeitsbewegung (UPA) sich von der Sowjetunion zu befreien, wurde aber niedergeschlagen. Sie kämpfte auch gegen die polnische Bevölkerung der heutigen Westukraine und tötete 1944 in Massenerschießungen über 100.000 Polen. Die heutigen Polen rollen die Geschichte aber, anders als Putin, nicht wieder auf. Sie helfen den Ukrainern umfangreich.

Nach dem Krieg wurden rund 300.000 nationalistische Ukrainer nach Sibirien umgesiedelt und die Ukraine wieder Teil der Sowjetunion. In den Konferenzen von Teheran (1943), Jalta (1945) sowie Potsdam (1945) wurden die westlich und südwestlich ihrer ursprünglichen Grenzen gelegenen Gebiete dieser wieder zugeschlagen und die Grenzen der Ukraine zu Lasten Polens, Rumäniens und der Tschechoslowakei weit nach Westen und Südwesten vorgeschoben. Zugunsten der Sowjetunion wurden dadurch die 1921 von Russland erzwungenen Gebietsabtretungen rückgängig gemacht, um den sowjetischen Sicherheitsinteressen gerecht zu werden. 1924 wurden zwei weitere Gebiete an die Sowjetrepublik abgetreten.

In der Sowjetunion kam es 1930–1934 zu einer Hungersnot<sup>161</sup> mit 8.000.000 - 9.000.000 Toten, davon allein 3.500.000 in der Ukraine, über 3.000.000 in Russland und über 1.200.000 in Kasachstan. In der Ukraine wird diese als „Holodomor“, als Völkermord an den Ukrainern, eingestuft. Grund war, dass Lenin die einsetzende Neue Ökonomische Politik (NEP, 1921-1928) mit Teilprivatisierung nach anfänglicher Duldung abschaffen wollte, die eine kurze Zeit Großstädten kulturellen und wirtschaftlichen Liberalisierung und Massenkonsum gebracht hatte. Da die Kollektivierungsrate in der Ukraine 1928 erst bei 3,4 % der Bauernhöfe und 3,8 % des Ackerlandes lag, sollte der Kollektivierungsprozess per Zwang verstärkt werden. Der Befehl hierzu erging im Februar 1929. Die meist nomadischen Bewohner Zentralasiens sollten sesshaft werden, Viehzucht durch Ackerbau praktizieren („Sedentarisierung“).

Die Bauern wurden in drei Schichten unterteilt, die „armen Bauern“, die „Mittelbauern“, und die wohlhabenden „Kulaken“, die als kapitalistischen Klassenfeinde eingestuft wurden, aber selbst bitterarm waren. Per Definition wurden alle Bauern, inklusive Landarbeiter, zu Kulaken erklärt, um sie zu Sündenböcken für sowjetische Ernteausfälle in den späten 1920ern zu machen. 1929 kündigte Stalin die „Liquidierung der Kulaken als Klasse“ an und erließ 1930 in Befehle dazu.

---

160 [https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_der\\_Ukraine#Ur-\\_und\\_Fr%C3%BChgeschichte](https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Ukraine#Ur-_und_Fr%C3%BChgeschichte)

161 [https://de.wikipedia.org/wiki/Hungersnot\\_in\\_der\\_Sowjetunion\\_in\\_den\\_1930er\\_Jahren](https://de.wikipedia.org/wiki/Hungersnot_in_der_Sowjetunion_in_den_1930er_Jahren)

1930 und 1931 gab es aufhin 30.000 Erschießungen, 2.100.000 Zwangsdeportationen (davon 1.800.000 in den Jahren 1930 und 1931), und mindestens 2.000.000 lokale Zwangsumsiedlungen auf schlechtere Böden innerhalb der Heimregion. 1930 wurden 62.000 „Kulakenhaushalte“, mit insgesamt mehr als 250.000 Menschen, aufgelöst. Sie wurden verhaftet, deportiert oder ermordet. Dadurch gab es 1934 nur die halb so viele Arbeitstiere im wie im Vorjahr.

im „Budapester Memorandum“, das neben er Ukraine auch Russland, die USA und Großbritanniens vom 5. Dezember 1994<sup>162</sup> unterzeichneten, wurde unter Bezugnahme auf die Schlussakte von Helsinki Kasachstan, Belarus und der Ukraine als Gegenleistung für einen Nuklearwaffenverzicht garantiert, die Souveränität und die bestehenden Grenzen ihrer Länder zu achten. Der russische Präsidenten Boris Jelzin sicherte der Ukraine zu: *“Die Russische Föderation, das Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland und die Vereinigten Staaten von Amerika bekräftigen ihre Verpflichtung, sich der Androhung oder Anwendung von Gewalt gegen die territoriale Unversehrtheit oder politische Unabhängigkeit der Ukraine zu enthalten, und dass sie keine ihrer Waffen gegen die Ukraine einsetzen werden, es sei denn zur Selbstverteidigung.”*

Die Ukraine trat 1997 der GUAM (Organisation für Demokratie und Wirtschaftsentwicklung, einer Sicherheitsallianz zwischen Georgien, der Ukraine, Aserbaidshans und Moldawien und 2008 der Welthandelsorganisation bei. Nach fast zehnjähriger Pause fand am 27. März 2017 ein erstes Gipfeltreffen der GUAM in Kiew statt. Dabei schlossen sie eine Vereinbarung über die Errichtung einer gemeinsamen Freihandelszone ab. Seit der Krim-Annexion durch Russland hat diese Organisation kaum noch geopolitische Bedeutung gewonnen, da ein Teil ihrer Territorien von separatistischen Kräften kontrolliert wird. Die direkt oder indirekt von Moskau unterstützt werden.

### 10.2.1 Bevölkerung der Ukraine

Die Bevölkerung der Ukraine (ca. 45,7 Mio. Einwohner) ist zu 73% ukrainisch-stämmig, zu 22% russisch-stämmig. Es leben dort auch Menschen mit anderer Abstammung:

- Juden: ca. 486.000
- Weißrussen: ca. 440.000
- Moldawaner: ca. 325.000
- Krimtataren: ca. 300.000
- Bulgaren: ca. 233.000
- Polen: ca. 219.000
- Ungarn: ca. 163.000
- Rumänen: ca. 135.000
- Deutsche: ca. 40.000

Im Verlaufe ihrer wechselvollen Geschichte hat die Bevölkerung mittlerweile eine starke eigene souveräne Identität als Ukrainer ausgebildet, welche die Unterschiede in den Bevölkerungsgruppen hinter sich gelassen hat. Fast niemand dort möchte „heim ins Reich“ nach Russland. Seit Kriegsbeginn erst recht nicht, Dieser Gedanke wurde nur propagandistisch von Putin aufgebracht und fast nur durch von ihm als Separatisten in die Ukrainer geschleuste Söldner erhoben, die versuchen zusammen mit wenigen Ortskräften eine Separation mit anschließender Integration nach Russland (siehe Krim) zu erreichen. Gleichwohl versucht Putin derzeit zumindest einen Teil der Ukraine unter diesem Vorwand zu besetzen und „einzugemeinden“ um ihn geopolitisch, wirtschaftlich und militärisch zur Erweiterung der Macht Russlands und von ihm selbst zu nutzen.

### 10.2.2 Geschichte der Krim

Die Krim durchlief zuvor eine wechselvolle politische Entwicklung. Sie war zunächst ein mongolisches und genuesisches, mit dem Fürstentum Theodoro verbundenes Gebiet des byzantinischen Imperiums. Im Russisch-Türkischen Krieg (1768–1774) geriet sie unter russische Kontrolle, an der auch die russische Niederlage im Rahmen des Krimkrieg (1853 – 1856) nichts änderte. Immer wieder war sie auch autonom. Etwa Von 1946 bis 1954 gehörte als Teil der Sowjetunion als Oblast zur russischen, danach bis 1991 zur ukrainischen

---

162 <https://www.behoerden-spiegel.de/2022/02/14/die-ukraine-und-das-budapester-memorandum/>

Sowjetrepublik. Bei der Auflösung der Sowjetunion 1991 wurde sie als Teil der Ukrainischen Sozialistische Sowjetrepublik am 24. August 1991 zusammen mit der Ukraine unabhängig.

1954 schenkte der damalige russische Präsidenten Nikita Chruschtschow (1894 – 1964), der selbst aus der Ukraine stammte,<sup>163</sup> mit Zustimmung des Obersten Sowjets<sup>164</sup> die Krim anlässlich des 300-jährigen Jubiläums der Russisch-Ukrainischen Einheit der Ukraine<sup>165</sup>. Möglicherweise aber auch als Revenge dafür, dass Stalin 1944 von ihm als damaligen Parteichef der Ukraine verlangt hatte, ihm 100.000 Ukrainer zu schicken, um dem durch den Krieg verwüsteten Russland beim Wiederaufbau zu helfen. Diese Transaktion ging also von Russland aus. Danach gab ein mehrfaches Ringen um den Status der Krim. 2/3 der Bevölkerung sind ethnisch und sprachlich russisch.

Russland liegt mitten im europäischen Kontinent, hatte keine Warmhäfen für Handelsflotten und Kriegsmarine, also wenig maritime, geopolitische Macht. Bei den USA sieht dies viel besser aus. Sie grenzen an Atlantik und Pazifik und können den Panamakanal nutzen. Daher sicherten sich die Russen auch nach dem 2. Weltkrieg mit der Eroberung von Königsberg in Ostpreußen (heute Kaliningrad) einen Warmhafen in der Ostsee und damit einen indirekten Zugang zu den Weltmeeren und auch ihr militärisches Engagement in Syrien sichert ihnen nicht nur den Einfluss im nahen Osten, sondern auch mit ihrer dortigen Marinebasis Tartus, der seit 1971 von der Sowjetunion genutzt wurde, einen Flankenschutz im Mittelmeer und so den Zugang zu den Weltmeeren

1997, sechs Jahre nach dem Zerfall der Sowjetunion, unterzeichneten Russland und die Ukraine den „Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und Partnerschaft“, in dem der Status und die Aufteilung der Schwarzmeerflotte, die abgeriegelt wurde, aus der Kaiserlich Russischen Marine hervorgegangen war und vorrangig in der Stadt Sewastopol an der Südwestspitze der Krim stationiert ist. 2010 hatte sie mehr als 16.000 Soldaten und über 40 Schiffe.<sup>166</sup> Die Ukraine erlaubte in diesem Vertrag die Stationierung der Flotte auf der Krim bis 2017.<sup>167</sup> Er sollte sich wie ursprünglich um weitere zehn Jahre verlängern.

Bereits 2003 gab es Streit um die ukrainische Insel Tula in der Meerenge von Kertsch, als Russland versuchte, sie durch den Bau eines Dammes mit dem eigenen Festland zu verbinden.

Unter Bruch u. a. des Budapester Memorandums von 1994 und bei Verletzung der Souveränität der Ukraine besetzte Russland am 18. März 2014 die Krim mit russischen Streitkräften ohne Hoheitszeichen, die sogenannten „grünen Männchen“. Danach versuchten sie zusammen mit örtlichen russisch-stämmigen Kräften erfolglos als „Separatisten“ in Charkiw, Odessa, Mariupol, Luhansk und Donezk samt Umgebung unter ihre Kontrolle zu bekommen. Genau hier führt Russland derzeit Krieg.

So konnte Russland dort unter Bruch des Völkerrechts weiter seine Marine stationieren. Im Dezember 1991 wurde die Krim aus russischer Sicht durch ein umstrittenes Referendum Teil von Russland. Nach der Besetzung der Krim lief er am 1. April 2019 lief er „Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und Partnerschaft“ ohne Verlängerung aus.

1975 hatten sich die damals wichtigsten 7 Industrienationen zu dem informelle Bund von Staaten zusammengeschlossen, den G7: USA, Kanada, Großbritannien, Deutschland, Frankreich, Italien und Japan mit gemeinsam etwa 10 % der Weltbevölkerung und 45 % des Bruttonationaleinkommens der Welt. 1998 wurde dieses Bündnis um Russland erweitert zur G8. Nach der russischen Annexion der Krim 2014 wurde Russland wieder als milde Sanktion daraus ausgeschlossen.

Russland führte dann in der Krim ein rechtswidriges und kaum demokratisches Referendum durch, nach dem sich angeblich 97 % der Wähler für einen Beitritt zu Russland gestimmt haben sollen und die Krim wurde danach Russland eingegliedert.

---

163 <https://www.lpb-bw.de/ukraine-russland>

164 <https://www.welt.de/geschichte/article125628675/Und-ploetzlich-gehoerte-die-Krim-zur-Ukraine.html>

165 <https://www.welt.de/geschichte/article125628675/Und-ploetzlich-gehoerte-die-Krim-zur-Ukraine.html>

166 <https://de.wikipedia.org/wiki/Schwarzmeerflotte>

167 <https://www.dw.com/de/kein-freundschaftsvertrag-mit-russland-ab-2019/a-46616956>

im Budapester Memorandum, das neben zwischen der Ukraine Russland, der USA und Großbritanniens vom 5. Dezember 1994<sup>168</sup> wurde unter Bezugnahme auf die Schlussakte von Helsinki Kasachstan, Belarus und der Ukraine, als Gegenleistung für einen Nuklearwaffenverzicht garantiert, die Souveränität und die bestehenden Grenzen ihrer Länder zu achten. Der russische Präsidenten Boris Jelzin sicherte der Ukraine zu: *“Die Russische Föderation, das Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland und die Vereinigten Staaten von Sowjetunion und Amerika bekräftigen ihre Verpflichtung, sich der Androhung oder Anwendung von Gewalt gegen die territoriale Unversehrtheit oder politische Unabhängigkeit der Ukraine zu enthalten, und dass sie keine ihrer Waffen gegen die Ukraine einsetzen werden, es sei denn zur Selbstverteidigung.”*

Die besonders starke Unterstützung der Ukraine durch die USA und Großbritannien ergibt sich aus ihrer Rolle Schutzmacht gemäß diesem Vertrag, ggf., um eine Blaupause für weitere Abkommen zur atomaren Abrüstung weiterer Staaten zu sein.

### 10.3 Nato-Osterweiterung

Ab dem 3. Juli 1973 fand, vor allem auf Initiative der Staaten des Warschauer Pakts, in Helsinki die erste Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (**KSZE**) statt. Deren ursprüngliches Ziel war, die bestehenden Allianzen zu beenden, um so die USA als nicht-europäischen Staat, aus Europa zu verdrängen.<sup>169</sup> Teilnehmer waren 35 Staaten, die USA, Kanada, die Sowjetunion und alle europäischen Staaten mit Ausnahme von Albanien und Andorra, die erst später der KSZE beitraten.

Am 2.09.1990 kam es durch den **Zwei-plus-Vier-Vertrag** zwischen den beiden deutschen Staaten sowie USA, Russland, Großbritannien und Frankreich zur Wiedervereinigung Deutschlands.<sup>170</sup> Und am 21. November 1990 wurde nach mehreren Konferenzen der KSZE wurde auch die **Charta von Paris** von 32 europäischen Ländern sowie den USA und Kanada unterschrieben. Sie verankert Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, wirtschaftliche Freiheit und Verantwortung, freundschaftliche Beziehungen zwischen den Teilnehmerstaaten als Fundament für Sicherheit und Einheit. Der Schutz und die Förderung der unveräußerlichen und durch das Recht gewährleisteten Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen von Geburt an sind Pflicht jeder Regierung. Ihre Achtung ist wesentlicher Schutz gegen staatliche Übermacht. Demokratische Regierung gründet sich auf den Volkswillen, der seinen Ausdruck in regelmäßigen, freien und gerechten Wahlen findet. Die Staaten verpflichten sich zum Schutz ihrer nationalen Minderheiten, zur Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Völkern, zur friedlichen Beilegung von Streitfällen sowie zur Fortsetzung des Abrüstungsprozesses. Die Charta verpflichtet die Unterzeichnerstaaten in Übereinstimmung mit der Charta der Vereinten Nationen und der Schlussakte von Helsinki, sich jeder gegen die territoriale Integrität oder politische Unabhängigkeit eines Staates gerichteten Androhung oder Anwendung von Gewalt oder jeder sonstigen mit den Grundsätzen oder Zielen dieser Dokumente unvereinbaren Handlung zu enthalten. Die KSZE wurde 1995 in die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit (OSZE) umgewandelt.

Die *Grundakte über gegenseitige Beziehungen, Zusammenarbeit und Sicherheit zwischen der NATO und der Russischen Föderation (NATO-Russland-Grundakte)* wurde am 27. Mai 1997 in Helsinki zwischen der NATO und Russland vereinbart, um die Zusammenarbeit im Rahmen der OSZE zu vertiefen, und die Abrüstung auszubauen. Ziel sei danach der *„Verzicht auf die Androhung oder Anwendung von Gewalt gegeneinander oder gegen irgendeinen anderen Staat, seine Souveränität, territoriale Unversehrtheit oder politische Unabhängigkeit“* sowie *„Achtung der Souveränität, Unabhängigkeit und territorialen Unversehrtheit aller Staaten sowie ihres naturgegebenen Rechtes, die Mittel zur Gewährleistung ihrer eigenen Sicherheit sowie der Unverletzlichkeit von Grenzen und des Selbstbestimmungsrechts der Völker selbst zu wählen“*, sowie die Mitwirkung an Konfliktverhütungen durch die Vertragsparteien unter dem Dach und der Verantwortung des UNO-Sicherheitsrates.

Der Krieg gegen die Ukraine geht eindeutig von Russland aus und ist eindeutig ein Bruch dieser Verträge durch Russland.

---

168 <https://www.behoerden-spiegel.de/2022/02/14/die-ukraine-und-das-budapester-memorandum/>

169 [https://de.wikipedia.org/wiki/Konferenz\\_%C3%BCber\\_Sicherheit\\_und\\_Zusammenarbeit\\_in\\_Europa#Vorgeschichte](https://de.wikipedia.org/wiki/Konferenz_%C3%BCber_Sicherheit_und_Zusammenarbeit_in_Europa#Vorgeschichte)

170 <https://www.bpb.de/themen/deutsche-einheit/zwei-plus-vier-vertrag>

Es folgten weitere friedensorientierte Verträge zwischen Deutschland und Russland<sup>171</sup> die noch heute Bestand haben.

Es gab mündliche Zusicherungen von Vertretern der NATO-Staaten, dass sich die NATO nicht nach Osten erweitern würde, etwa, von Kohl gegenüber Gorbatschow, dass „*sich die Nato natürlich nicht auf das Territorium Ostdeutschlands ausdehnen*“.<sup>172</sup> Und von Genscher: „*Wir waren uns einig, dass nicht die Absicht besteht, das NATO-Verteidigungsgebiet auszudehnen nach Osten. Das gilt übrigens nicht nur in Bezug auf die DDR, die wir nicht einverleiben wollen, sondern das gilt ganz generell.*“<sup>173</sup>

Aber Verhandlungen, Zusagen oder Verträge zur Frage der Ost-Erweiterung gab es nie.

Mehrere Staaten der UdSSR schieden nach deren Zerfall aus dem Nachfolgebündnis GUS aus. So entstand zwischen dem bisherigen Westblock und dem bisherigen Ostblock ein blockunabhängiges Niemandsland, also eine neutrale Pufferzone, auch, was die Stationierung von Mannschaften, Waffen und Atomwaffen anging. Zwar warben EU und NATO diese nicht aktiv als neue Mitglieder an, aber diese traten diesen Bündnissen einvernehmlich bei, so dass es in der Tat zu EU- und NATO-OST-Reifungen kam, 1999 mit Polen, Tschechien und Ungarn, 2004 mit Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Rumänien, Slowakei und Slowenien, 2009 mit Albanien und Kroatien, 2017 mit Montenegro und 2020 mit Nordmazedonien. Beitrittskandidaten sind seit 2008 Bosnien und Herzegowina und seit 2007 Serbien. Georgien und die Ukraine haben Interesse, sind aber wegen des Widerstands Russlands nach keine Beitrittskandidaten. Schweden und Finnland wollten bisher neutral bleiben, diskutieren aber nun in ihrem Land den Beitritt.

Nach einem beigefügten Dokument der NATO-Russland-Grundakte ist s nicht beabsichtigt, dass das „NATO-Bündnis, auf dem Gebiet der neuen Mitglieder im Osten „*substantielle Kampftruppen dauerhaft stationiert*“<sup>174</sup>. Daher werden die deutschen Kontingente dort auch regelmäßig ausgetauscht.

Jedoch haben die USA in Polen mit dessen Zustimmung 2008 zehn Abfangraketen in Stolp (Slupsk) in Nordpolen aufgestellt<sup>175</sup>, wogegen Russland protestiert hat. Und 2018 hat Ruland in Kaliningrad, dem früheren Kostpreußischem Königsberg, atomar bestückbare Iskander-M-Raketen mit 500 Kilometer Reichweite, die bis Berlin reichen positioniert, nachdem vier Nato-Bataillonen in die baltischen Staaten und nach Polen verlegt worden waren. Russland fühlte sich hier also bedroht und antwortete mit einer Gegendrohung.

Die Ukraine war interessiert, der NATO beizutreten und damit deren Schutz zu bekommen. Und beim Gipfel 2008 stellten die Mitgliedstaaten der Ukraine eine Aufnahme auch ihre Aussicht. Doch aus Rücksicht auf Russland und auf Betreiben von Merkel und Sarkozy machten diese dann aber doch einen Rückzieher. Merkel hält diese Entscheidung bis heute für richtig.<sup>176</sup>

## 11. Nuklearwaffen

Mit der Einführung stehender Heere<sup>177</sup> wurde das Militär zu einem immer wichtigeren Mittel der Machtpolitik. Es entwickelten sich immer leistungsfähigere Waffen. Durch die Einführung von Distanzwaffen stieg die Bereitschaft, Krieg zu führen. Die schrecklichsten und die gesamte Menschheit bedrohenden Waffen sind Nuklearwaffen.

#Die Welt wurden bisher erst zweimal von den USA n Japan eingesetzt. Aber die Welt ist mittlerweile mit diesen Systemen bis zum mehrfachen Overkill hochgerüstet. Der Gedanke, dass man sein Land damit durch Abschreckung vor Angriffen schützen kann, ist heikel. Und die Abgabe der Waffen nicht minder.

---

171 <https://germania.diplo.de/ru-de/themen/politik/0-bilaterale-vertraege/1606758>

172 <https://www.sueddeutsche.de/politik/sowjetunion-nato-osterweiterung-kohl-gorbatschow-1.5494161>

173 <https://www.swr.de/wissen/1000-antworten/gab-es-zusagen-an-moskau-die-nato-nicht-nach-osten-zu-erweitern-100.html>

174 <https://de.wikipedia.org/wiki/NATO-Russland-Grundakte>

175 <https://www.welt.de/politik/article2309925/USA-stationieren-Raketen-in-Polen.html>

176 <https://www.n-tv.de/politik/Merkel-steht-hinter-NATO-Entscheidung-article23244628.html>

177 [https://de.wikipedia.org/wiki/Stehendes\\_Heer](https://de.wikipedia.org/wiki/Stehendes_Heer)

Libyen etwa beendete 2003 sein Atomwaffenprogramm.<sup>178</sup> Sein Land wurde 2011 auf der Basis einer UN-Resolution von den Vereinigten Staaten, Kanada und mehrere westeuropäische Staaten aus der Luft angegriffen und Muammar al-Gaddafi kam 2011 auf nicht ganz geklärte Weise zu Tode, nachdem er von Interpol zur Fahndung ausgeschrieben worden war. Hätten eigene Atomwaffen dies vielleicht erspart?

Im Budapester Memorandum von 1994 verpflichteten sich Russland, die Vereinigten Staaten von Amerika und Großbritannien gegenüber Kasachstan, Belarus und der Ukraine, als Gegenleistung für einen Nuklearwaffenverzicht die Souveränität und die bestehenden Grenzen der Länder zu achten, keine Atomwaffen gegen diese einzusetzen und im Fall von Konflikten diese zu lösen durch Beratungen (Art. 5). Die Ukraine besaß zu dem Zeitpunkt das drittgrößte Atomwaffenarsenal der Welt.

Nach diesem Memorandum wird garantiert, dass Russland, die USA und Großbritannien die Unabhängigkeit und Souveränität sowie die bestehenden Grenzen der Ukraine achten werden. Zudem sichert das Memorandum, durch Unterschrift des damaligen russischen Präsidenten Boris Jelzin, der Ukraine zu: *“Die Russische Föderation, das Vereinigte Königreich Großbritannien und Nordirland und die Vereinigten Staaten von Amerika bekräftigen ihre Verpflichtung, sich der Androhung oder Anwendung von Gewalt gegen die territoriale Unversehrtheit oder politische Unabhängigkeit der Ukraine zu enthalten, und dass sie keine ihrer Waffen gegen die Ukraine einsetzen werden, es sei denn zur Selbstverteidigung.”*<sup>179</sup> Aus Sicht der Ukraine bedeutet dies: Die Russen konnten sie nur durch Bruch dieses Abkommens n angreifen.

Und Kim Jong-un wird vor diesen Hintergründen wohl kaum bereit sein, seine Atomwaffen abzugeben.

Dass Putin derzeit auf seine Atomwaffen hinweist, hängt ist möglicherweise eine Antwort darauf, dass US-Präsident George W. Bush 2001 den ABM-Vertrag von 1972 gekündigt hat<sup>180</sup>, um das Raketenabwehrsystem NMD installieren zu können, was nach diesem Abkommen verbot verboten war.

## 12. Weltordnung

Die Menschheit folgte immer mehr dem auch in der Bibel zu findenden Gedanken *„Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alles Getier, das auf Erden kriecht“*<sup>181</sup> Sie teilte die gesamte Welt unter sich auf und okkupierte sie mit Völkern, Staaten, Imperien, Staatsbündnissen. Wie bei jeder Gesellschaft rangen die Herrscher und ihre Staaten dabei um die Weltherrschaft. Angestrebt wurde oft eine Macht, die wenigstens tausend Jahre dauern sollte, wofür es auch einen Bibeltext gab<sup>182</sup>, vom Heiligen Römischen Reich deutscher Nation (HRR) mit seiner Dauer von 844 Jahren auch fast erreicht wurde<sup>183</sup> und auch von Hitler in Aussicht gestellt wurde.<sup>184</sup>

Ebenso konkurrierten einzelne Staaten dabei darum die führende Hegemonialmacht zu sein, also unipolar, 1:n die Welt zu beherrschen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Welt bipolar beherrscht von der USA mit ihren Verbündeten und Russland mit der Sowjetunion. Als diese zerfiel entstand die Chance, eine multipolare Weltordnung zu schaffen, die neben den USA auch weitere Mächte mit einband, die BRICS-Staaten. Zwar erhoben die USA nun den Anspruch, Anführer der „freien“ Welt zu sein, dieser zerbröselte sich aber bald<sup>185</sup> <sup>186</sup>, obschon sie etwa 2005 sie mit nur 5% der Weltbevölkerung rund 20% des gesamten Welteinkommens erwirtschaftete<sup>187</sup> und mit mehr als 1,83 Millionen Soldatinnen und Soldaten mehr als 6.600 Kampfpanzern, rund 2.700 Kampfflugzeugen sowie elf

178 <https://www.atomwaffena-z.info/heute/unter-verdacht/libyen.html>

179 <https://www.behörden-spiegel.de/2022/02/14/die-ukraine-und-das-budapester-memorandum/>

180 <https://www.dw.com/de/usa-k%C3%BCndigen-abm-vertrag/a-354882>

181 <https://www.bibelwissenschaft.de/bibelstelle/Gen%201,28>

182 [https://de.wikisource.org/wiki/Das\\_tausendj%C3%A4hrige\\_Reich\\_nach\\_den\\_Aussagen\\_der\\_heiligen\\_Schrift](https://de.wikisource.org/wiki/Das_tausendj%C3%A4hrige_Reich_nach_den_Aussagen_der_heiligen_Schrift)

183 <https://www.heiliges-römisches-reich.de/>

184 Michael Ley: Apokalyptische Bewegungen in der Moderne. In: Michael Ley/Julius H. Schoeps: Der Nationalsozialismus als politische Religion. Bodenheim bei Mainz 1997, ISBN 3-8257-0032-1, S. 17.

185 <https://www.sueddeutsche.de/politik/die-macht-der-usa-zerbroeckelt-und-atomisiert-1.789386>

186 <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/209676/die-usa-der-muede-hegemon>

187 <https://www.grin.com/document/47756>

Flugzeugträger<sup>188</sup> und im Jahr 2020 mit Militärausgaben von 780 Milliarden US-Dollar, die meiste Macht auf sich vereinte.

Die weltweiten Militärausgaben liegen derzeit weltweit bei ca. 2,2 %. In den USA bei 3,5 %, Russland bei 4,1 % und in Deutschland bei allerdings massiv steigender Tendenz derzeit noch bei 1,3 %, was etwas weniger ist als bei China mit 1,7 % und von den Militaristen gern als „Friedensdividende“ verspöttelt wird.<sup>189</sup>

Der Krieg gegen die Ukraine schubste sie nach ihren Fluchten aus Vietnam, Afghanistan u. a. anderen Krisengebieten in diese Rolle zurück. Nun droht ein neuer warmer Krieg, der in sich die Gefahr für einen dritten, vielleicht sogar apokalyptischen atomaren Krieges in sich birgt.

### 13. Wir brauchen eine neue Friedenspolitik!

Der sich minderwertig föhlende Putin leidet offensichtlich darunter, dass Russland nicht mehr (s)ein Imperium ist, das die Welt (mit-) beherrscht, da es von vor allem von den USA minderwertiger gemacht wurde. Er will sich daher wichtig(er) tun, will vor allem, und mit der USA und China auf Augenhöhe sprechen. Die EU stuft er, seinem Psychogramm folgend, als deren minderwertigen Follower ab. Sofern er dabei auf Philosophien zuröckgreift, tut er dies selektiv und verfälschend und hat dabei nur jene im Visier, die eine Diktatur rechtfertigen.

Bei seinem Versuch, die frühere Stellung Russlands als Großmacht wieder herzustellen, um als ein großer Nationalheld in die Geschichte Russlands und der Welt einzugehen, hat er sich mit der ebenfalls räumlich großen Ukraine, die schon lange immer wieder nach Souveränität gestrebt hat, verloben. Der von ihm angestrebte Blitzkrieg ist bereits gescheitert. Es wird ihm höchstens teilweise gelingen, sie in alter russischer Tradition gewaltsam Teile hiervon zu assimilieren. Nur seine Freunde<sup>190</sup> unter den Militärs, den Geheimdienstlern und den Oligarchen, würde das nutzen, der Bevölkerung nicht, die 2020 nur ein niedriges Pro-Kopf-BIP von 10.115 \$<sup>191</sup> erwirtschaftete und dabei bei einem BNE von 10.690 \$ nur Platz 68 im weltweiten Vergleich erreichte<sup>192</sup>. Russland bleibt zu Lasten seine Bevölkerung weiterhin rückständig, weswegen viele Intelligente emigrieren. Direkt dahinter folgte auf Platz 60 China mit 10.610 \$. Deutschland liegt hier übrigens mit 46.990 \$ auf Platz 22, die USA auf Platz 10 mit 65.910 \$. Beim HDI steht die Russische Föderation auf Platz 52, weit hinter Deutschland auf Platz 6 und den USA auf Platz 17<sup>193</sup> Und im umgekehrt sortierten GINI-Index<sup>194</sup> auf Platz 57, Deutschland steht hier auf Platz 145. Zu beachten ist dabei allerdings, dass nicht alle Daten aktuell sind und sich die Datenquellens schon mal aktualisiert werden.

Er hofft, mit China, wo auch ein Diktator an der Macht ist, zusammenarbeiten zu können und zumindest teilweise eine Allianz gegen seinen Feind USA bilden zu können, indem er an diese das Gas liefert, das ihm die Europäer bald nicht mehr abkaufen wollen. U. a. an dieser Stelle stellt sich die Frage, ob über die Ukraine hinaus die Gefahr besteht, dass Demokratien von Autokratien zurück gedrängt werden könnten und was man dagegen unternehmen sollte und könnte. Das Argument der Ukraine, sie verteidige letztlich such die EU und ihre Werte<sup>195</sup>, sollte an dieser Stelle nachdenklich machen, wobei Putin auch laufend gegen die Menschenrechte verstößt, welche die russische Verfassung von 1993 ihren Bürger In Kapitel 2, (Art. 17-64) ausdrücklich zugesteht, wo u. a. steht:<sup>196</sup>

*„Die Rechte und Freiheiten des Menschen und Bürgers entsprechend den allgemein anerkannten Prinzipien und Normen des Völkerrechts und in Übereinstimmung mit dieser Verfassung anerkannt und garantiert. Die*

188 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1086471/umfrage/militaerische-staerke-der-usa>

189 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/150664/umfrage/anteil-der-militaerausgaben-am-bip-ausgewaehelter-laender/>

190 <https://www.ndr.de/kultur/buch/sachbuecher/Putins-Netz-Die-Machtstruktur-des-russischen-Praesidenten,putinsnetz100.html>

191 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/19415/umfrage/bruttoinlandsprodukt-pro-kopf-in-rusland/>

192 [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_L%C3%A4nder\\_nach\\_Bruttonationaleinkommen\\_pro\\_Kopf](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_L%C3%A4nder_nach_Bruttonationaleinkommen_pro_Kopf)

193 <https://www.laenderdaten.de/indizes/hdi.aspx>

194 <https://www.laenderdaten.de/indizes/gini-index.aspx>

195 <https://www.euractiv.de/section/eu-aussenpolitik/news/eu-spitzenpolitiker-in-kyjiw-ukraine-verteidigt-echte-europaeische-werte/>

196 <http://www.constitution.ru/de/part2.htm>



*Grundrechte und -freiheiten des Menschen sind unveräußerlich und stehen jedem von Geburt an zu. [...] Der Staat garantiert die Gleichheit der Rechte und Freiheiten des Menschen und Bürgers. [...] Jedem wird die Freiheit des Gedankens und des Wortes garantiert. [...] Jeder hat das Recht, auf rechtmäßige gesetzliche Weise Informationen frei zu beschaffen, entgegenzunehmen, weiterzugeben, hervorzubringen und zu verbreiten. [...] Die Freiheit der Masseninformaton wird garantiert. Zensur ist verboten. [...] Die Bürger [...] haben das Recht, sich friedlich und ohne Waffen zu versammeln, Versammlungen, Kundgebungen, Demonstrationen und Umzüge. [...] Der staatliche Schutz der Rechte und Freiheiten des Menschen und Bürgers [...] wird garantiert.“*

Dagegen wird von der russischen Regierung laufend verstoßen,<sup>197</sup> u. a. durch willkürliche Inhaftierungen, systematische Folter von Inhaftierten, durch die Polizei, außergerichtliche Hinrichtungen, Gefährdung der Pressefreiheit (von Anfang 1992 bis Juli 2009 wurden mindestens 50 Journalisten getötet), Schikanie und Misshandlung von Rekruten, Vernachlässigungen und Grausamkeiten in Waisenheimen, Verletzungen von Kinderrechten, Diskriminierung, Rassismus, und Morden an Angehörigen von ethnischen Minderheiten, Häusliche Gewalt bzw. Gewalt gegen Frauen.

Am Ende seines Weges wird Putin daher als ein weiterer gescheiterter Diktator in die Geschichte eingehen und sich Russlands Transformation in die Zukunft auch zu Lasten seiner Bürger verzögern. Es bleibt zu hoffen, dass die Anzahl der Opfer, die er schafft, bald abebbt.

Natürlich muss sich eine Demokratie nach innen wie außen wehrhaft sein, sich ggf. auch zur Notwehr verhältnismäßiger und begrenzter Gewalt bedienen können und das dann ggf. auch kollektiv tun. Und dies auch in Allianz mit anderen Demokratien und muss diese dabei unterstützen. Doch es darf es auf keinen Fall einen Rücksturz in Bellismus und Militarismus und in die Aufrüstung geben. Jegliche Militarisierung muss da enden, wo aus einer Verteidigung eine Talion oder ein Angriff als „bessere Form der Verteidigung“ werden könnte. Daher müssen nun die Abrüstungsbemühungen und die Friedensbewegungen reaktiviert werden. Als Plattform steht hierfür steht die auf Dauer eingerichtete OSZE zur Verfügung.

Die Basis für all diese Themen ist die Philosophie, aus der sich mit der aus dieser abgeleiteten Ethik eine Letztbegründung für sämtliche ethischen Fragen ergibt. Und für die Philosophie bedeutet dies, dass sie sich auf jene Philosophen und Philosophien konzentrieren sollten, die in Richtung Frieden weisen und es sollte die vorhandenen Formen der Ethik entsprechend weiter entwickeln und in die Bildungssysteme und Medien als praktische Philosophie eingebracht werden. Die Metaphysik wie den Materialismus muss sie endlich ins Archiv abschieben und sich dem Existenzialismus und dem Humanismus zuwenden. Und jeder könnte und sollte sich bereits im Alltäglichen für unsere Demokratie und die Menschenrechte einsetzen. Denn diese kommen von unten, von uns, dem Demos, dem Volk, dem Souverän und werden auf dieser Basis in die internationale Politik eingebracht, um einen nachhaltigen Frieden in der Welt zu schaffen.

Die Institutionen unseres Staates sind uns, dem Volk dienende Werkzeuge, wie auch die Minister (lat. ministrare, dienen) und auch andere letztlich von uns legitimierten Amtsträger, die Exekutive, die eben keine autokratische Obrigkeit sind, uns grundsätzlich nichts oder nur selten und nur parlamentarisch legitimiert etwas zu befehlen haben (lat. dictus, Befehl), und nun endlich für den letztlich von fast allen Menschen gewünschten Weltfrieden, übrigens auch mit der Natur, eintreten sollen.

Was den Krieg Russlands gegen die Ukraine angeht, muss so schnell wie möglich bei aller Aktualisierung der Wehrhaftigkeit der Ukraine, des Westens und Deutschlands nach innen wie außen die militärische Auseinandersetzung zum Stillstand gebracht werden und die Diplomatie stärker eingesetzt werden. Es ist daher richtig, dass die europäischen Staatschefs weiter intensiv mit Putin sprechen. Möge es ihnen gelingen, eine Basis für die Deeskalation oder vielleicht sogar eine Basis für eine neuem, bessere Kooperation zu finden.

Jedoch ist es auch ein Fakt, das Russland und Putin Macht haben und diese einsetzen. Allein gegenhalten oder gar eskalieren ist da der falsche Weg. Man muss, wie stets bei Konflikten, das Gespräch mit dem anderen suchen. Also verstärkt Diplomatie betreiben, was oft nicht vor dem Vorhang der Weltbühne, sondern dahinter geschieht. Und man sollte dabei dem Gegenüber auch das Gefühl geben, dass man ihn ernst nimmt. Gerade bei jemand wie Putin, der einen Minderwertigkeitskomplex hat.

---

<sup>197</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Menschenrechte\\_in\\_Russland](https://de.wikipedia.org/wiki/Menschenrechte_in_Russland)

Ansatzpunkt hierfür ist sein Gedanke vom eurasischen Raum, als neues, „Reich der Mitte“ zwischen USA und China, den man natürlich nicht einfach so übernehmen kann, wie Putin ihn in den Raum gestellt hat. Das klingt zunächst utopisch. Aber die Gedanken *„Der Friede der Welt kann nicht gewahrt werden ohne schöpferische Anstrengungen, die der Größe der Bedrohung entsprechen.“*, *„Europa lässt sich nicht mit einem Schlage herstellen und auch nicht durch eine einfache Zusammenfassung. Es wird durch konkrete Tatsachen entstehen, die zunächst eine Solidarität der Tat schaffen.“* Und: *„Die Zusammenlegung der Kohle- und Stahlproduktion wird [...] die Bestimmung jener Gebiete ändern, die lange Zeit der Herstellung von Waffen gewidmet waren, deren sicherste Opfer sie gewesen sind.“*, die<sup>198</sup> der französische Außenminister Robert Schuman (1866 - 1963) mit Unterstützung von Jean Omer Marie Gabriel Monnet (1888 - 1979) am 9. Mai 1950 in einer Regierungserklärung vortrug, waren es auch. Doch entstanden daraus die Aussöhnung der Erzfeinde Frankreich und Deutschland, EGKS, EWG, EG und EU, deren Rückgrat sie sind und es gab am 10. Dezember 2012 den Friedensnobelpreis dafür. Ein Versuch kann ja nicht schaden. Und russische Kräfte, die in Verhandlungen dazu gebunden sind, stehen dann nicht mehr für die Planung von Invasions-Kriegen zur Verfügung, was ggf. deeskalierend wirken könnte.

Wir brauchen daher statt des Kriegsgeschreis, das wieder erschallt, wieder viele Friedenstauben und eine neue Entspannungspolitik.

---

<sup>198</sup> [https://european-union.europa.eu/principles-countries-history/history-eu/1945-59/schuman-declaration-may-1950\\_de](https://european-union.europa.eu/principles-countries-history/history-eu/1945-59/schuman-declaration-may-1950_de)